

Bericht über die Tätigkeit der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

1. Wissenschaftliche Tätigkeiten

Die Arbeiten und Forschungen der Römisch-Germanischen Kommission (RGK) des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI) waren und sind durch viele Aspekte geprägt, die auch im Rahmen des Europäischen Kulturerbejahres 2018 unter dem Motto „Sharing Heritage“ eine Rolle spielten: transnationale Vernetzung, Erhalt und Vermittlung lebendigen kulturellen Erbes und digitaler Wandel. Von Irland bis Moldawien wurde zusammen mit unseren in- und ausländischen Kooperationspartnern archäologisches Kulturerbe erforscht und im Rahmen von Publikationen, Vorträgen, Workshops und auch Ausstellungen über dessen Interpretation und Bedeutung gemeinsam berichtet.

Im Jahr 2018 arbeitete die RGK, gemeinsam mit Projektpartnern im In- und Ausland, an über 45 laufenden Forschungsprojekten in über 20 Ländern (*Abb. 1*). Dabei war, neben übergeordneten vergleichenden Fragestellungen, die systematische Weiterentwicklung von Methoden im Austausch mit anderen wissenschaftlichen Disziplinen ein zentraler Aspekt. Die RGK war 2018 an mehreren internationalen und interdisziplinären Drittmittelprojekten beteiligt:

- 1) dem deutsch-polnischen DFG/NCN Beethoven-Projekt „Imagines Maiestatis. Barbarian Coins, Elite Identities and the Birth of Europe“;
- 2) dem um ein weiteres Jahr verlängerten, an der Goethe-Universität Frankfurt, in Kooperation mit der Eurasien-Abteilung durchgeführten LOEWE-Schwerpunkt „Prähistorische Konfliktforschung – Burgen der Bronzezeit zwischen Taunus und Karpaten“;
- 3) dem DFG-Projekt „Herausbildung und Niedergang des frühbronzezeitlichen Siedlungszentrums von Fidvár bei Vráble (Südwestslowakei)“ und
- 4) dem im Juni unter Federführung des RGZM begonnenen interdisziplinären Projekt „Resilience factors in a diachronic and intercultural perspective“ im Rahmen des Förderprogramms „Leibniz – Kooperative Exzellenz“.

Ferner wurden 2018 zwei EU Horizon 2020-Projekte mit RGK-Beteiligung bewilligt: NETCHER (NETwork and digital platform for Cultural Heritage Enhancing and Rebuilding) zur Bekämpfung des illegalen Antikenhandels und der Zerstörung kulturellen Erbes sowie ARIADNEplus (Advanced Research Infrastructure for Archaeological Data Networking in Europe - plus) zur Integration der Münzdatenbank AFE-Web in die ARIADNE-Infrastruktur.

In 80 Vorträgen berichteten Mitarbeiter*innen der RGK im In- und Ausland über die Forschungsergebnisse der Kommission. Durch die Organisation von Tagungen, Workshops, Sektionen und Treffen spielte die RGK auch dieses Jahr wieder eine zentrale Rolle als Kommunikationsplattform zwischen verschiedenen Vertretern der Archäologie des In- und Auslands. Hervorgehoben seien hier der Workshop zu Herausforderungen und Chancen der digitalen Wende in der Archäologie bei der Fundaufnahme und -edition, ein Workshop an der RGK-Forschungsstelle Budapest zu Ehren von Ida Bognár-Kutzián sowie die Arbeitstreffen zu Gamzigrad und dem Fürstengrab von Kariv (siehe Kapitel 4 „Tagungen, Kolloquien und Workshops und Sitzungen“). Die wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen legten die Forschungsergebnisse in über 40 Publikationen (siehe Kapitel 5 „Veröffentlichungen“)

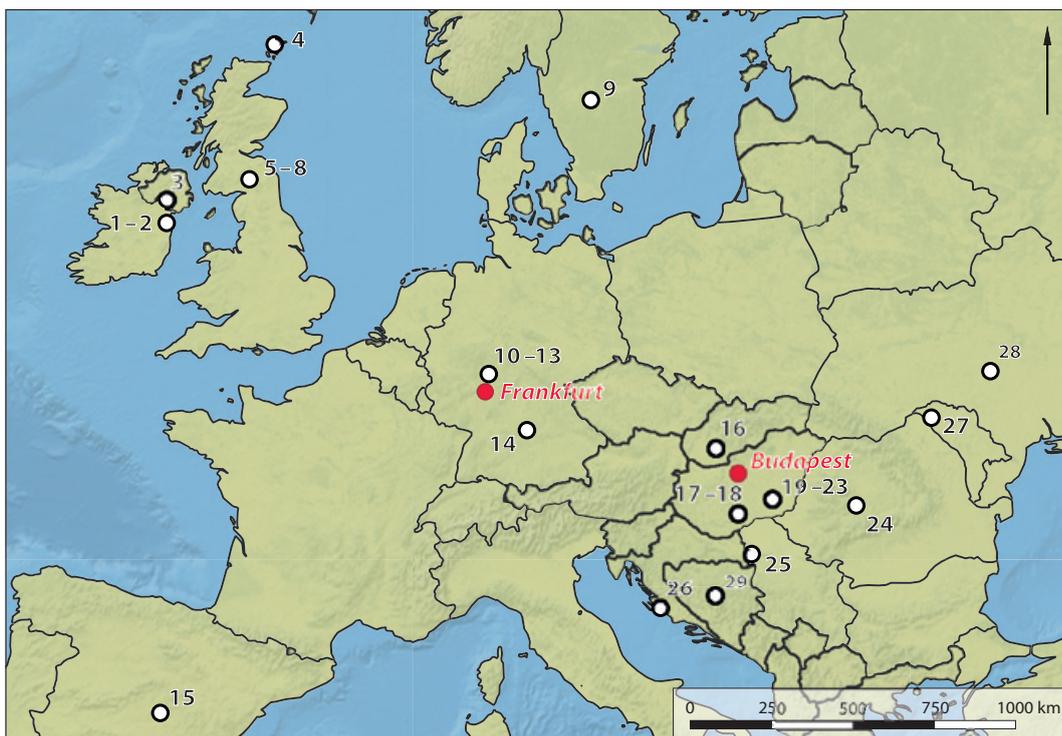


Abb. 1. Laufende Feldforschungen der Römisch-Germanischen Kommission im Jahr 2018. 1–2 Dowth; Newgrange; 3 Navan Fort (Nordirland); 4 Rousay; 5–8 Birrens, Newstead, Scalewood, Torwoodlee; 9 Falbygden; 10–13 Bleibeskopf, Hofheim, Villmar-Weyer; 14 Ruffenhofen; 15 *Reccopolis*; 16 Vrable; 17–18 Alsónyék, Fajsz; 19–23 Hódmezővásárhely-Gorzsa, Hódmezővásárhely-Kökénydomb, Ócsöd-Kováshalom, Szegvár-Tűzköves, Tápé-Lebő; 24 Teleac; 25 Bapska; 26 Vrana-Samograd; 27 Stolniceni (Grafik: H. Höhler-Brockmann, RGK).

vor. Neben der Mit-Veröffentlichung von Sammel- und Tagungsbänden zu Fragen von bronzezeitlichen Transportwegen [<http://dx.doi.org/10.15496/publikation-26722>] bis hin zu Kartierungspraktiken [edition-topoi.org/books/details/1482] und Objektistemologien [www.edition-topoi.org/books/details/1469] sei hier insbesondere ein Aufsatz hervorgehoben: gemeinsam mit Mitgliedern des Max-Planck-Harvard Forschungszentrums für die archäologisch-naturwissenschaftliche Erforschung des antiken Mittelmeerraums wurde im „Scientific Report“ von Nature eine Studie zur Benennung von Clustern, die sich im Zuge archäogenetischer Analysen ergeben, publiziert [<https://doi.org/10.1038/s41598-018-31123-z>].

Die wissenschaftliche Arbeit der RGK ist durch zwei Forschungsfelder strukturiert, die sich mit verschiedenen Zeiträumen befassen. Es werden aber auch gemeinsam übergreifende Themen anhand von Fragen kulturellen Wandels, Raumerschließung und -nutzung sowie Grenzziehungen und -überschreitungen behandelt. Zudem gibt es Projekte mit diachronen landschafts- und objektarchäologischen Ansätzen sowie wissenschaftsgeschichtliche, theoretische und methodische Reflexionen, die den wissenschaftlichen Austausch befördern.



Abb. 2. Aufarbeitung der Keramik aus Alsónyék (Foto: M. Vindus, Ungarische Akademie der Wissenschaften).

Forschungsfeld I „Marginal zones – contact zones“

Im Forschungsfeld I werden schwerpunktmäßig siedlungs- und landschaftsarchäologische Analysen durchgeführt, die sich synchron und diachron mit dem Wandel kultureller Praktiken in der Stein- und Bronzezeit beschäftigen.

a) Alsónyék und die Region Sárköz (Ungarn)

Die Aufarbeitung der Befunde und Funde ist zum Teil in Budapest, an dem Archäologischen Institut der Humanwissenschaften der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, zum Teil in der Römisch-Germanischen Kommission fortgesetzt worden (Eszter Bánffy, Knut Rassmann, Hajo Höhler-Brockmann). Im Rahmen einer – fortgeschrittenen – Dissertation werden die Hausbautechnik und Siedlungsstruktur der Lengyel-Siedlung von Alsónyék hinsichtlich technischer Fragen, aber auch in Bezug auf mögliche Haushaltsstrukturen mit Hof, Nebengebäuden und Gruben untersucht. Die Auswertung von Keramikinventaren ausgewählter Haushaltskontexte und radiokarbondatierten Befunden bietet einen guten Vergleich zur Entwicklung und Chronologie der benachbarten jüngeren Siedlungen der Lengyel-Kultur in der ersten Hälfte des 5. Jahrtausends v. Chr. 2018 hatten sich die Mitarbeiter*innen auf 41 Befunde konzentriert, aus denen ^{14}C -Proben für eine absolute Datierung vorliegen. Insgesamt sind mehr als 5000 Keramikbruchstücke aufgenommen und daraus Gefäße (virtuell) rekonstruiert worden. Die Anzahl der bereits aufgenommenen Fragmente beträgt mehr als 30 000 (Abb. 2). Die diagnostischen Bruchstücke werden gezeichnet und fotografiert. Eine weitere Doktorarbeit über die Silex-industrie der Lengyel-Siedlung untersucht mehr als 6200 Artefakte und steht kurz vor

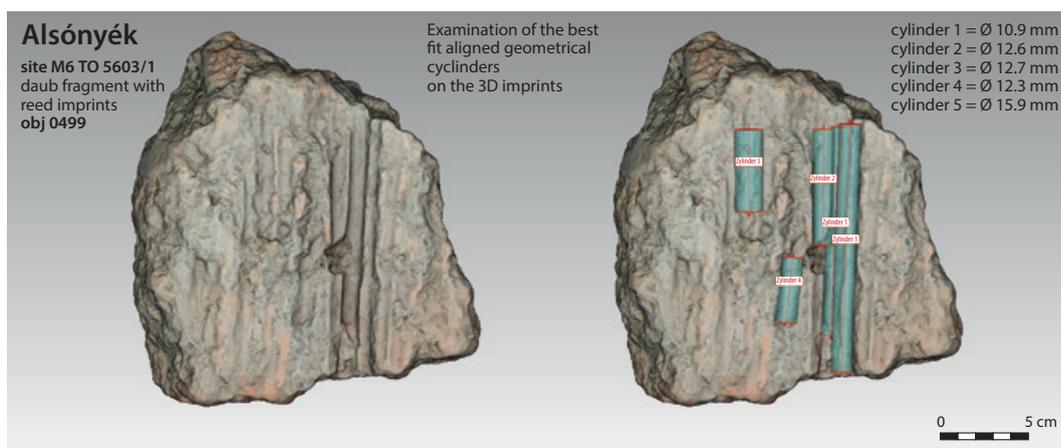


Abb. 3. 3D-Dokumentation eines Hüttenlehmfragments (links) und Analysemöglichkeiten am 3D-Modell (rechts) (Grafik: H. Höhler-Brockmann, RGK).

der Fertigstellung. Die Auswertung erlaubt ein detailliertes Bild über den Ursprung der Rohmaterialien, die Typologie und technischen Variationen.

In Frankfurt wurden die 2017 mit *Structure-from-Motion*-Technologie aufgenommenen Hüttenlehmfragmente der ältesten Siedlungsphase analysiert und so neue Erkenntnisse zum Hausbau dieser Zeitstellung gewonnen (Abb. 3). Der gebrannte Hüttenlehm mit einem Gesamtgewicht von 2057,3 kg verrät, dass viele Gebäude senkrechte Hauswände mit dazugehörigem Satteldach aufwiesen.

Ferner wurden die großflächigen Prospektionen der letzten Jahre in Alsónyék, Fajsz (Garadomb und Kovácsalom) und Tolna-Mözs – geomagnetische Untersuchungen kombiniert mit bodenchemischen Analysen – ausgewertet. In Kombination mit den Grabungsergebnissen sind so nun auch für das Siedlungsumfeld von Alsónyék verlässliche Aussagen zur Größe der neolithischen und kupferzeitlichen Siedlung und deren innerer Gliederung bzw. Raumordnung möglich.

b) Diachrone Untersuchungen von Megalithlandschaften in Irland, Schottland und Schweden

Das Kooperationsprojekt „From Boyne to Brodgar – Making Monuments, Creating Communities in Neolithic Scotland and Ireland“ (Irland, Großbritannien) hat sich die vergleichende Betrachtung verschiedener Megalith- und Sakrallandschaften zum Ziel gesetzt (Knut Rassmann, Eszter Bánffy, Ruth Beusing, Roman Scholz). Die bisherigen Feldarbeiten im Boyne-Valley wurden im Jahr 2018 auf die Orkney-Insel Rousay ausgedehnt. Ein wesentlicher Impuls für die Ausweitung der Aktivitäten ging von dem irischo-schottischen Vorhaben „From Boyne to Brodgar“ aus, mit dem seit 2017 eng zusammengearbeitet wird (Abb. 4). Projektpartner sind das University College Dublin, das Scottish National Museum in Edinburgh und die University of Highlands and Islands.

Auch auf den Orkney-Inseln wird der Frage nachgegangen, in welchem Zusammenhang die verschiedenen Elemente der Ritualandschaft wie Megalithgräber oder Erdwerke stehen. Dabei gilt es, die Einengung auf die rituellen Elemente zu vermeiden und sie auch im Kontext ökonomisch genutzter Landschaftsbereiche und den Siedlungen zu bewerten.



Abb. 4. Blick auf das Grabmonument von Newgrange. Im Hintergrund ist mit Knowth eine weitere Anlage sichtbar (Foto: K. Rassmann, RGK).

Die diachronen Modelle der rituellen und ökonomischen Nutzung der Landschaft geben auch Hinweise auf die Anzahl und Größe der handelnden Sozialgruppen.

Ein entscheidender Vorteil des Vorhabens „From Boyne to Brodgar“ liegt darin, die empirischen Daten beider Regionen als Grundlage für die Herausarbeitung struktureller Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu nutzen und der Frage nachzugehen, welche Verbindungen zwischen den neolithischen Bevölkerungen auf Irland und Schottland existierten. Die landschaftsarchäologischen Untersuchungen der RGK gründen sich auf ein einheitliches Forschungsdesign. Damit wird eine Normalisierung der gewonnenen Daten und bessere Vergleichbarkeit erreicht.

In Irland werden seit 2014 drei Rituallandschaften mit megalithischen Anlagen und jüngeren Nutzungen untersucht: Der Sakralort Tara und das Boyne Valley, Knockroe im Suir Valley und Ballynahatty. Der Schwerpunkt der Arbeiten liegt auf dem Boyne Valley.

An den Prospektionen, die 2018 vom 11. bis 22. Juni stattfanden, beteiligten sich seitens der RGK Knut Rassmann, Johannes Kalmbach und Henry Skorna sowie Sebastian Schultrich (Christian-Albrechts-Universität Kiel). Dabei konnten die 2017 gemessenen Flächen in der Umgebung des Großmonuments von Knowth in Richtung Newgrange erweitert werden. Die neuen Messflächen von 65 ha Größe tragen zum Ziel eines durchgehenden Transekts von Knowth über Newgrange bis nach Dowth bei. 2018 wurden erneut zahlreiche archäologische Strukturen entdeckt. Im mittleren Bereich zwischen Newgrange und Dowth zeigte sich nahe der Boyne eine bemerkenswerte Konzentration von Gräben, Kreisgräben und indifferenten Siedlungsstrukturen. Bei der Mehrzahl wird es sich um Reste einer mittelalterlichen Dorfanlage handeln. Die Kreisgräben können in das



Abb. 5. J. Kalmbach, RGK, bei Suszeptibilitätsmessungen mit dem Sensor MS2K am neu entdeckten Ganggrab unter dem Schloss in Dowth (Foto: K. Rassmann, RGK).

Neolithikum bzw. die Bronzezeit datiert werden. Die prospektierte Gesamtfläche im Boyne Valley beträgt nunmehr 220 ha.

Die Prospektionen zeigen auch, dass weite Areale frei von Hinweisen auf archäologische Strukturen sind. Die Prospektionen der Jahre 2014, 2016, 2017 und 2018 lieferten repräsentative Daten aus verschiedenen landschaftlichen Bereichen des Weltkulturerbe-Areals. Einzig aus den Acker- und Wiesenflächen südlich des Monumentes von Newgrange liegen noch keine Daten vor, da bislang kein Zugang ermöglicht wurde. In diesem Bereich konnten in den trockenen Wochen des Juni 2018 durch Drohnenaufnahmen einige Grabenanlagen entdeckt werden. Es ist zu hoffen, dass hier in Zukunft auch großflächige magnetische Untersuchungen möglich sein werden.

Während der Geländearbeiten wurden auch Suszeptibilitätsmessungen, u. a. innerhalb der neu entdeckten Grabanlage von Dowth, durchgeführt. Ferner wurden Bohrkerne aus dem Erdwerk in Dowth bodenchemisch untersucht. Die Untersuchungsflächen wurden zudem durch Drohnenaufnahmen dokumentiert (Abb. 5–7).

Nach gemeinsamen Planungen mit Jane Downes und Julie Gibson (University of Highlands and Islands) fanden Prospektionen auf der Orkney-Insel Rousay statt (Abb. 8). Die Insel Rousay, nur 50 km² groß und reich an Megalithanlagen unterschiedlicher Größe und Struktur, sowie die Hauptinsel Orkney Mainland sind exzellente Beispiele, um das Ineinandergreifen von Ritual-, Wirtschafts- und Siedlungsräumen zu erforschen.

Auf Rousay wurden ausgedehnte Flächen im Rinyo-Valley im Nordosten der Insel und im Südwesten zwischen der Westness Farm und dem North Howe prospektiert. Die Gesamtfläche beläuft sich auf 115 ha. In beiden Bereichen wurden Überreste neolithischer Siedlungen erfasst.



Abb. 6. Neolithisches Erdwerk von Dowth (Foto: K. Rassmann, RGK).



Abb. 7. Das im 19. Jahrhundert zerstörte Grabmonument von Dowth. Im Hintergrund ist Newgrange zu erkennen (Foto: J. Kalmbach, RGK).

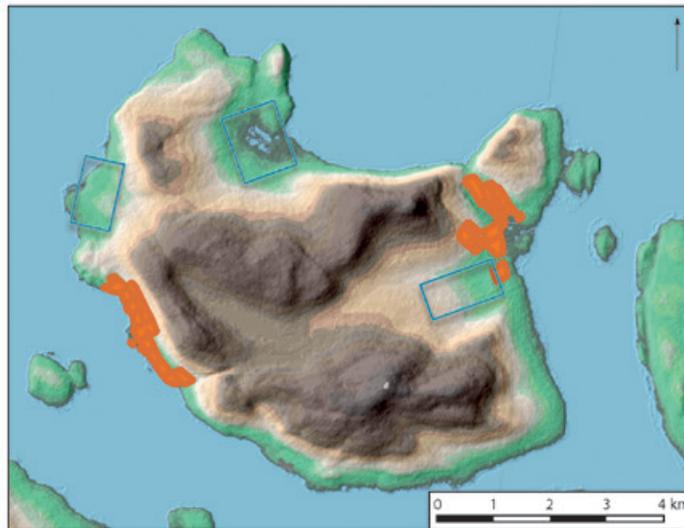


Abb. 8. Rousay. Lage der Prospektionsflächen (rot) und die für 2019 geplanten Bereiche (blau umrandet) (Grafik: K. Rassmann, RGK).

Im Rinyo-Valley handelte es sich um die bereits 1938 von Vere Gordon Childe untersuchte Siedlung, in North Howe ist es eine bislang nicht näher durch Ausgrabungen verifizierte Anlage. Die Struktur der Anomalien ähnelt aber deutlich den Grabungsbefunden der Siedlungsgrabungen von Rinyo, Skara Brae, Barnhouse und Ness of Brodgar (Abb. 9). In beiden Untersuchungsgebieten konnten an mehreren Stellen Überreste zerstörter Megalithgräber sowie vermutlich auch bronzezeitliche Grabanlagen entdeckt werden. Die magnetischen Prospektionen lieferten auch zahlreiche Hinweise auf eisenzeitliche Brochs und Gebäude aus dem Mittelalter und der frühen Neuzeit. Die Fülle der Daten eröffnet die Möglichkeit, die Nutzung der Landschaft aus einer diachronen Perspektive zu untersuchen.

Mit den beiden Untersuchungsgebieten in Westside und dem Rinyo-Valley wurden die im Süden und Osten der Insel relevanten Landschaftsbereiche weiträumig prospektiert. Um den Inselraum repräsentativ modellieren zu können, wäre es zukünftig erforderlich, die Prospektion auf die küstennahen Bereiche im Südosten, Nordwesten und Westen der Insel auszudehnen.

Verbunden mit den Untersuchungen im Vorhaben „From Boyne to Brodgar“ erfolgte 2018 eine weitere Prospektion der Megalithlandschaft von Falbygden in Südschweden. An den Arbeiten waren von Seiten der RGK Knut Rassmann, Johannes Kalmbach und Andreas Grundmann beteiligt, von schwedischer Seite Karl-Göran Sjögren und Tony Axelson (beide Universität Göteborg).

Das besondere Interesse an der Hochebene von Falbygden beruht auf der Konzentration von etwa 250 Ganggräbern (Abb. 10). Eine derartige Dichte ist im gesamten Verbreitungsgebiet der Megalithgräber im Norden und Nordwesten Europa einzigartig. Ebenso häufig sind in Falbygden Galeriegräber nachgewiesen, die im Unterschied zu den Ganggräbern jedoch in ihrer Verbreitung weiter ausgreifen und in nahezu allen Regionen Südschwedens vorkommen. Trotz der großen Zahl der überlieferten Monumente ist ihr ursprünglicher Bestand bisher nicht vollständig bekannt. Darüber hinaus gilt es zu prüfen, ob es neben den Megalithgräbern andere neolithische Anlagen, wie Erdwerke oder Siedlungen gibt und wie das Gebiet in jüngerer Zeit genutzt wurde.

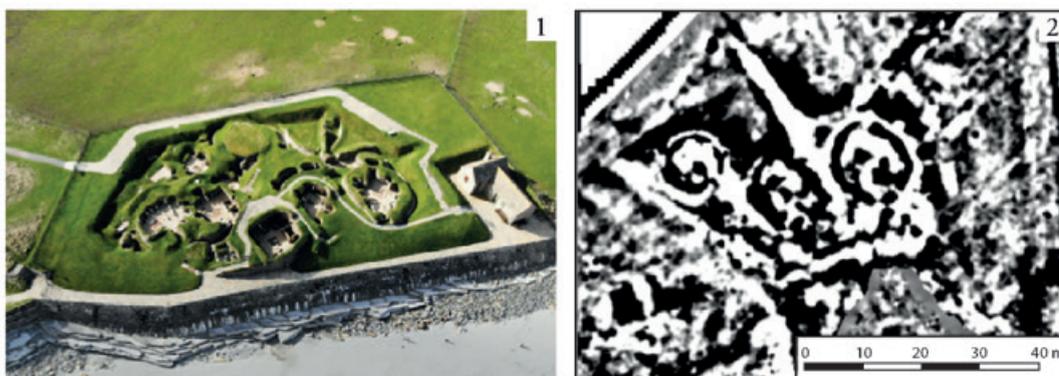


Abb. 9. Vergleich der neolithischen Siedlung von Skara Brae, Mainland (links) mit dem magnetischen Befund von Westside (rechts) (Foto und Grafik: K. Rassmann, RGK).



Abb. 10. Ganggräber bei Karleby (Schweden) auf der Hochebene von Falbygden. Im Vordergrund der Logårds kulle, in der Mitte der Ragnvalds kulle und dahinter der Klövårdens kulle (Foto: K. Rassmann, RGK).

Im Zentrum der Untersuchungen der RGK stehen methodische, aber auch strukturelle Fragen zum Ineinandergreifen von Rituallandschaften und Wirtschaftsräumen im Neolithikum. Damit sollen auch Einsichten gewonnen werden, die für die Analyse der Landschaften im Vorhaben „From Boyne to Brodgar“ von Bedeutung sind.

Um die verschiedenen Forschungsfragen beantworten zu können, sind, ergänzend zu den Ausgrabungen, weiträumige Untersuchungen repräsentativer Landschaftszüge unerlässlich. Dabei gilt es, Daten verschiedener Maßstabsebenen zu nutzen. Dazu gehören hochauflösende Fernerkundungsdaten für den gesamten Landschaftsraum, aber auch großflächige magnetische Prospektionen für Teilbereiche der Landschaft. Ausgrabungen



Abb. 11. Lage der geomagnetischen Prospektion und die Ergebnisse im Bereich der neolithischen Siedlung am Fuße des Ålleberget bei Karleby in Schweden (Grafik: K. Rassmann; RGK).

und Bohrungen erfolgen dann im Bereich detektierter archäologischer Strukturen. Die magnetischen Prospektionen 2018 erfassten insgesamt 68 ha. Das Prospektionsareal bildet einen Transsekt, der vom Tal am östlichen Rand der Hochebene bis an den Fuß des Ålleberget reicht.

Archäologisch relevante Anomalien konzentrieren sich vor allem im Bereich der bereits bekannten neolithischen Siedlung im Rande des Ålleberget (*Abb. 11*). Eindeutige Strukturen, die auf Hausbefunde hindeuten, lassen sich jedoch nicht erkennen. Es sind zahlreiche grubenartige Anomalien sichtbar. Nicht auszuschließen ist, dass es sich dabei in einigen Fällen um tieferliegende geologische Strukturen, sogenannte Geschiebe, handelt.

Für die zukünftige Arbeit ist ein aufeinander abgestimmter Einsatz von Bodenradar und magnetischen Prospektionen geplant. Großflächige Untersuchungen sollen mithilfe von Fernerkundungsdaten wie TerraSAR-X-Daten unternommen werden, die die Chance bieten, größere Strukturen, wie Erd- und Grabenwerke, zu detektieren.

c) Tellartige Siedlungen des Spätneolithikums in Südungarn und Nordkroatien

Im Berichtsjahr fanden Geländearbeiten in Südostungarn und Nordkroatien statt, die der Vorbereitung eines größeren Projektes dienen, in dem ausgehend von den Forschungen in Bapska (Kroatien), in einem nach Norden verlaufenden Transsekt, im östlichen Pannonischen Becken ausgewählte spätneolithische Siedlungen und ihr umgebender Landschaftsraum untersucht werden sollen (Eszter Bánffy, Knut Rassmann, Roman Scholz). Projektpartner in Ungarn ist das Team für Spätneolithikum am Institut für Archäowissenschaften der Eötvös Loránd Universität Budapest. Den Auftakt in Ungarn bildeten

die Arbeiten in Öcsöd-Kováshalom vom 27. Februar bis zum 2. März. Dabei wurden die neolithische Siedlung und ihr Umfeld magnetisch untersucht und Bohrungen in den Gräben durchgeführt. Ergänzend fand im Dezember ein Pilotprojekt statt, in dem, neben der Siedlung Öcsöd-Kováshalom, auch auf den Siedlungen in Szegvár-Tűzköves, Tápé-Lebő, Hódmezővásárhely-Gorzsa und Hódmezővásárhely-Kökénydomb Drohnenaufnahmen mit einem Multispektralsensor erstellt wurden.

d) Die Tripolje-Kultur in Moldawien – Untersuchungen zur sozialen Organisation und Raumordnung kupferzeitlicher Großsiedlungen

Die Cucuteni-Tripolje Siedlungen Osteuropas bieten dank ihrer guten Erhaltung für die Erforschung der Kupferzeit hervorragende Voraussetzungen. Durch großflächige magnetische Prospektionen konnten in Moldawien einige Siedlungen, wie in Petreni und Stolniceni, vollständig vermessen werden. Die präzisen geomagnetischen Daten eröffneten die Möglichkeit, die Raumordnung der Siedlung zu rekonstruieren und erlauben eine optimale Anpassung der Grabungsflächen an die archäologischen Fragestellungen.

Bei den seit 2015 stattfindenden, alljährlichen Ausgrabungskampagnen wurden gezielt archäologische Strukturen untersucht, die sich deutlich in den magnetischen Daten abzeichnen, wie Gruben, Häuser, Gräben, Wege und Töpferöfen.

Das Hauptziel der Kampagne im Spätsommer 2018 war die Ausgrabung eines gut erhaltenen Töpferofens, der im Block geborgen einen Platz in der Ausstellung im Nationalmuseum von Chişinău finden sollte. Die Planung der Grabung und die Auswahl der geeigneten magnetischen Anomalien erfolgten in enger Absprache durch Knut Rassmann mit Hajo Höhler-Brockmann und unserem moldawischen Partner Stanislav Țerna. An den Ausgrabungen im August und September beteiligten sich weiter von deutscher Seite Johann Liebscher und Andreas Grundmann sowie Andrea Țerna (Rumänien), Miriana Vasilache, Mariana Lobanova (beide Moldawien) und Stanislav Fedorov (Ukraine). Wir wurden weiter von Grabungsarbeitern aus Stolniceni unterstützt. Die Grabungsvermessung erfolgte mit einem neuen RTK-System (siehe Seite 576–577), die unterschiedlichen Grabungs- und Befundsituationen wurden grundsätzlich mit 3D-Fotogrammetrie aufgenommen und prozessiert.

Um ein geeignetes Grabungsobjekt für die Blockbergung zu finden, wurden zwei potentielle Ofenanomalien ausgewählt und freigelegt (*Abb. 12*). Neben diesen Töpferöfen (Maxima ca. 40 nT) wurden eine Siedlungsgrube und eine unklare Anomalie mit einem Maximum von 62 nT untersucht. Letztere ist in der Fläche etwas größer als ein Töpferofen, aber deutlich kleiner als die Hausanomalien. Die Interpretation der Anomalien als Öfen und Grube konnte durch die Grabung bestätigt werden. Bei der unklaren Anomalie handelte es sich überraschenderweise um ein Haus. Die Befunderhaltung war sehr gut. Ob ein Zusammenhang mit den hohen nT-Werten besteht, die auf hohe Brenntemperaturen hindeuten, ist zu vermuten und soll durch eine Untersuchung im Jahr 2019 geklärt werden.

Von den beiden Töpferöfen wurde einer vollständig ausgegraben. Der andere Ofen, der für die Ausstellung im Nationalmuseum geborgen werden sollte, wurde in zwei separate Blöcke geteilt und verfestigt (*Abb. 13*). Am 12. September wurde er mit einem Mobilkran geborgen und verladen (*Abb. 14*).

Im Zuge der Ausgrabung wurde eine große Menge keramischen Fundmaterials geborgen. Hervorzuheben ist die Auffindung weiterer Kupferobjekte aus einer Siedlungsgrube. Damit liefert die Ausgrabung von Stolniceni, trotz ihrer vergleichsweise kleinen Ausgrabungsflächen, bereits jetzt mehr Kupferartefakte als die übrigen Siedlungen in Moldawien und der Ukraine.



Abb. 12. Stolniceni (Moldawien). Drohnenaufnahme der Ausgrabungsschnitte mit den beiden Töpferöfen (Foto: A. Grundmann, RGK).



Abb. 13. Stolniceni (Moldawien). Vorbereitung des Töpferofens für die Blockbergung (Foto: J. Liebscher, RGK).

Das keramische Fundmaterial wurde auf der Grabung gewaschen, inventarisiert und für den Transport in das Depot des Nationalmuseums vorbereitet. 17 ausgewählte Objekte wurden durch Hajo Höhler-Brockmann mit 3D-Fotogrammetrie dokumentiert.



Abb. 14. Stolniceni (Moldawien). Bergung des Töpferofens mit einem Mobilkran am 12.9.2018. (Foto: H. Höhler-Brockmann, RGK).

e) Fidvár bei Vrábľe (Slowakei): Siedlung und Gräberfeld – DFG-Projekt

Im DFG-Projekt zu Herausbildung und Niedergang des frühbronzezeitlichen Siedlungszentrums von Fidvár bei Vrábľe (Südwestslowakei) konzentrierten sich 2018 die Arbeiten auf die digitale Aufarbeitung der Grabungsdokumentation. Henry Skorna (RGK) erstellte 3D-Modelle der Plana, Profile und ausgewählter Befunde mittels *Structure from Motion* sowie digitale Umzeichnungen von Befund- und Schichtgrenzen (Abb. 15). Kerstin Stucky (RGK) nutzte die 3D-Fotogrammetrie für eine darauf aufbauende Umzeichnung in einem Geographischen Informationssystem (GIS).

In einer Auswertungskampagne wurden im Spätherbst 2018 die Tierknochenfunde der Feldarbeiten 2016/2017 durchgesehen, aufbereitet und Norbert Benecke (DAI Berlin) übergeben. Weiter erfolgte eine Beprobung von Metallfunden aus der Siedlung und dem Gräberfeld für chemische und Bleisotopenanalysen (Abb. 16). Die Bereitstellung von zusätzlichen Mitteln aus dem RGK-Haushalt ermöglichten weitere Bleisotopenanalysen



Abb. 15. Fidvár bei Vráble (Slowakei). Umgestürzte Lehmwand mit einem Kern aus vergangenen Hölzern (Foto: H. Skorna, RGK).



Abb. 16. Fidvár bei Vráble (Slowakei). Goldene Schleifenringe aus dem Grab 603 (Foto: H. Skorna, RGK).

an Bronzebeigaben des Gräberfelds Jelšovce. Die Kombination von Radiokarbondatierung mit den Ergebnissen aus Blei- und Stickstoffisotopenanalysen werden ganz wesentlich zum Verständnis der frühbronzezeitlichen Siedlungsentwicklung, Ressourcennutzung, Ernährung und Netzwerke im weiteren Umfeld der Siedlung von Vráble beitragen.

Die anthropologische Bearbeitung der Skelettreste aus dem Gräberfeld wurde von Kerstin Stucky, unter Anleitung von Julia Gresky (DAI Berlin), durchgeführt. Die Ergebnisse wurden in eine Datenbank eingetragen. Des Weiteren untersuchte Kerstin Stucky den



Abb. 17. Fidvár bei Vrábľa (Slowakei). Verlagerte menschliche Knochen und Knochenreste des gestörten Grabes 597 im unteren Bereich der Grabgrube, vermutlich innerhalb des vergangenen Baumsarges (Foto: K. Stucky, RGK).

Zahnstatus der Individuen der letzten Grabungskampagnen und begann mit der paläopathologischen Analyse der postkranialen Skelettreste. Sie bereitete Proben für Radiokarbondatierungen und Isotopenanalysen (^{13}C und ^{15}N) vor.

Dank der finanziellen Förderung durch die DFG konnten im Rahmen des Projekts von 2014 bis 2017 insgesamt sechs Grabungsflächen untersucht werden. Dazu wurden 2009 und 2010 drei Gräber untersucht. Insgesamt wurden auf einer Fläche von ca. 1600 m² 43 Gräber identifiziert, in denen mindestens 15 Männer, zehn Frauen, sechs jugendliche Individuen sowie zehn Kinder bestattet worden waren. Hinzu kommen zwei unbestimmte erwachsene Individuen und ein bisher unbestimmtes Individuum (*infans* 1 oder 2). Mehrere Individuen weisen Spuren von Entwicklungsstörungen sowie entzündlicher Prozesse und verschiedene Frakturen auf, letztere können als Hinweis auf interpersonelle Gewalt gedeutet werden.

Die Gräber waren Ost-West orientiert und geschlechtertypisch ausgerichtet: Frauen mit dem Kopf Richtung Osten und Männer mit dem Kopf Richtung Westen liegend. Bis auf drei Bestattungen waren alle Gräber gestört und die Knochen stark verlagert. Bei den meisten Gräbern wurde ein Grabtrichter im Bereich des Oberkörpers festgestellt (Abb. 17). Dies lässt vermuten, dass die Gräber zum Zeitpunkt der sekundären Öffnung noch oberirdisch sichtbar waren. Die Schächte blieben vermutlich über einen längeren Zeitraum offen und wurden durch Erosionsprozesse verfüllt. Der südliche Teil des Gräberfeldes grenzt an eine flach verlaufende Flussterrasse an. Je nach Grad der Störung und Nähe zur Flussniederung

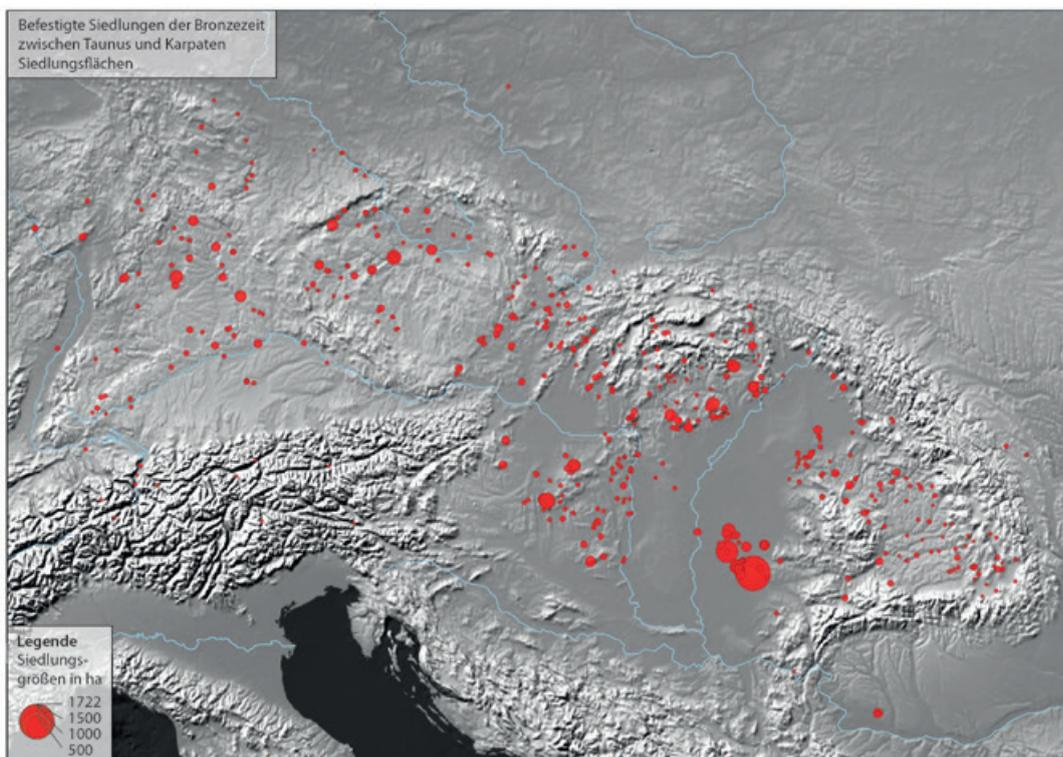


Abb. 18. Kartierung aller im Rahmen des LOEWE Projekts untersuchten befestigten Anlagen mit Flächenangaben (Kartierung: F. Becker, RGK. Datengrundlagen: © LOEWE-Projekt, Hintergrund: Creative Commons Natural Earth).

weisen die Skelette daher stark variierende Erhaltungsgrade auf (z. B. in Form von Sinterablagerungen auf den Knochen). Die kalibrierten Radiokarbondaten datieren die Skelette in das 19.–17. Jahrhundert v. Chr.

f) Prähistorische Konfliktforschung: Burgen der Bronzezeit zwischen Taunus und Karpaten – LOEWE

Seit 2016 beteiligt sich die Römisch-Germanische Kommission an dem vom Land Hessen geförderten LOEWE (Landes-Offensive zur Entwicklung Wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz)-Schwerpunkt „Prähistorische Konfliktforschungen – Burgen der Bronzezeit zwischen Taunus und Karpaten“ (Abb. 18).

Vom 24. bis 27.9.2018 fand diesmal in Fulda die jährliche internationale LOEWE-Tagung statt. Ferner wurde das Projekt im Rahmen einer zweitägigen Begehung am 11./12.9.2018 evaluiert.

Gemeinsam mit dem Muzeul Național al Unirii in Alba Iulia (Horia Ciugudean) wurden 2018 die Ausgrabungen der befestigten Siedlung von Teleac in Siebenbürgen abgeschlossen (Claes Uhnér). Dabei wurden vier Areale mit einer Gesamtfläche von mehr als 300 m² in verschiedenen Teilen der befestigten Siedlung in einer neunwöchigen Kampagne untersucht. Diese ermöglichen ein besseres Verständnis der Siedlungsentwicklung und Landnutzung in verschiedenen Bereichen der Siedlung (Abb. 19–22).



Abb. 19. Teleac (Rumänien). Ausgrabungen eines Gebäudes in der Nähe des Befestigungswalls (Foto: C. Uhnér, RGK).



Abb. 20. Teleac (Rumänien). Ausgrabungen der ältesten Besiedlungsphase (Foto: C. Uhnér, RGK).



Abb. 21. Teleac (Rumänien). Schnitt 5 mit der freigelegten Basis des Befestigungswalls im Norden. Im Zentrum des Gebäudes befand sich eine Metallwerkstatt, die sechs Öfen verschiedener Typen enthielt. Im südlichen Teil des Schnitts sind die Überreste der Zerstörung des Walls freigelegt (Foto: C. Uhnér, RGK).

Außerhalb der Befestigung wurden innerhalb einer dreiwöchigen Kampagne im April 2018 mit einem Magnetometer mehr als 12 ha der unmittelbaren Umgebung prospektiert. Die neuen Erkenntnisse sind mit früheren geophysikalischen Untersuchungen der umgebenden Bereiche vergleichbar. Daher kann nun abschließend festgestellt werden, dass es keine zeitgleiche Besiedlung außerhalb der Befestigung gab. Insgesamt konnten durch die mehrjährigen Feldforschungen wichtige Erkenntnisse zur inneren Struktur – dichte Besiedlung, getrennte Bereiche für Wohnhäuser und Güterproduktionen –, Wirtschaft – sukzessive Einführung der Eisentechnologie ohne gravierende soziale Veränderungen – und der zentralen Rolle der Siedlung für das regionale Umfeld gewonnen werden. Die

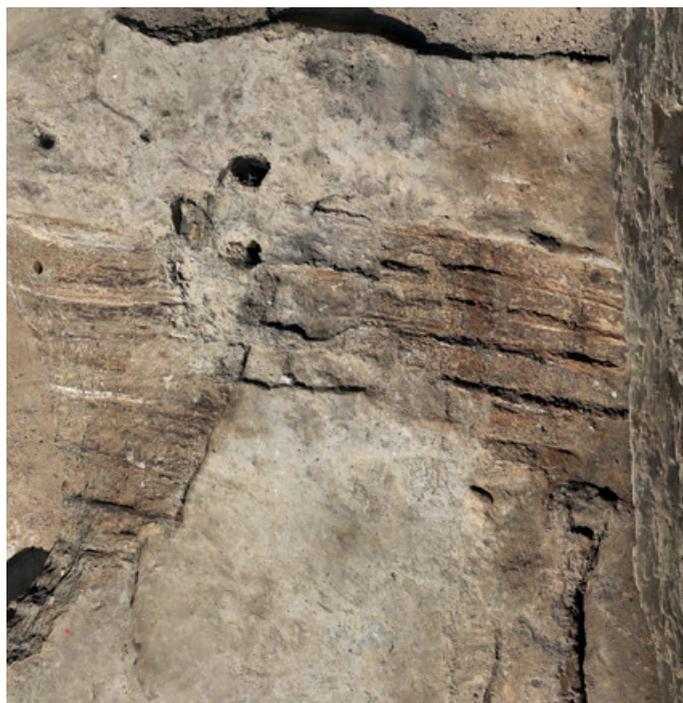


Abb. 22. Teleac (Rumänien). Überreste des Plankenfußbodens einer frühen Besiedlungsphase (Foto: C. Uhnér, RGK).

nördliche Befestigung wurde im Zuge eines Angriffs zerstört, die Siedlung blieb jedoch auch ohne Wiederaufbau des Verteidigungssystems weiter bestehen.

Im Frühjahr 2018 wurden ferner 18 Fundplätze durch Drohnenflüge erschlossen (Abb. 23–24). Die dem LOEWE-Projekt vorgelegten Daten (Luftbilder, digitale Oberflächenmodelle, Videoaufnahmen) wurden evaluiert, korrigiert, verbessert und quantifiziert (Abb. 25–26). Im Sommer 2018 wurden zudem nach der gleichen Methodik wie in den Jahren 2016 und 2017 Feldbegehungen an Fundorten in der Karpatenukraine (Ukraine, raj. Transkarpatien) und in Siebenbürgen durchgeführt. Die Begehungen wurden mit Hilfe von örtlichen Forscher*innen unternommen, dazu zählen Horia Ciugudean (Muzeul Național al Unirii Alba Iulia, LOEWE-Kooperationspartner), Botond Rezi (Museum Târgu Mureș), Victor Sava (Museum Arad), Sándor Sztáncsuj (Museum Târgu Secuiesc) und Ana Hamat (Museum Reșița).

Die Forschungen zu den befestigten Höhensiedlungen der Urnenfelderzeit zwischen Taunus und Vogelsberg (Daniel Neumann), durchgeführt in Kooperation mit der hessen-ARCHÄOLOGIE, konzentrierten sich dieses Jahr einerseits auf die wissenschaftliche Aufarbeitung einer Rettungsgrabung von 1974 auf der Kuppe des Dünsbergs. Die Auswertung des Fundmaterials ergab, dass der in der Forschung weitgehend als eisenzeitlicher Fundplatz bekannte Dünsberg bereits in der späten Bronzezeit intensiv genutzt wurde. Andererseits wurden auf dem Bleibeskopf zwei Bereiche im Innern der Wallanlage untersucht, neben urnenfelderzeitlichem Fundmaterial fand man hier Hinweise auf eine künstliche Terrassierung.



Abb. 23. Teleac (Rumänien). Luftbild der befestigten Ansiedlung von Nordosten (Foto: K. Scheele, RGK).

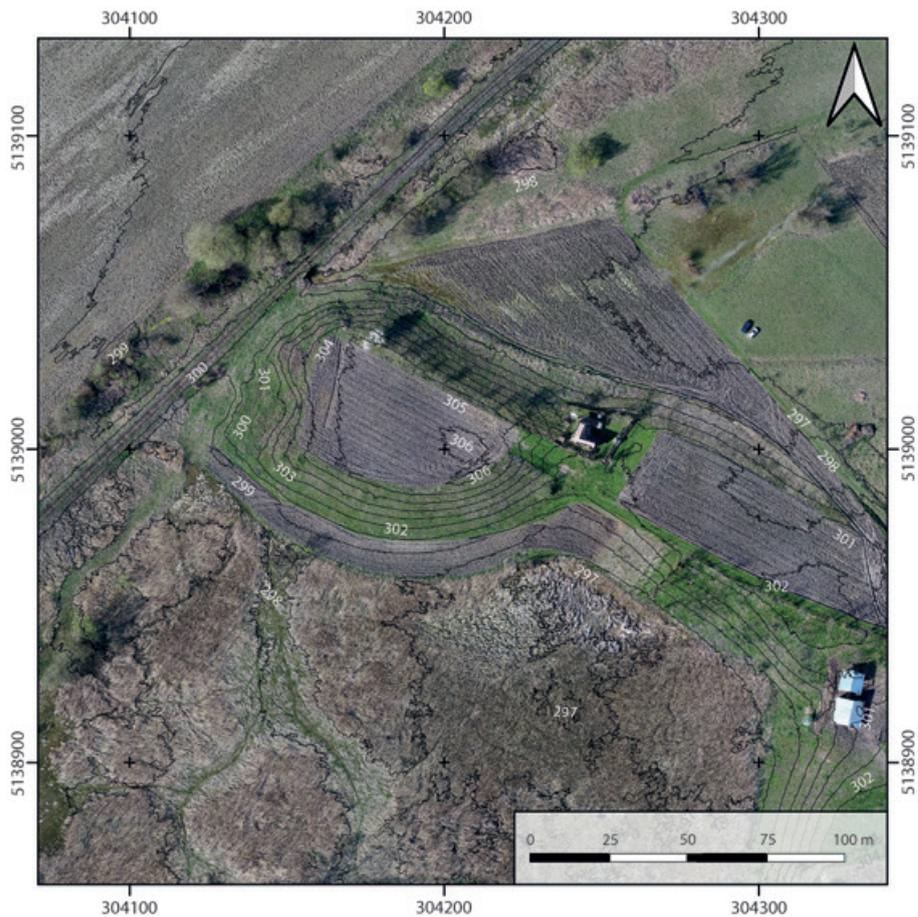


Abb. 24. Bernadea-Dâmbău, jud Mureș (Rumänien). Orthofoto der befestigten Siedlung (Foto: F. Becker / K. Scheele, beide RGK).

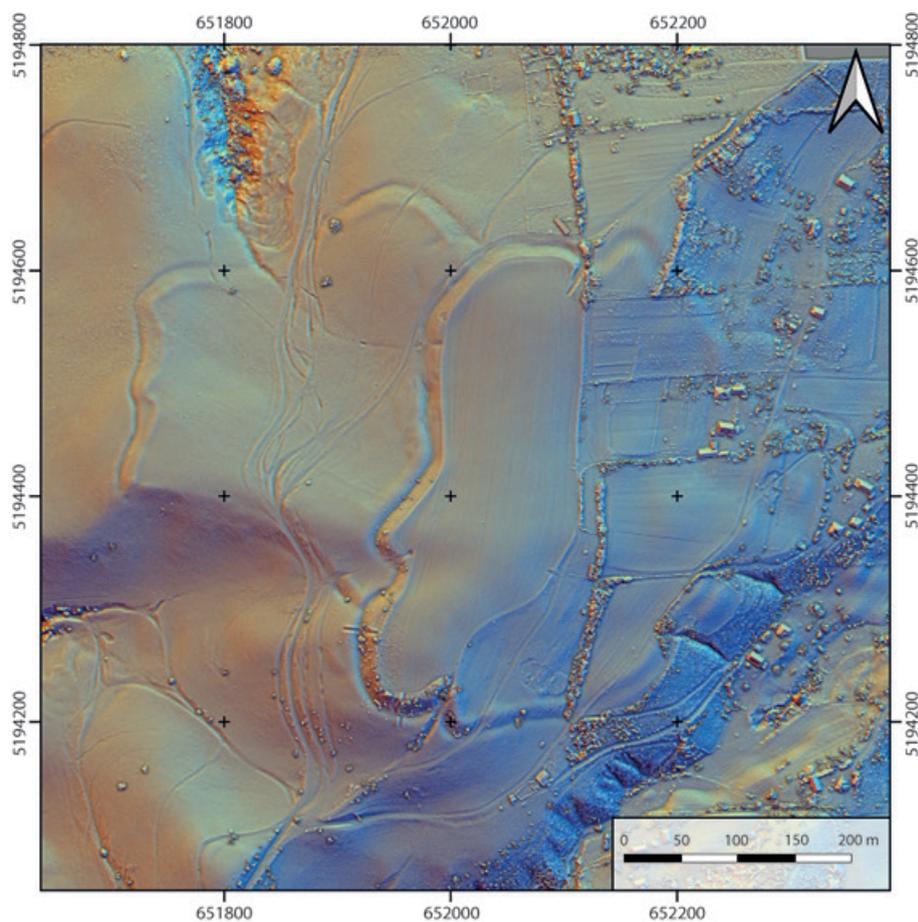


Abb. 25. Huedin-Bolic, jud. Cluj (Rumänien). Schumierung der befestigten Siedlung (Grafik: F. Becker, RGK).

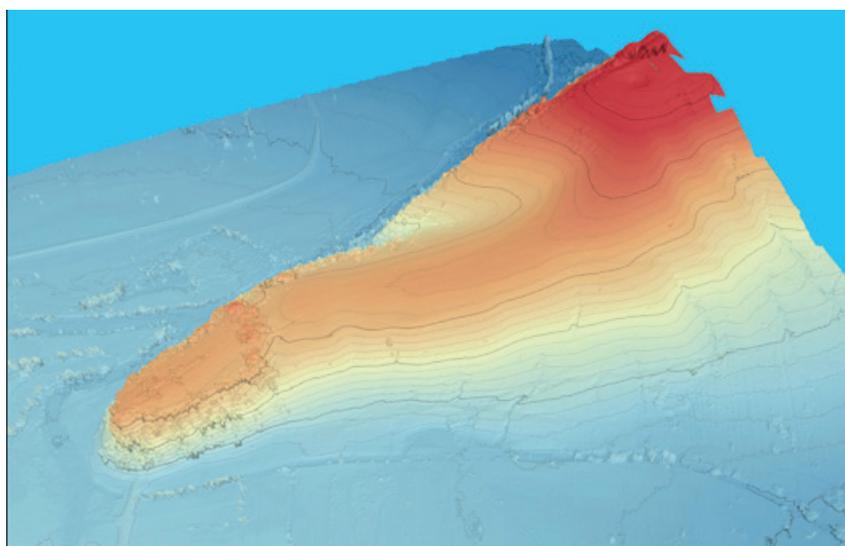


Abb. 26. Boinești-Bélavára, jud. Satu-Mare (Rumänien). Digitales Oberflächenmodell (Grafik: F. Becker, RGK).

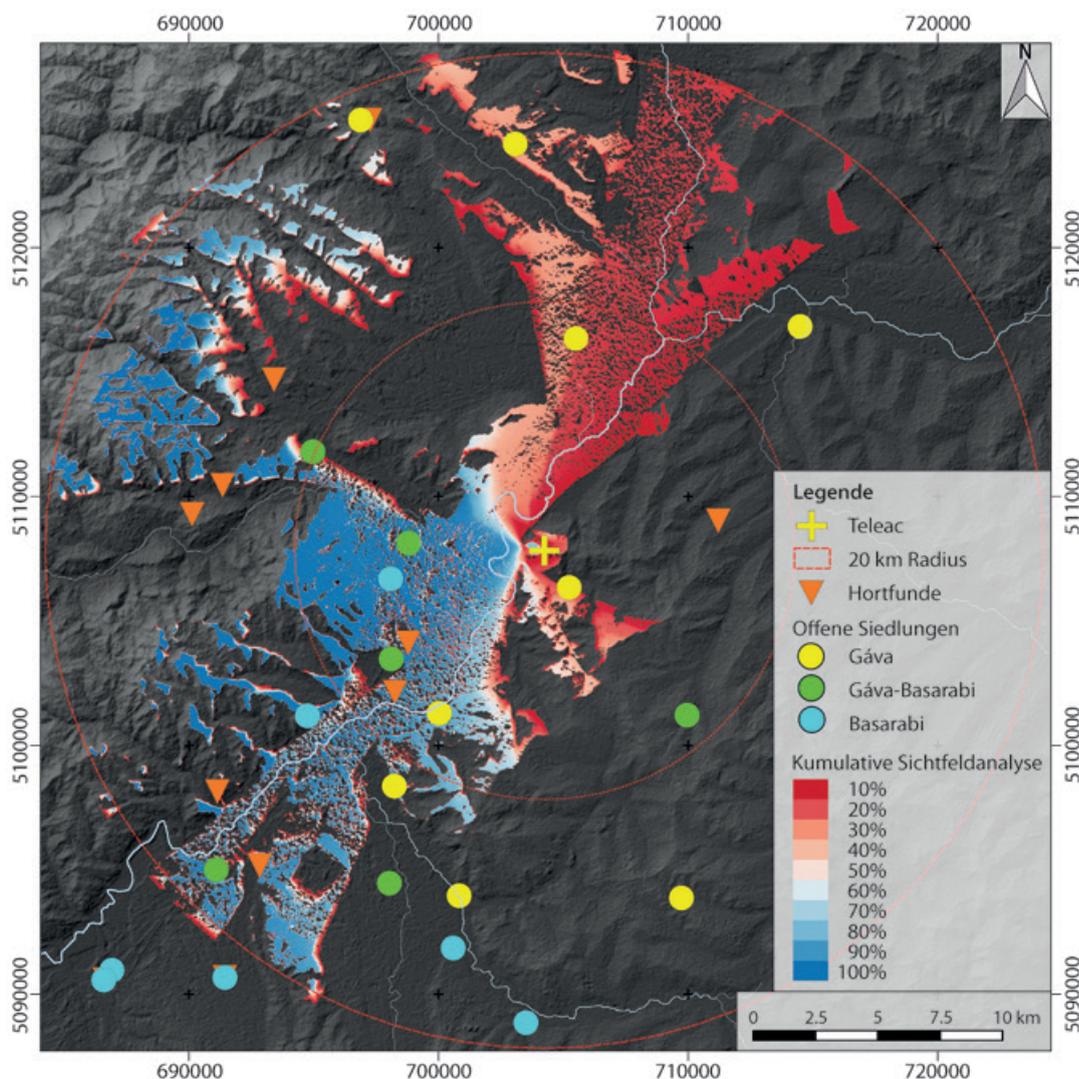


Abb. 27. Teleac (Rumänien). Kumulative Sichtfeldanalyse der befestigten Siedlung und umgebenden offenen Siedlungen sowie Hortfunden (Grafik: F. Becker, RGK).

In zwei Dissertationen werden regional vergleichend befestigte Siedlungen im Karpatenraum (F. Becker) sowie in Hessen und Thüringen (M. Wingefeld) auf ihre Entwicklung, Aufbau, Lage und Verteilung hin untersucht, um mögliche Konfliktpotentiale und Hinweise auf gewaltsame Auseinandersetzungen zu evaluieren. Auf Basis des bisher erhobenen Fundplatzdaten – Literatur, Begehungen, Befliegungen – wurden an ausgewählten Fundorten anhand eines GIS Reliefklassifikationen, Sichtfeld und Wegekosten-Analysen durchgeführt (Abb. 27–28).

g) Zur Frage der Arsenbronze – Studien zur Metallurgie und Kulturgeschichte des 4. und 3. Jahrtausends v. Chr.

Das Projekt widmet sich, in Kooperation mit dem Curt-Engelhorn-Zentrum für Archäometrie (CEZA) Mannheim, den Metallobjekten und Kupferlegierungen des 4. und

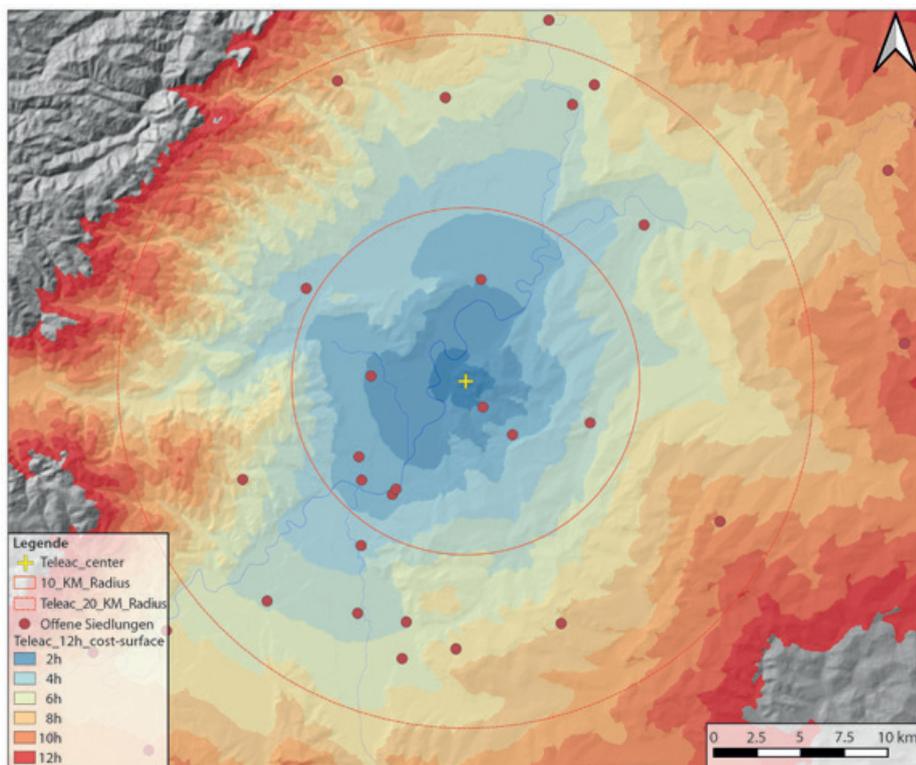


Abb. 28. Cost-Surface-Analyse von Teleac ausgehend (Grafik: F. Becker, RGK).

3. Jahrtausends v. Chr. in Europa (Daniel Neumann). Nach der Verhüttung und Verwendung von Reinkupfer lassen sich in vielen Regionen Europas ab dem 4. Jahrtausend Kupfersorten nachweisen, die einen hohen Anteil an Arsen aufweisen. Seit längerer Zeit wird darüber diskutiert, inwieweit das verwendete Metall Ausdruck bereits bewusst hergestellter Legierungen ist oder die Nutzung polymetallischer Erze anzeigt. Obwohl die Datenlage geochemischer Untersuchungen von Metallfunde recht gut ist, fügen sich die einzelnen Daten noch nicht in ein Gesamtbild ein, da, bis auf wenige Ausnahmen, noch kaum Bleiisotopie-Untersuchungen vorliegen. Um Metall- und Wissensnetzwerke besser konturieren zu können, wurden im Rahmen des Projektes an Probenmaterial, das noch von der großen Probenreihe zur frühen Metallurgie (SMAP) stammt, Bleiisotopiemessungen vorgenommen. Außerdem konnte die Analyse weiterer aussagekräftiger Fundensembles in das Projekt integriert werden. So wurden von allen Metallfunden des im Vorfeld einer Baumaßnahme entdeckten Depots von Osnabrück-Lüstringen Proben genommen und untersucht. Mit den letzten Messungen kommt das Projekt zu seinem Abschluss. Die gewonnenen Messergebnisse werden momentan ausgewertet und für die abschließende Publikation im Rahmen eines Artikels aufbereitet.

Forschungsfeld II „Crossing Frontiers in Iron Age and Roman Europe (CrossFIRE)“

Die Arbeiten des für die Erforschungen der eisenzeitlichen bis frühgeschichtlichen Perioden zuständigen Forschungsfelds II standen dieses Jahr unter dem Leitsatz „alte Forschungstraditionen neu belebt“. So wurden z. B. durch Treffen die Auswertung der RGK-Grabungen von 1999 bis 2003 am keltischen Oppidum auf dem Dünsberg bei Gießen

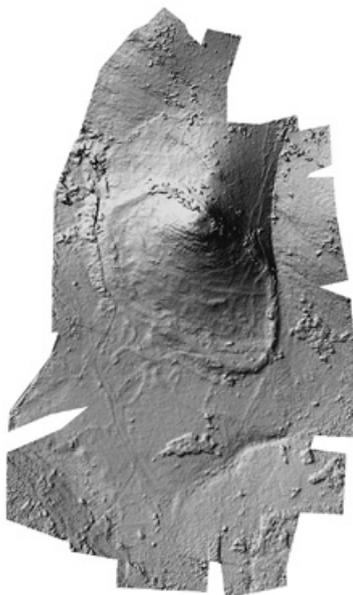


Abb. 29. Vrana-Samograd (Kroatien).
Höhensiedlung (DGM: R. Scholz,
RGK).

und die Auswertungen des deutsch-serbischen Gemeinschaftsprojekts zum spätantiken Kaiserpalast Felix Romuliana und seinem Umfeld in Gamzigrad (Serbien) vorangetrieben. Basierend auf den früheren Forschungen zu römischen Feldlagern und zu der germanischen Siedlungslandschaft nördlich der mittleren Donau wurde mit unserem Kooperationspartner Archeologické Ústav ČR Brno ein weiterführendes Projekt zum Burgstall von Mušov entwickelt (Tschechien). Der Nachweis transalpiner Kontakte steht im Fokus eines Projekts (Gabriele Rasbach), welches die Metallfunde der hellenistischen-republikanischen Siedlung vom Monte Iato im Inneren Siziliens (Italien) behandelt. Das im Fundmaterial unerwartete Spektrum an Fibeln wirft nicht nur chronologische Fragen auf, sondern thematisiert auch die Mobilität von Söldnern.

a) Zwischen Meer und Land – landschaftsarchäologische Untersuchungen um den Vranasee in Kroatien

Der Planung eines neuen Projektes diente eine Reise nach Zadar (Kroatien). Projektpartner dort ist das UNESCO-Unterwasserzentrum und die regionale Denkmalpflege der Region Zadar. Besichtigt wurden verschiedene Plätze im Hinterland zwischen der Meeresküste bei Pakoštane und der Höhensiedlung Samograd über Vrana (Abb. 29). Am Fuß der Höhensiedlung Vrana-Samograd hat die kroatische Denkmalpflege erste Sondagen unternommen, die Teile eines Wohngebäudes mit Mosaikfußboden erbrachten. Die Ausgrabungsfunde, wie auch weitere Lesefunde (darunter ein Dupondius des Mark Aurel RIC III 1242) vom Bergareal, lassen eine Besiedlung spätestens ab dem Hellenismus bis in die Spätantike hinein erwarten.

Die Landschaft ist geprägt durch das bis auf rund 270 m aufragende Karstgebirge (Abb. 30): Zwischen den verschiedenen, parallel zur Küste verlaufenden Gebirgsrückens befinden sich fruchtbare Niederungen, die bis heute kleinteilig landwirtschaftlich genutzt



Abb. 30. Vrana-Samograd (Kroatien). Höhengiedlung, Blick von Südwesten (Foto: R. Scholz, RGK).



Abb. 31. Vrana. Gradina (Kroatien) (Foto: R. Scholz, RGK).

werden. In diesem Bereich sind über zehn Standorte von antiken Villen durch Lesefunde bekannt. Mittelalterliche Siedlungsspuren (z. B. die Gradina von Vrana, *Abb. 31*) oder die westlichste osmanische Karawanserei Maškovića Han (errichtet 1644) zeigen die verkehrstechnische Bedeutung der Landschaft bis in die Neuzeit hinein.

Zwischen Meeresküste und Karstgebirge erstreckt sich der Vranasee, der mit über 30 km² Fläche der größte Süßwassersee Kroatiens ist und stellenweise nur mit einem Küstenstreifen von 1 km Breite vom Meer entfernt ist. 1770 wurde durch einen Kanalbau im Süden des Sees der Wasserspiegel abgesenkt und ein großes Sumpfgebiet im Norden damit trockengelegt. Der See bietet die Möglichkeit, durch Bohrungen Pollenprofile und archäobotanische Proben zu generieren, die Hinweise geben können, wie das Umland



Abb. 32. Das römische Kastell in Ladyward (Schottland). Interpretation des Magnetogramms (Grafik: R. Beusing, RGK).

genutzt und welche Veränderungen der menschliche Einfluss auf die Süßwasserflora hatte. Am Nordrand des Sees in Pakoštane-Crkvina wurde die bis in die Neuzeit genutzte Kirche einer frühen Klosteranlage archäologisch untersucht (Universität Zadar). Münzfunde belegen eine Nutzung des Geländes vom 4. bis ins 18. Jahrhundert.

Die Region um den Vranasee bietet beste Voraussetzungen im Rahmen einer landschaftsarchäologischen Fragestellung Untersuchungen von Land- und Wassernutzung zu verbinden. Deshalb ist geplant, die Siedlungslandschaft von der Höhengiedlung, die von der TU Darmstadt (Franziska Lang) architekturhistorisch bearbeitet werden soll, über den Vranasee hinaus bis zur Meeresküste zu betrachten. In die Untersuchung eingeschlossen werden auch unterwasserarchäologische Befunde antiker Hafenanlagen im Küstenbereich südlich vor Pakoštane, die in den letzten Jahren durch das UNESCO-Unterwasserzentrum Zadar prospektiert wurden.

b) Kontakt- und Konfliktzonen auf den Britischen Inseln

In diesem Projekt wurden vor allem Fragen der Raumerschließung und -nutzung sowie der römisch-germanischen Interaktionen behandelt. Grenzräume als Kontakt- und Konfliktzonen sind Thema eines landschaftsarchäologischen Projekts in Südwestschottland. Nach erfolgreicher Auswertung der Geomagnetikdaten der Prospektionskampagne von 2017 auf den Fundplätzen Burnswark, Birrens, Middlebie und Ladyward (Abb. 32) und Fertigstellung von Forschungsberichten durch Ruth Beusing [urn:nbn:de:0048-journals.efb-2018-1-p48-55-v6455.6] wurden im Oktober 2018 weitere Untersuchungen südlich des Kastells von Birrens und in der eisenzeitlichen Kreisgrabenanlage von Scalewood „Castlefield“



Abb. 33. Magnetogramm des römischen Lagers *Trimontium* (Newstead) und seiner Umgebung (Grafik: R. Beusing, RGK).

durchgeführt. Weitere Prospektionen wurden im Bereich des römischen Kastells Newstead (Abb. 33) und der einheimischen Höhenbefestigung in Torwoodlee durchgeführt.

c) Die römische Grenze in Rumänien auf dem Weg zum Weltkulturerbe

Der Dakische Limes ist keine durchgehend gebaute Grenze wie der Hadrianswall oder der Obergermanisch-Raetische Limes. Vielmehr wurde die Provinz Dakien, von 106 bis 271 n. Chr. Teil des römischen Imperiums, durch Pass- und Straßenkastelle gesichert. Da geplant ist, auch für diesen Abschnitt des europäischen Limes einen Antrag auf UNESCO-Welterbestatus zu stellen, gilt es Kriterien zu erarbeiten, wie das zu schützende Umfeld um die einzelnen Militäranlagen zu beschreiben ist. Hierzu will die RGK durch systematische, weitgehend noninvasive Untersuchungen an einzelnen Fundplätzen einen Beitrag leisten. Ausgewählt wurden drei römische Militärlager in Siebenbürgen (Rumänien): Brețcu am westlichen Fuß des Karpatenpasses, der in das Tal des Siret führt, das römische Militärlager von Hoghiz am Olt und Râșnov, das römische *Cumidava*.

Zur Vorbereitung des Projektes zum römischen Limes in Rumänien wurden auf Einladung des Museums Sf. Gheorghe, besonders die Fundplätze Brețcu, Râșnov und Hoghiz in Augenschein genommen. Die drei Fundplätze liegen im Südosten Siebenbürgens (Abb. 34). Brețcu und Râșnov dienten der Sicherung eines Fernwegs, der, ausgehend vom Donaulimes beim Kastell Flămânda zweimal die Karpaten querend, ins Tal des Siret führte. Das Kastell Hoghiz, auf einer Niederterrasse des Olt gelegen, verbindet eine römische Straße von Boița nach Sânpaul mit dem Olt. Mit diesen Straßen war die durch Berggrücken der Karpaten eingefasste Landschaft des Olttales bis Brețcu in römischer Zeit erschlossen.

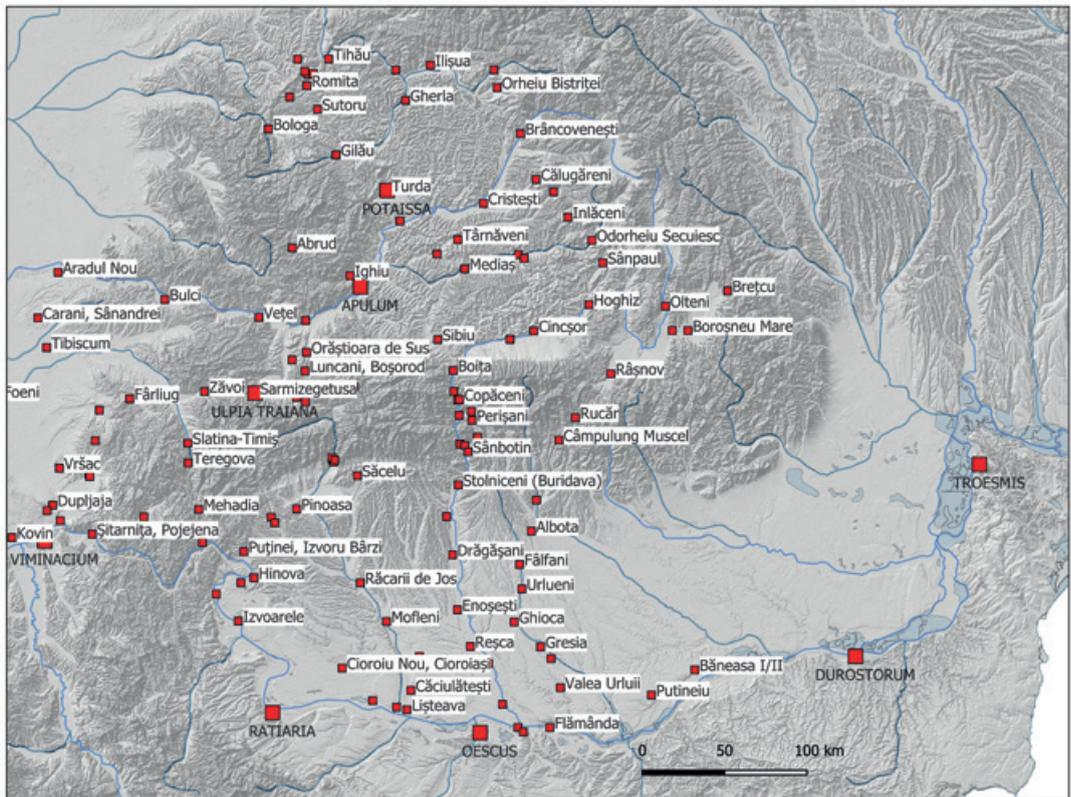


Abb. 34. Römische Kastelle im südöstlichen Karpatenbogen (Karte: G. Rasbach, RGK).

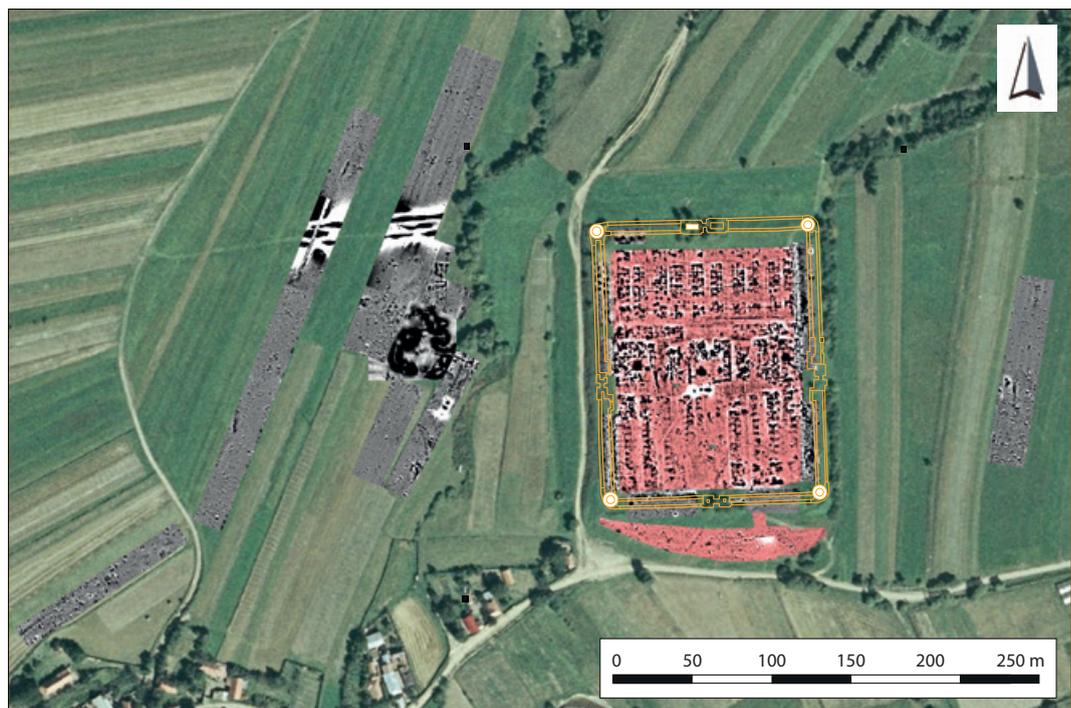


Abb. 35. Breţcu (Rumänien). Geophysikalisches Messbild. Die Anomalie links markiert das Badegebäude (Grafik: A. Popa, Museum Sf. Gheorghe).



Abb. 36. Râșnov (Rumänien). Römische Militäranlagen (Grafik: A. Popa, Museum Sf. Gheorghe).

Die Innenräume der genannten Militärlager sind bereits geophysikalisch prospektiert; im Mittelpunkt des Projektes stehen die Besiedlungen im Umfeld der Militärlager sowie, im Falle von Hoghiz, auch die Verbindung der Landwege zum Olt und seine Nutzung als Wasserweg.

Das Auxiliarkastell Brețcu, das antike *Angustia*, liegt am Westabhang der Ostkarpaten vor dem Oituz-Pass (Abb. 35). Es wurde von Alexandru Popa geomagnetisch, geoelektrisch und geochemisch untersucht. Die rechteckige Grabenanlage schließt eine Innenfläche von etwa 178 × 142 m Größe ein. Im Umfeld sind lediglich die Badegebäude lokalisiert. Ein Vicus konnte im Umfeld bisher nur im Westen mit Bezug auf das Badegebäude wahrscheinlich gemacht werden. Zu erkennen sind mehrteilige Gebäudegrundrisse sowie verschiedene Gruben. An dieser Stelle gilt es, den geophysikalischen Messplan zu erweitern, um den Umfang der Besiedlung zu erfassen. Die noninvasiven Untersuchungen werden mit Feldbegehungen kombiniert, um datierendes Material zu gewinnen.

Das Auxiliarkastell Râșnov (Abb. 36) liegt am südlichen Rand der Ebene von Brașov am Fluss Ghimbășel. Rund 280 m nordwestlich des Kastells verläuft der Fluss, der im Verlauf der Zeit, wie das geophysikalische Messbild vermuten lässt, die nordwestliche Umweh rung



Abb. 37. Hoghiz (Rumänien). Römisches Militärlager (Grafik: A. Popa, Museum Sf. Gheorghe).

weggerissen hat. Der Innenbereich des Kastells wurde in den letzten Jahrzehnten archäologisch untersucht, die Ergebnisse sind jedoch bisher nicht publiziert. Die im direkten Umfeld des Kastells durchgeführten geomagnetischen Messungen ergaben zwar (noch) keine zivile Gebäudegrundrisse eines Vicus, aber eine Mehrphasigkeit in der Befestigung und militärischen Nutzung des Platzes. Erkennbar sind mindestens drei, möglicherweise vier Grabenanlagen (Marschlager[?], das Auxiliar- und ein Kleinkastell). Wie die Anlagen zeitlich zueinander stehen, muss durch gezielte Grabungsschnitte geklärt werden. Außerdem sind mehrere Gruben, Öfen und einzelne Gebäudestrukturen erkennbar.

Das Auxiliarkastell Hoghiz liegt 300 m vom Olt entfernt auf einer Niederterrasse des Flusses. Das geophysikalische Messbild zeigt Strukturen des in Stein ausgebauten Kastells sowie das westlich davon gelegene Bad (Abb. 37). Südwestlich des Militärlagers sind einzelne Gruben und Gebäudestrukturen zu erkennen. Durch die Beackerung treten in diesem Areal in großem Umfang Funde (Gefäßkeramik, Ziegel, Glas, u. a. m.) zutage. Auch an diesem Platz gilt es, die geophysikalischen Messungen um das Kastell auszuweiten, um die Besiedlungsstrukturen besser einordnen zu können und mit gleichzeitigen Feldbegehungen chronologisch relevantes Material zu gewinnen.

d) Römische Militär- und Zivilanlagen am Obergermanisch-Raetischen Limes

Im Kastellbereich von Ruffenhofen wurden 2017 Bohrungen durchgeführt, um Fragen nach Nutzungs- und Bodenprozessen innerhalb des Militärlagers und in den Umwehrungs-



Abb. 38. Hofheim (Deutschland). Marschlager (Grafik: R. Beusing, RGK).

gräben nachzugehen. Die Bohrungen enthielten teilweise reiche organische Funde, die 2018 durch Christoph Herbig, Rodenbach, aufgearbeitet wurden. Die Bohrkerne aus der Verfüllung der Umwehrung erbrachten Reste von zahlreichen Pflanzenarten, wobei sich zwischen den verschiedenen Bohrplätzen deutliche Unterschiede ergaben. Es zeigte sich, dass einige Bohrkerne Grünlandarten enthielten, die in getrocknetem Zustand in den Gräben gelangt waren. Die Pflanzenreste sind stark fragmentiert und waren mechanisch stark belastet. In anderen Bohrkernen waren Grünlandpflanzen wesentlich seltener vertreten, erbrachten dafür aber mehr Unkräuter und Ruderalpflanzen.

Das reichhaltige Spektrum an Grünlandarten, die fragmentierten bzw. zerdrückten Pflanzdiasporen und die allgemeine Matrix der Schichten legen den Schluss nahe, dass es sich bei den organischen Ablagerungen um Tierdung handeln könnte. Diese Ansprache wird durch die erhöhten Phosphorwerte der Schichten mit einem höheren Bestandteil organischen Materials unterstützt. Es war jedoch nicht zu klären, ob es sich dabei um eine einmalige oder um eine mehrmalige Einlagerung im Grabenkopf handelte. Hinweise dafür erbrachten sechs Proben für ^{14}C -Analysen. Ausgewählt wurden Samen- bzw. Blütenstandsfragmente einjähriger Pflanzen. Die Proben datieren in einen Zeitraum zwischen 100 und 220 n. Chr.; die Datierungsspanne spricht für verschiedene Einlagerungsprozesse und belegt, dass der äußere Umwehrungsgraben bereits im 2. Jahrhundert n. Chr. existierte. Das flüchtige Brandereignis, das für das Ende des Militärlagers postuliert wurde, konnte hingegen in keiner Bohrung nachgewiesen werden.

Der Grundriss des neu entdeckten Marschlagers von Hofheim am Taunus konnte in Zusammenarbeit mit der Goethe-Universität Frankfurt durch geophysikalische Prospektionen komplett erfasst werden (Abb. 38). Es handelt sich um ein temporäres Feldlager,

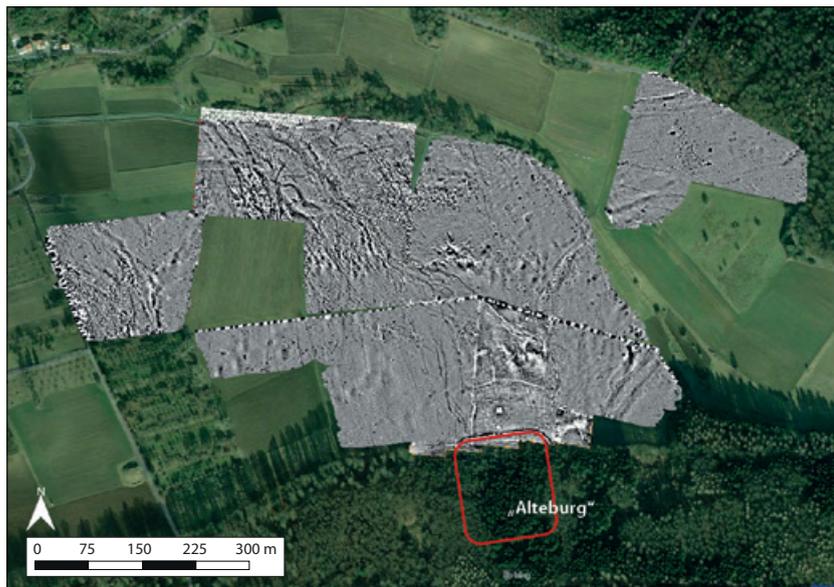


Abb. 39. Weyer (Deutschland). Geophysikalisches Messbild im Tal unterhalb der römischen Wallanlage „Alteburg“. (Grafik: R. Beusing, RGK).

das an der von Mainz kommenden römischen Straße ausgerichtet ist. Diese Lage hat eine sehr gute Parallele in einem temporären Lager in Frankfurt-Heddenheim (Lager L). Die Funktion dieser Anlagen ist unsicher. Bisher konnten auch in Hofheim bei den begleitenden Feldbegehungen und einer kleinen Grabung (beides durchgeführt vom Institut für Archäologische Wissenschaften, Abt. II. Archäologie und Geschichte der römischen Provinzen sowie Archäologie von Münze, Geld und von Wirtschaft in der Antike der Goethe-Universität Frankfurt) keine die Anlage datierenden Funde geborgen werden oder Hinweise gewonnen werden, wie die Anlage genutzt wurde. Die Ausrichtung der Grabenanlage auf die Straße könnte für eine Nutzung als Stapelplatz sprechen.

Oberhalb der Gemeinde Weyer-Oberbrechen liegt die römerzeitliche Wall-Graben-Anlage „Alteburg“, die lange Zeit aufgrund der sehr guten Erhaltung als frühneuzeitliche Schanze angesprochen wurde. In ihrem Vorfeld wurde bereits 1915 ein Gaius-Lucius-Denar gefunden, eine Prägung, die auf eine augusteische Nutzung im Umfeld hinwies. Die dort vom Landesamt für Denkmalpflege, hessenARCHÄOLOGIE, durchgeführten Ausgrabungen ergaben eine Datierung der Anlage in die Zeit frühester römischer Aktivitäten am Rhein und damit enge historische Verbindungen zu den frühen Militärlagern wie Limburg-Eschhofen und zum rund 50 km entfernt lahnauwärts gelegenen Waldgirmes.

Am 18. und 19.7. sowie am 9.11.2018 wurde eine Fläche von insgesamt 19 ha magnetisch prospektiert (Abb. 39) und damit ein Großteil der relevanten Felder im Tal unterhalb der ‚Alteburg‘ erfasst (weitere Flächen liegen um moderne Bergbau-Halden, die magnetische Untersuchungen unmöglich machen). Zahlreiche Befunde sind in den Flächen auf beiden Seiten des Tales feststellbar. Eine erste Auswertung der durch den Bergbau stark geprägten Flächen wurde zum Jahresende abgeschlossen.



Abb. 40. Waldgirmes (Deutschland). Lebensgroßer Pferde-
kopf aus vergoldeter Bronze, gefunden in einem Brunnen
(Foto: hessenARCHÄOLOGIE, Wiesbaden).

e) Waldgirmes

Waldgirmes, das ehemalige DFG-Langfristprojekt der RGK, erfuhr durch die nach jahrelangem Rechtsstreit erst jetzt möglichen öffentlichen Präsentationen des Pferdekopfs in der neuen Dauerausstellung in der Saalburg und der Sonderausstellung „Bewegte Zeiten“ in Berlin ein großes Medienecho [<https://www.nationalgeographic.de/geschichte-und-kultur/2018/08/roemer-germanen-und-ein-goldener-pferdekopf>] (Abb. 40).

Im Zentrum der Forschungen standen jedoch die Holzfunde aus den Brunnen. Im Frühsommer 2018 konnten alle aus der Konservierung zurückgekommenen Holzfunde, die aus den beiden Brunnen von Waldgirmes zutage gekommen sind, als Katalog erfasst werden. Alle Hölzer sind dendrologisch und dendrochronologisch vom Curt-Engelhorn-Zentrum Archäometrie (CEZA) Mannheim untersucht. Der Katalog umfasst rund 250 Holzobjekte. Nicht aufgenommen wurden die Spaltbohlen der Brunnenkästen, die im

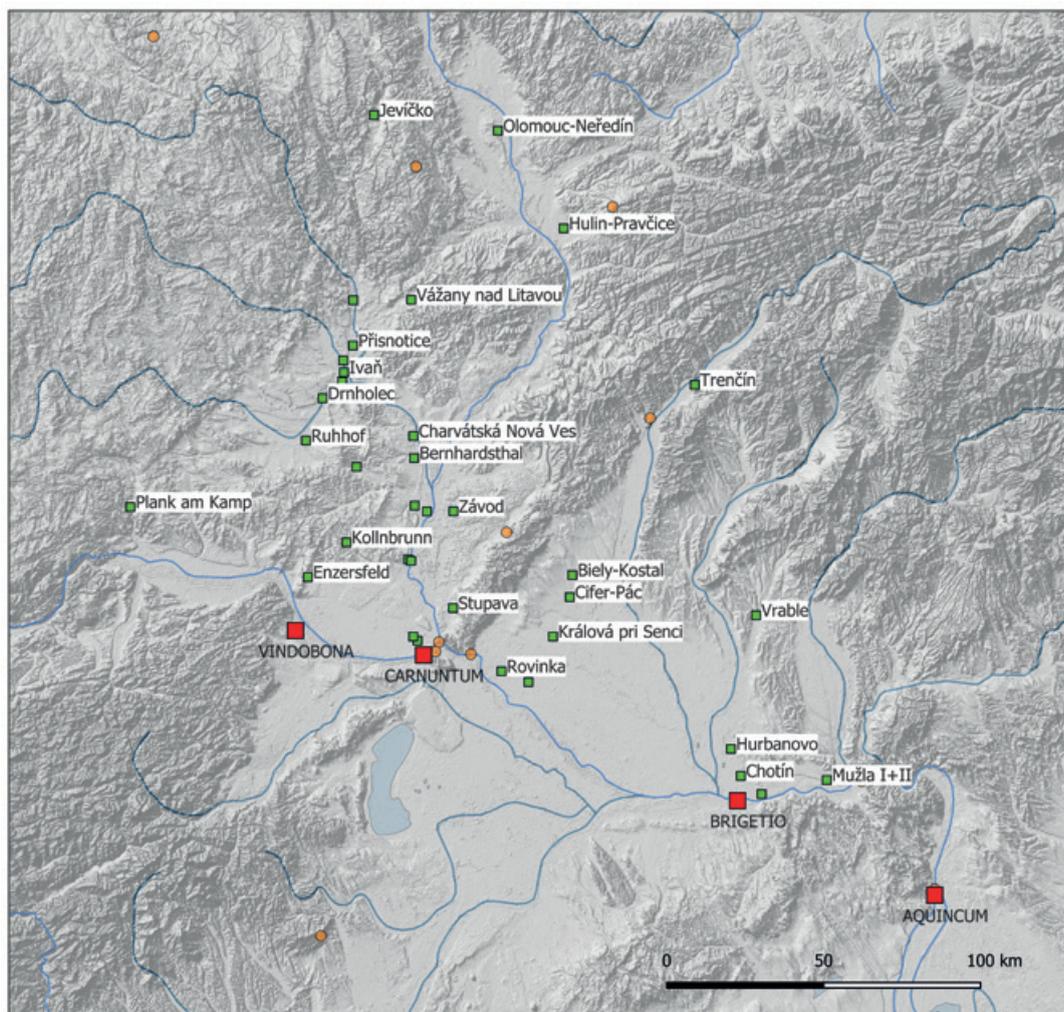


Abb. 41. Slowakei. Römische Militäranlagen der Kaiserzeit (rot), Oppida (braun) und vermutete bzw. verifizierte römische Marschlager (grün) (Grafik: G. Rasbach, RGK).

Bild der Jahrringfolge überwiegend so identische Bilder aufweisen, dass ihre Herstellung aus wenigen Baumstämmen angenommen werden kann. Dazu passen auch Abschläge, die beim Zubeilen der Spaltbohlen in den Brunnenschacht gefallen sind.

Unter den Holzobjekten sind verschiedene Architekturteile zu identifizieren; dies sind Fragmente von Innenpfeilern bis zu Konstruktionselementen der Fachwerkwände und Dachschindeln. Diese, wie auch Bruchstücke von landwirtschaftlichen Geräten, Handwerkzeuge und Gefäßfragmente sind ohne konstruktiv notwendige Metallbeschläge in den Brunnen gelangt. An zahlreichen der Holzobjekte sind Brandspuren zu beobachten, es handelt sich also um Relikte eines Schadenfeuers.

Von besonderem Interesse sind die acht Inschriften auf Fassdauben eines Brunnens. Es handelt sich um Produzentenmarken (Brandstempel) und Graffiti bzw. Schlagstempel. Unter den Brandstempeln befindet sich eine Marke eines GALLUS, die auch von einem Fass aus dem Militärlager von Oberaden bekannt ist.

f) Mušov

Basierend auf vorangegangenen Forschungen zu den römischen Feldlagern und der germanischen Siedlungslandschaft nördlich der mittleren Donau wurde mit unserem Kooperationspartner Archeologické Ústav CAV Brno ein weiterführendes Projekt zur Siedlungslandschaft um Mušov entwickelt (*Abb. 41*). Es bindet die laufenden Limesforschungen der RGK und das CRFB-Unternehmen von Hans-Ulrich Voß (RGK) ein.

Im Zentrum steht das militärisch-zivile Zentrum am Burgstall von Mušov mit dem sogenannten Königsgrab, das für die germanisch-römischen Beziehungen im mittleren Donaunraum eine Schlüsselrolle einnimmt. Dies betrifft nicht nur allein die Zeit der Feldzüge gegen Markomannen und Quaden, sondern wohl auch die frühromische Zeit.

In einer auf zwei Jahre veranschlagten Phase wird die Chronologie und Stratigraphie der Bau- bzw. Nutzungsphasen überprüft (sie basiert zurzeit auf zum größten Teil unpublizierten Forschungen). 2018 konnten bereits zehn Proben vom Burgstall in Mušov einer AMS ¹⁴C-Datierung unterzogen werden. Ein besonderes Augenmerk gilt der Entwicklung des Platzes ab der späten Eisenzeit im Vergleich zu Plätzen wie Bratislava-Burgberg oder Dévin.

Das Morava-Becken erschließt die Flusssysteme von Elbe und Oder und hat damit eine verkehrsgeographisch herausragende Bedeutung. Diese an archäologischen Fundplätzen reiche Landschaft bietet beste Voraussetzungen, um auch der Dynamik innergermanischer Beziehungen nachzugehen. Dieser Fragestellung dient die Aufarbeitung der römischen Funde für die Online-Datenbank zum „Corpus der Römischen Funde im europäischen Barbaricum“.

g) CRFB

Der diesjährige Schwerpunkt der Arbeiten am Corpusprojekt war neben dem Aufbau einer Online-Datenbank die Fertigstellung des Kataloges „CRFB D9, Land Nordrhein-Westfalen. Rechtsrheinisches Rheinland“ der ein reichhaltiges Spektrum römischer Gebrauchskeramik von zahlreichen Siedlungen umfasst. Die Lieferung bietet erstmals einen Überblick der römischen Sachgüter aus germanischen Fundkontexten in direkter Nachbarschaft zur Provinz *Germania Inferior* des Römischen Reiches. Die Siedlungsfunde eröffnen Einblicke in den Umgang mit römischen Sachgütern im Alltag, während Gräberfelder, wie das von Leverkusen-Rheindorf einen Eindruck vom Prestigegehalt insbesondere des Metall- und Glasgeschirrs, aber auch der Terra sigillata-Bilderschüsseln unmittelbar jenseits der Reichsgrenze vermitteln (*Abb. 42*). Zudem werden hier durch den Filter römischer Erzeugnisse Gemeinsamkeiten im Bestattungsbrauch germanischer Bevölkerungsgruppen aus verschiedenen Regionen des mittel- und nordeuropäischen Barbaricums fassbar. Die RGK unterstützte ferner die redaktionelle Bearbeitung der dritten polnischen Lieferung „CRFB PL3, Mittelpolen“ mit der Wojwodschaft Łódź und angrenzenden Kreisen der Wojwodschaft Wielkopolska.

Für die Publikation der CRFB-Daten im Internet ist die Struktur der Online-Datenbank erstellt worden. Derzeit wird am Thesaurus, den Typologien und einzelnen Programmmodulen gearbeitet. Die Online-Publikation wird in zwei Stufen erfolgen: zunächst werden die Registereinträge der bereits erschienenen Lieferungen CRFB D1 – CRFB D8,1 über die Datenbank zugänglich gemacht. Diese werden mit Informationen zur Fundstelle, einschließlich Georeferenzierung, Typbezeichnung des römischen Gegenstandes mit Informationen zu datierenden einheimischen Befunden sowie zum Befund und zur Befundqualität ergänzt (*Abb. 43*). Dazu werden die Einträge in Sammelisten, etwa für



Abb. 42. Leverkusen-Rheindorf, Nordrhein-Westfalen, Grab 53. Urnenbestattung eines Mannes aus dem 3. Jahrhundert n. Chr. in einem römischen Kochtopf als Urne, die mit einer Bilderschüssel als Deckel verschlossen war (Foto: Anja Wegner, Römisch-Germanisches Museum/Rheinisches Bildarchiv Köln).

Keramik, Münzen oder Glasperlen, typbezogen in Einzeldatensätze aufgegliedert. Parallel dazu erfolgt die Aufbereitung der Informationen zum römischen Gegenstand, wobei nun auch die mit diesen vergesellschafteten nicht-römischen, einheimischen Sachgütern jeweils als Datensatz erfasst und für die detailliertere Auswertung erschlossen werden (*Abb. 44*).

Vom 14. bis 18. November fand in Frankfurt a. M. ein Arbeitstreffen mit Fachvertreter*innen aus der Ukraine, Polen, der Slowakei, Tschechien, Österreich und Deutschland statt, bei dem das 2017 entdeckte sogenannte „Fürstengrab“ von Kariv, oblast Lwiw, in der Westukraine vorgestellt und diskutiert wurde. Die reichhaltige Ausstattung dieses Urnengrabes, u. a. mit römischem Metall- und Glasgeschirr, krönt ein Bronzekessel mit Suebenkopffattachen (*Abb. 45*), nach Mušov in Mähren (Tschechien) und Czarnówko in Hinterpommern (Polen) der dritte seiner Art.

h) Münze und Gesellschaft in Alteuropa

Der Schwerpunkt der Arbeiten lag 2018 beim Teilprojekt „Antike Fundmünzen in Europa (AFE)“. In Kooperation mit dem Projekt „Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum (CRFB)“ wurde die Aufnahme der antiken Fundmünzen aus dem deutschen Barbaricum in die Datenbank AFE-WEB durch eine studentische Hilfskraft fortgesetzt. Martin Müller redigierte die Einträge für die östlichen Bundesländer und ergänzte diese mit Angaben aus Neuerscheinungen. Neufunde aus Mecklenburg-Vorpommern wurden von David Wigg-Wolf ebenfalls im Rahmen von CRFB aufgenommen und in AFE-WEB eingepflegt.

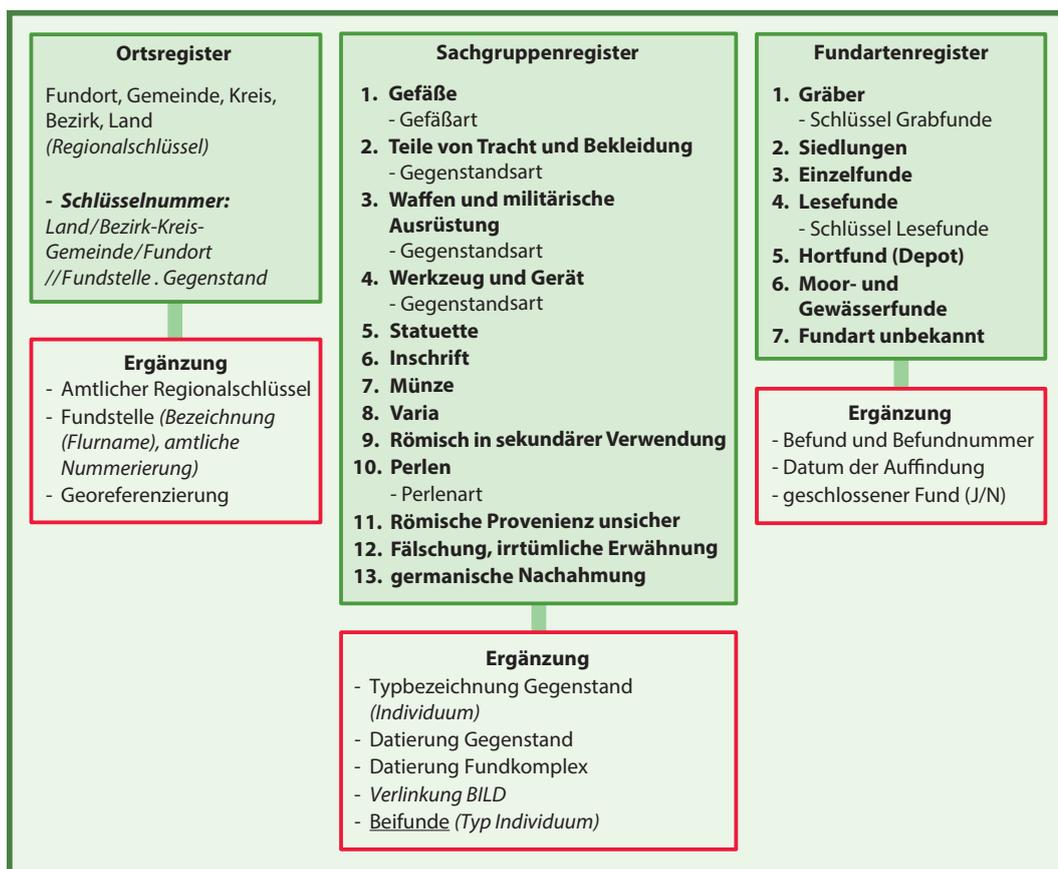


Abb. 43. Übersicht der Online-„Kerndatenbank“ mit den ergänzten und individualisierten Register-einträgen (Grafik: H.-U. Voß, RGK).

CRFB-Lieferungen, analog	CRFB Datenbank
<ul style="list-style-type: none"> › D1 – D8.1: 8.136 Datensätze › teilweise uneinheitliche typologische Ansprache zwischen verschiedenen Bänden › bedingt erweiterbar („Nachträge“) › nicht systematisch durchsuchbar 	<ul style="list-style-type: none"> › D1 – D8.1: ca. 40-50.000 Einzeldatensätze › einheitliche Ansprache und Typkonkordanz › fortwährend aktualisierbar › durchsuchbare Daten
<ul style="list-style-type: none"> › Nicht-römische, einheimische Beifunde nur summarisch für Fundkomplexe aufgelistet › Georeferenzierung in Form von Fundort-Kartenbeilage (schwer nutzbar) 	<ul style="list-style-type: none"> › Nicht-römische, einheimische Beifunde gleichgestellt mit römischen Sachgütern › Georeferenzierung der Datensätze, vielfältige Abfragemöglichkeiten

Abb. 44. Vergleich der Online-„Corpusdatenbank“ mit den gedruckten Katalogen (Grafik: H.-U. Voß, RGK).



Abb. 45. Kariv, obl. Lwiw (Westukraine). Suebenkopffattache des Bronzekessels aus einem Urnengrab (Fotos: Jan Schuster, Uniwersytet Łódzkiego).

In Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern in Warschau (Finds of Roman Coins in Poland – FRCPL), Heidelberg (Kompetenzzentrum antike Numismatik Baden-Württemberg) und Frankfurt a. M. (DBIS Goethe-Universität) wurde AFE-WEB weiterentwickelt und neuen Bedürfnissen angepasst. Insbesondere wurde ein Modul für die Aufnahme von Imitationen antiker Münzen integriert. Das Frontend für die öffentliche Onlinestellung der Daten wurde von Julius Weber Design neugestaltet und die Abfrage- und Anzeigemöglichkeiten verbessert.

Künftig sollen die antiken Fundmünzen aus Deutschland gemeinsam mit den mittelalterlichen Fundmünzen, die von der Numismatischen Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland registriert werden, über das KENOM-Portal online abrufbar werden, um einen epochenübergreifenden Zugriff zu ermöglichen. Zu diesem Zweck fanden zwei Treffen mit an der datenbankgestützten Erfassung von Fundmünzen beteiligten Kolleg*innen statt, um die dazu notwendigen Anpassungen bei AFE-WEB und KENOM zu besprechen.

Im Rahmen des numismatischen *Linked-Open-Data* (LOP)-Projekts Nomisma.org wurde eine internationale Arbeitsgruppe für die Erarbeitung der bei der Erfassung von keltischen Münzen notwendigen LOD-Konzepte unter Leitung von David Wigg-Wolf (RGK) gegründet. Eine erste Sitzung fand in Paris statt. Mit der Bewilligung der DARIAH-EU Working Group Digital Numismatics, die David Wigg-Wolf zusammen mit Rahel Ackermann, Inventar der Fundmünzen der Schweiz, leitet, konnte der Ausbau einer festen internationalen Infrastruktur für die digitale Numismatik an der RGK vorangetrieben werden.

i) *IMAGMA*: Imagines Maiestatis. Barbarian Coins, Elite Identities and the Birth of Europe

Beim gemeinsamen deutsch-polnischen Projekt *IMAGMA*, das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und dem polnischen Narodne Centrum Nauki im Rahmen des Beethoven-Programms finanziert wird, werden Imitationen römischer Münzen, die außerhalb des Imperiums im nördlichen Barbaricum hergestellt wurden, als Quelle für die

Wechselbeziehungen zwischen dem Römischen Reich und den Völkern nördlich des Limes untersucht. Diese bisher weitgehend außer Acht gelassene Materialgruppe wurde von den sich entwickelnden Eliten wohl in der Absicht produziert, ihren Status zu demonstrieren. Die Münzen liefern einen einmaligen Mikrokosmos des kulturellen Aufeinandertreffens und bilden somit einen Beleg für die einzigartige Synthese von römischer und einheimischer Gesellschaft. Diese war ein wichtiger Faktor in der Ausbildung neuer germanischer Eliten, die sich später auf dem Gebiet des früheren Römischen Reichs niederließen und die Königreiche des frühmittelalterlichen Europas bildeten.

Der Fokus der Forschungen der Frankfurter Projektgruppe lag einerseits auf den imitierten Gold- und Silbermünzen der römischen Kaiserzeit sowie den pseudoimperialen Prägungen der Völkerwanderungszeit in Nordwesteuropa, die von Holger Komnick (RGK) untersucht werden. Im Mittelpunkt standen dabei die Münzanhänger aus dem Grab Forchenweg 2 von Heilbronn-Böckingen, die sich in den Städtischen Museen Heilbronn-Museum im Deutschhof befinden sowie die Auswertung der Fundmünzen aus dem merowingischen Reihengräberfeld aus Wölfersheim-Berstadt. Des Weiteren wurde die Erfassung der im Württembergischen Landesmuseum befindliche Sammlung Ernst Unger, die eine der bedeutendsten Sammlungen an barbarischen Münzen ist, fortgesetzt.

Marjanko Pilekić (RGK) befasst sich mit den Imitationen spätrömischer Goldmünzen, die im Vorfeld der mittleren und unteren Donau gefunden werden, und hielt sich zur Materialaufnahme in den Münzsammlungen in Budapest, Zagreb und Ljubljana auf. Ein besonderer Schwerpunkt lag bei der Dokumentation und Klassifizierung einer bisher unerkannten Gruppe von subaeraten Imitationen. In Münster wurden am LWL-Museum für Kunst und Kultur Münzen für Materialanalysen beprobt. Die Analysen werden am Deutschen Bergbau-Museum Bochum sowie am Institut für Geowissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt durchgeführt.

j) Die Sakrallandschaft von Tara (Irland)

Im diachronen Projekt zur Sakrallandschaft von Tara (Nordirland) weitete Ruth Beusing (RGK) die landschaftsarchäologische Auswertung der Prospektionen an vier Fundplätzen in der Region von Navan Fort aus. Ein Schwerpunkt lag auf der Auswertung der Suszeptibilitätmessungen von Faughan Hill. Im Oktober wurde gemeinsam mit der Queen's University Belfast und der University of Aberdeen der Sakralort Navan Fort prospektiert, dabei wurde u. a. eine neue Ringgrabenanlage entdeckt (*Abb. 46*). Gemeinsam mit Kerstin P. Hofmann (RGK) wurden ferner praxis- und raumtheoretische Ansätze zur Interpretation Taras angewandt.

Forschungsfeldübergreifende Projekte

a) Resilienzfaktoren

Das neu gestartete Leibniz-Forschungsprojekt zu Resilienzfaktoren in diachroner und interkultureller Perspektive befasst sich mit der Frage, was den Menschen widerstandsfähig macht. Hierbei wird gemeinsam erarbeitet, wie das in der Psychologie vor allem für Individuen angewandte Konzept der Resilienz auf Kollektive in vergangenen Zeiten übersetzt und um den Aspekt des Umgangs mit Materialität erweitert werden kann. In der RGK widmet sich Kerstin P. Hofmann verschiedenen sozio-kulturellen Ansätzen zur Bewältigung von Tod und Trauer. Ferner wurden von ihr im Rahmen mehrerer Treffen ein Projekt zu thanatoarchäologischen Mensch-Ding-Geschichten und der Herausforderung

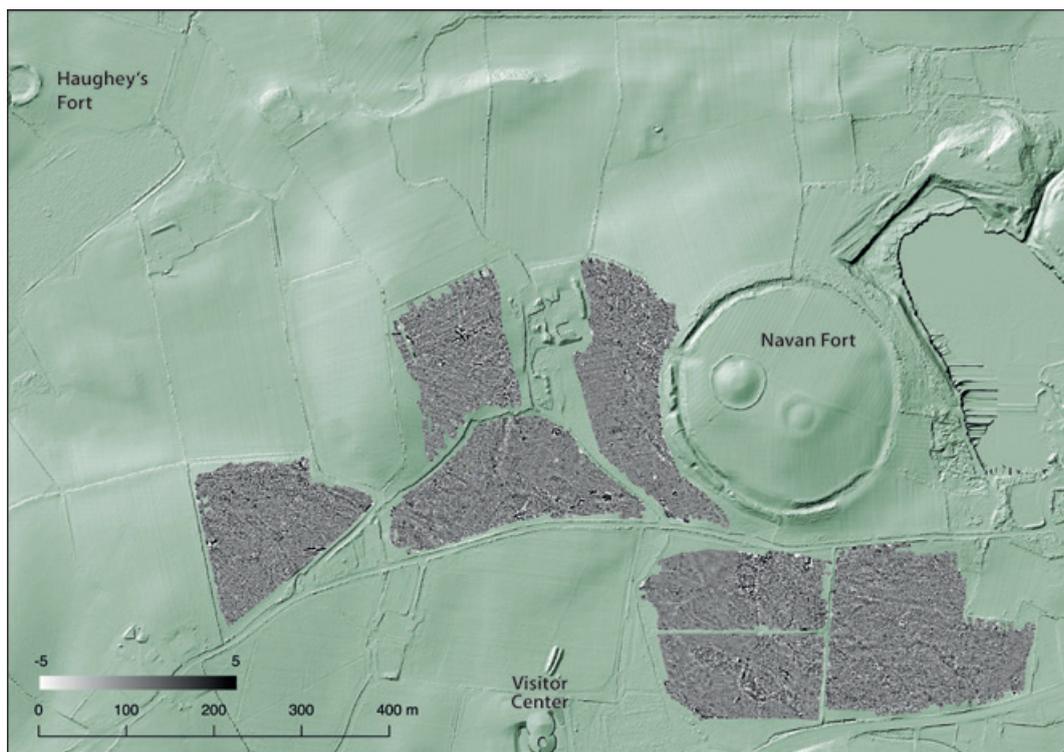


Abb. 46. Magnetogramm der Prospektionsflächen bei Navan Fort, Nordirland. (Karte: R. Beusing, RGK; Kartengrundlage: DTM 0.2 m, Ordnance Survey Northern Ireland 2010).

der Ambivalenz von Präsenz und Absenz im Zuge von Todesfällen in Zusammenarbeit mit der Goethe-Universität vorbereitet.

b) Ding-Editionen

Editionen, als eine spezifische Gattung der Wissenschaftsliteratur, und den spezifischen Herausforderungen der Aufnahme von archäologischen Funden und Befunden sowie der Digitalisierung, widmet sich ein Projekt, das sich mit den Praktiken der Wissensgenerierung aus wissenschaftsgeschichtlicher und aktueller Perspektive der *digital humanities* auseinandersetzt. Es behandelt dabei zugleich zentrale Fragen von *sharing heritage*. Die Erforschung sogenannter Ding-Editionen besitzt zudem ein hohes interdisziplinäres Vernetzungspotential und die Erkenntnisse sind für eine reflektierte Digitalisierung von Quelleneditionen nicht nur aus dem eigenen Hause von hoher Relevanz (Abb. 47). Dies zeigte auch ein erster Workshop im November 2018 an der RGK.

c) Das Itinerarium des menschlichen Körpers. Ein archäologisch-anthropologisches Pilotprojekt

Die Archäologie des menschlichen Körpers richtet ihre Aufmerksamkeit heute auf das Schreiben (individueller) Biographien und auf die Anthropologie des Todes und nutzt hierfür Ansätze der Thanatoarchäologie und der Osteobiographie. In einem interdisziplinären Pilotprojekt der RGK mit der Historischen Anthropologie der Universität Göttingen wird



Abb. 47. Die Digitalisierung archäologischer Corpora als publizierte Forschungsdaten (Grafik: D. Wigg-Wolf, RGK).



Abb. 48. Herxheim, Rheinland-Pfalz (Deutschland). Menschliche Schädelkalotte aus dem jungsteinzeitlichen Fundplatz (Foto: Andrea Zeeb-Lanz, GDKE).

das Konzept der Osteobiographie von Alexander Gramsch (RGK) auf den Zeitraum des Todes ausgeweitet und so mit der Thanatoarchäologie verknüpft, indem wir den postmortalen Umgang mit dem Körper in die Biographie des Individuums aufnehmen.



Abb. 49. Herxheim, Rheinland-Pfalz (Deutschland). Sichtung von Schnittspuren an einem Kieferfragment (Foto: A. Gramsch, RGK).

Eine Auswahl menschlicher Knochen vom frühneolithischen Fundplatz von Herxheim (Rheinland-Pfalz), der bereits Hinweise auf Manipulationen geliefert hat, wird nun mit einem Digitalmikroskop an der RGK erneut auf peri- bzw. postmortale Eingriffe untersucht (Abb. 48). Mit Hilfe der hierbei erstellten mikroskopischen Aufnahmen, Querschnitte und 3D-Modelle sollen Spuren dokumentiert werden, die auf Handlungen verweisen, die zur Auflösung des Skelettverbands oder zur Umlagerung der Menschenknochen führten (Abb. 49). Im Juni und September 2018 fanden Vortreffen in Göttingen und an der GDKE, Direktion Landesarchäologie Speyer, statt. In Speyer wurden Fundkomplexe aus Herxheim gesichtet und geeignete Assemblagen ausgewählt. Erste Tests am Digitalmikroskop wurden bereits durchgeführt. Bei erfolgreichem Abschluss des Pilotprojekts sollen in Folgeprojekten weitere Fundplätze mit manipulierten Menschenknochen in die Untersuchung einbezogen werden.

d) KAFU

Im Rahmen ihres Engagements in der „Kommission zur Erforschung von Sammlungen archäologischer Funde und Unterlagen aus dem nordöstlichen Mitteleuropa“ (KAFU) unterstützte die RGK u. a. verschiedene Vorhaben zur Publikation der Bestände privater wissenschaftlicher Archive frühgeschichtlicher Funde (Abb. 50), so von Marta Schmiedehelm zu Ermland und Masuren, ferner monographischer Arbeiten zur Dolkheim-Korovo-Kultur in der frühen Römischen Kaiserzeit und zu den Gräberfeldern von Babienten und Macharren in Ermland-Masuren. Außerdem wurde die Übersetzung des Werkes „Geschichte der Archäologie in Ostpreußen vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zum Jahr 1920“ von Miroslaw Hoffmann gefördert.



Abb. 50. Karteikarte aus dem Landesamt für Vorgeschichte in Königsberg / Kaliningrad zum Fund einer Gürtelgarnitur aus dem ehemaligen Wilkieten, Kr. Memel / Vilkyčiai in Litauen. (Foto: Museum für Vor- und Frühgeschichte, Staatliche Museen zu Berlin).

Darüber hinaus beteiligte sich die RGK an der Finanzierung anthropologischer Untersuchungen von Gräbern des Gräberfeldes Malbork-Wielbark (Polen), Wojwodschaft Pomorskie, und ^{14}C -Datierungen frühgeschichtlicher Gräber im obl. Kaliningrad (Russland). Vertreter*innen der RGK nahmen vom 21.–24.6.2018 am KAFU-Treffen in Warschau teil.

Referat für Prospektions- und Grabungsmethodik

Im Jahr 2018 unterstützte das Referat für Prospektions- und Grabungsmethodik der RGK die Ausgrabungen der kupferzeitlichen Siedlung in Stolniceni (Moldawien) und bei den Feldforschungen im LOEWE-Vorhaben, auf den spätbronzezeitlichen Befestigungsanlagen bei Teleac (Rumänien) und auf dem Bleibeskopf in Hessen. Die großflächigen magnetischen Prospektionen in Irland wurden 2018 fortgesetzt und im Rahmen des Vorhabens „From Boyne to Brodgar“ auf die Orkney-Insel Rousay ausgedehnt. Weitere magnetische Prospektionen wurden in Öcsöd-Kováshalom (Ostungarn), Falbygden (Südschweden), *Reccopolis* (Spanien), Navan Fort (Nordirland), den schottischen Fundplätzen von Birrens, Scalewood, Newstead und Torwoodlee durchgeführt. In Hessen wurden Fundplätze bei Hofheim und Villmar-Weyer untersucht. Die Prospektionen wurden in der Regel mit Bohruntersuchungen und Drohnenaufnahmen kombiniert.

Die Mitarbeiter*innen des Referats für Prospektions- und Grabungsmethodik berieten die Projektverantwortlichen bei der Konzeption der Vorhaben und beim Einsatz der verfügbaren Messgeräte und Technik sowie der Software. Koordiniert wurde auch die Archivierung der digitalen Daten. Durch die Mitarbeiter*innen des Referats für Prospektions- und Grabungsmethodik wurde weiterhin der Einsatz des Digitalmikroskops und der portablen XRF-A betreut. Weiter vorangetrieben wurde der Einsatz von 3D-Fotogrammetrie bei der Dokumentation von archäologischen Artefakten.

Mit Unterstützung durch Sondermittel der Zentrale des DAI konnte eine Erweiterung des 5-Kanal Sensys Magnetometers MAGNETO® MX ARCH auf 14 Messkanäle realisiert



Abb. 51. Fahrzeuggestütztes 14-Kanal Messsystem (SENSYS MAGNETO®-MX ARCH) nahe der neolithischen Siedlung Rinyo auf der Orkneyinsel Rousay im Norden Schottlands (Foto: K. Rassmann, RGK).

werden (Abb. 51). Für den fahrzeuggestützten Einsatz wurden maßgeblich durch Johannes Kalmbach (RGK) einige Veränderungen am Trägersystem vorgenommen und eine Deichsel aus glasfaserverstärkten Kunststoff neukonstruiert. Bei den Einsätzen, im Jahr 2018 wurden ca. 550 ha gemessen, bewährten sich diese Verbesserungen. Als vorteilhaft gegenüber dem bisher eingesetzten MX ARCH 16-Kanal System erwies sich das geringere Gewicht und die geringere Größe des Trägersystems. Der Transport kann nun problemlos ohne Anhänger erfolgen.

2018 wurde für die Durchführung der Suszeptibilitätsmessungen der Dual Frequency Sensor MS2B von der Firma Bartington angeschafft. Damit kann im Labor die volumenspezifische Suszeptibilität gemessen werden. Im Unterschied zum MS2B erfasste der bislang eingesetzte Sensor MS2K die Oberfläche und ermittelt die massenspezifische Suszeptibilität. Diese ist durch die kleinteilige Aufnahme des Oberflächensensors empfindlicher, eignet sich aber nicht für Vergleiche. Dafür sind die mit dem MS2B ermittelten Werte besser geeignet. Die bessere Vergleichbarkeit gewährleistet zudem die standardisierte Aufbereitung der Proben im Labor.

Die Ergänzung der Prospektion durch systematische Bohrungen ausgewählter Befunde wie Gräben oder Gruben hat sich in den zurückliegenden Jahren bewährt. Auch hier sind die Suszeptibilitätsmessungen fester Bestandteil der Untersuchungen. Die Bohrkerne wurden bislang in einer Auflösung von 5 cm mit den Sensoren MS2K und MS2C gemessen.

Für die bodenchemischen Untersuchungen werden in der Regel Beprobungen im Abstand von 10 cm vorgenommen. Bei den entnommenen Proben wird seit 2018 mit dem MS2B auch die volumenspezifische Suszeptibilität gemessen. Die Daten ergänzen die höher aufgelösten Messungen der massenspezifischen Suszeptibilität durch die Sensoren MS2K und MS2C.

Wenig befriedigend empfanden wir bislang die konventionelle Beschreibung der Bohrkerne, einschließlich der Farbkodierung. Hier ist derzeit eine Standardisierung in Erprobung. Dabei werden in Abständen von 5 cm mit dem Farbmessgerät PCE-TCR 200 die RGB Farbwerte ermittelt. Somit stehen für die Analyse der Bohrkerne und Bodenproben

chemische Daten, die volumenspezifische Suszeptibilität und geeichte Farbwerte zur Verfügung. Angestrebt wird die Ausweitung der Untersuchungen der Bohrkerne auf Phytolithe, Pollen und mikrobiologische Überreste.

Auf der diesjährigen Grabungskampagne in Stolniceni wurde, dank der Vorbereitung durch Hajo-Höhler Brockmann (RGK) erstmalig die Vermessung der Grabungsbefunde komplett mit dem EMLID RTK-GPS durchgeführt. Die gut zu konfigurierende Kombination von Android-Tablet PC und RTK-GPS ermöglicht einen flexiblen Einsatz. Dadurch können die Befunddaten präzise erhoben werden und lassen sich mit entsprechender Attributierung als Geometrielayer mit Befundnummern und weiteren Informationen als shp-Dateil ausgeben und leicht ins Grabungs-GIS einbinden. Ein weiterer Vorteil der neuen Lösung ist die Reduzierung der Kosten für Hard- und Software. Die neue Lösung reduziert die Anschaffungskosten im Vergleich zu einem konventionellen DGPS um ca. 80 %.

Neben den handelsüblichen Drohnen Phantom 3, DJI Mavic air and DJI Mavic 2 Pro verfügt die RGK über ein multifunktionales Trägersystem, das eine Aufnahmemöglichkeit für verschiedene Sensoren und Geräte mit bis zu 3 kg Zuladungsgewicht bietet. Durch Hajo Höhler-Brockmann wurde das GPS-Ortungssystem um eine RTK-GPS Lösung erweitert. Damit ist das Trägersystem autonom flugfähig und kann nach vorheriger Planung das Untersuchungsgebiet automatisch in hoher Präzision befliegen.

Alle prospektierten Fundplätze werden nach Möglichkeit mit Drohnenfotos dokumentiert, die Fotos anschließend mit *Structure from Motion* (SfM) prozessiert und gegebenenfalls digitale Geländemodelle erzeugt. Dafür kommen die handelsüblichen Drohnen zum Einsatz.

In einem Pilotprojekt wurden in Ostungarn die Siedlungen Öcsöd-Kováshalom, Szegvár-Túzköves, Tápé-Lebő, Hódmezővásárhely-Gorzsa und Hódmezővásárhely-Kökénydomb mit dem neuen Parrot Sequoia Plus Multispektralsensor aufgenommen. Bei dem Multispektralsensor werden durch vier Einzelkanal-Sensoren die Wellenlängen Grün (550 nm), Rot (660 nm), RedEdge (735 nm) und Infrarot (70 nm) aufgezeichnet. Damit erfolgt die Identifizierung von Vegetations- und Bodenmerkmalen anhand ihrer spektralen Zusammensetzung. Die Daten dienen als Grundlage für die Berechnung verschiedener Indices zur Beurteilung des Boden- und Vegetationszustandes: z. B. NDVI oder SAVI. Der Einsatz der Drohne ermöglicht ihren Einsatz zu verschiedenen Jahres- und Vegetationszeiten mit unterschiedlichen Vegetations- und Bodenzuständen. Da sich mit dem Einsatz an kleineren Drohnensystemen die Einsatzplanung und Genehmigungsverfahren vereinfachen würde, arbeiten wir an einer Lösung, die DJI Phantom 3 als Trägersystem zu nutzen.

Auf dem Gebiet der Objektarchäologie wurde das Digitalmikroskop Keyence VHX 500 um ein universelles Zoomobjektiv (20- bis 2000-fache Vergrößerung) erweitert. Die Option, unterschiedliche Beleuchtungssituationen einzustellen, ist für die Aufnahme von Herstellungs- und Abnutzungsspuren hilfreich. Weitere Einsatzmöglichkeiten für naturwissenschaftliche Untersuchungen (z. B. Anthropologie) werden derzeit getestet.

Durch Hajo Höhler-Brockmann wurden mehrere Kollegen für den Einsatz von SfM für die Dokumentation von archäologischen Funden geschult. Auf dem Workshop zur 3D-Objektdokumentation im Rahmen der VARM-Projektwoche „Keramik als kulturelles Erbe – Theorie und Praxis“ am 2. November gab er eine Einführung zu dem Thema.

Exkurs: Reccopolis – Prospektionen und minimalinvasive Untersuchungen urbaner Räume

Die durch den westgotischen König Leovigild gegründete Stadtanlage von *Reccopolis* (Spanien) wird seit dem frühen 20. Jahrhundert archäologisch erforscht. Das Vorhaben leitet derzeit von der spanischen Seite Lauro Olmoe Encisa (Universidad de Alcalá de Hena-

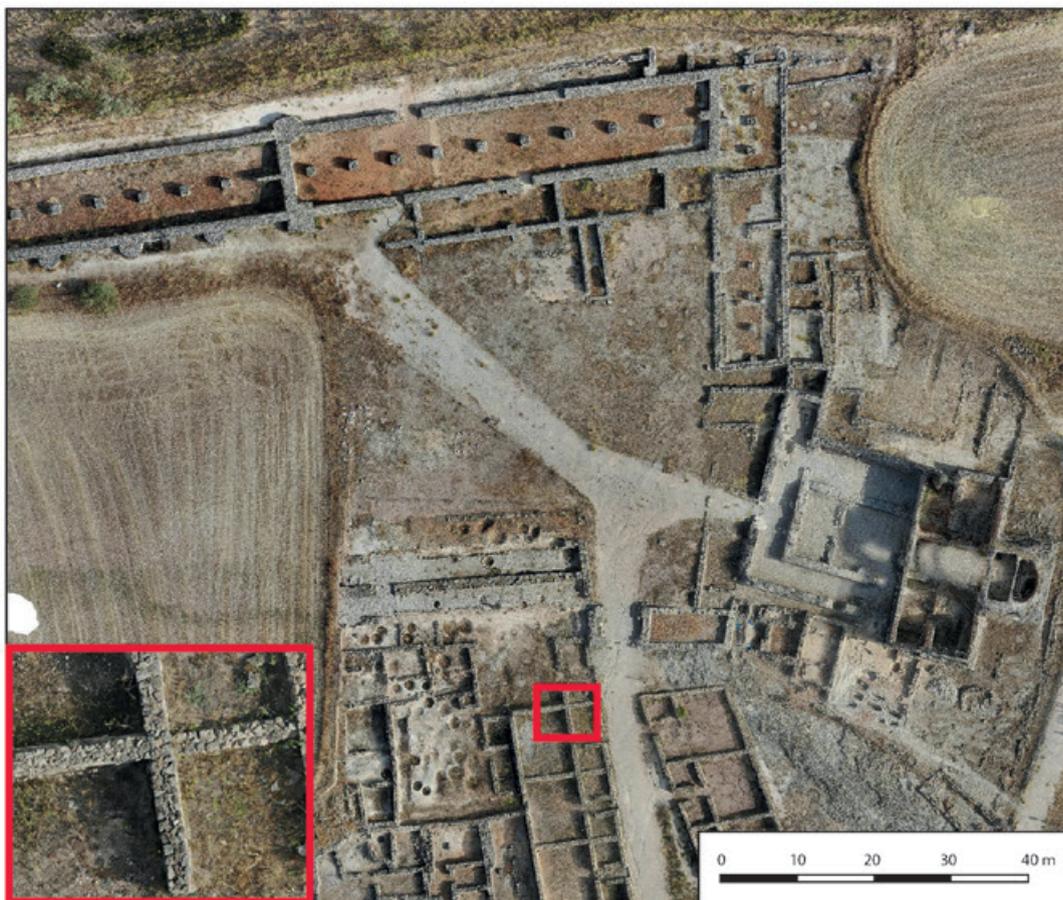


Abb. 52. *Reccopolis* (Spanien). Orthophoto des Zentrums der Stadtanlage (Grafik: R. Scholz u. K. Rassmann, RGK).

res). Neben der Römisch-Germanischen Kommission sind derzeit die Goethe-Universität Frankfurt und die Harvard-Universität an dem Vorhaben beteiligt.

Von deutscher Seite wurde schon früh in den 1960er Jahren durch Klaus Raddatz eine topographische Aufnahme der oberirdisch sichtbaren Überreste vorgenommen und damit ein wesentlicher Beitrag zur Erforschung der Stadtanlage geleistet. Sein in den Madrider Mitteilungen von 1964 veröffentlichter Bericht schließt mit der Bemerkung, dass die Erforschung der Stadtanlage für die Erforschung des mittelalterlichen Städtewesens nicht nur auf der iberischen Halbinsel, sondern im gesamten Mittelmeerraum von Bedeutung sei.

Die bisherige archäologische Erforschung konzentrierte sich auf den zentralen Bereich der Stadtanlage mit dem Palast und der Kirche. Der Kenntnisstand zu den übrigen Bereichen der Stadt ist bislang äußerst bescheiden.

In einem ersten Schritt zur Gewinnung von Informationen wurde in zwei Kampagnen durch die Goethe-Universität Frankfurt eine magnetische Prospektion innerhalb der Stadt in der westlichen Peripherie durchgeführt. Ergänzend fanden Bohruntersuchungen und bodenchemische Untersuchungen statt, die von der Römisch-Germanischen Kommission betreut und ausgewertet wurden.

Zur Erweiterung der bisherigen magnetischen Prospektion wurden 2018 durch die RGK insgesamt 7,5 ha innerhalb der Stadtanlage untersucht sowie 22,5 ha in der Peripherie.

Weiter konnte etwa 3 km südwestlich der Stadtanlage, bei Cabanillas, ein unmittelbar am Tajo gelegenes Areal einer mittelalterlichen Dorfanlage prospektiert werden. Die gemessene Fläche beträgt hier 25 ha.

Die Messungen erfolgten mit einem fahrzeuggestützten 14-Kanalmessinstrument sowie dem handgeschobenen 5-Kanalmessinstrument. Die Prospektion innerhalb der Stadtanlage gestaltete sich äußerst schwierig, da weite Teile durch Olivenbäume bepflanzt sind. Dennoch gelang es, insgesamt 60 % der Stadtanlage zu untersuchen. In den Messdaten finden sich zahlreiche Hinweise auf bebaute Bereiche, vereinzelt lassen sich Grundrisse von Gebäuden rekonstruieren. Die meisten Anomalien zeigen aber ein diffuses Messbild, das auf sich überlagernde Architekturreste hinweist. Trotz der beschriebenen Unschärfen lassen sich gut bebaute Areale identifizieren. Auffällig ist, dass sich in weiten Bereichen des Messbildes keinerlei Architekturreste erkennen lassen. Eine kleine Messfläche von 3 ha, östlich der Stadtanlage, war ebenfalls weitgehend frei von Hinweisen auf Baustrukturen. Dagegen finden sich in den Daten westlich der Stadt zahlreiche Indizien für bebaute Bereiche. Sie machen allerdings nur einen kleinen Teil der Messfläche aus, der überwiegende Teil ist wahrscheinlich nicht bebaut.

Kleine Flächen innerhalb der Stadt wurden bislang durch Bodenradar erfolgreich untersucht. Ausgehend von den magnetischen Prospektionsergebnissen sollte der zukünftige Einsatz der Prospektionsmethoden aufeinander abgestimmt werden. Zunächst sollten ausgewählte Bereiche mit Bodenradar untersucht werden, bei denen die magnetischen Daten klare Hinweise auf Gebäude liefern. Es sollten aber auch Testflächen mit Radar und Bohrungen untersucht werden, die nach den vorliegenden Magnetikdaten bebauungsfrei erscheinen.

Ergänzend zu den magnetischen Prospektionen wurde eine Drohnenbefliegung der Stadtanlage vorgenommen. Im zentralen Bereich erfolgte sie in geringer Höhe von ca. 20 m, um hochauflösende Fotos für die 3D-Fotogrammetrie gewinnen zu können (*Abb. 52*). Die prozessierten Orthofotos erlauben eine steingenaue Umzeichnung der Architektur. Ausgehend von den Übersichtsaufnahmen der Drohne in 60 m Höhe wurde ein Orthofoto der Gesamtsituation gewonnen.

2. Kooperationen

Folgende Kooperationen wurden 2018 vertraglich manifestiert:

- Akademie der Wissenschaften und Literatur Mainz;
- Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europas (GWZO), Leipzig;
- University of the Highlands and Islands, Kirkwall (*Abb. 53*);
- Institut für Archäologie der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine in Kiew;
- Archäologisches Institut der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik in Brünn (ARÚB).

3. Kommissionssitzung

Am 14./15. Februar fand die Jahressitzung der Römisch-Germanischen Kommission in Frankfurt a. M. statt. Es nahmen teil: E. Bánffy, F. Bittmann, S. Brather, C. v. Buddenbrock, W. David, F. Fless, A. Heising, K. P. Hofmann, R. Krause, J. Maran, D. Mischka, V. Mosbrugger, J. Müller, M. Rind, B. Röder, S. v. Schnurbein, Th. Terberger, S. Wolfram (*Abb. 54*).



Abb. 53. Unterzeichnung des Memorandums of Understanding, Midhowe Broch, Rousay (Großbritannien). Von links nach rechts: J. Downes (University of the Highlands and Islands, Kirkwall), E. Bánffy (RGK), H. Johnston (Orkney Island Council). (Foto: S. Page, University of the Highlands and Islands, Kirkwall).



Abb. 54. Die Mitglieder der Kommission der Römisch-Germanischen Kommission bei deren Jahressitzung im Februar 2018 (Foto: G. Rasbach, RGK).

Als neues Mitglied der Römisch-Germanischen Kommission wurde Amy Bogaard (Oxford) gewählt.

Am 16. Juni fand die Sitzung des Ausschusses zur Satzungsreform der Römisch-Germanischen Kommission in Frankfurt a. M. statt. Es nahmen teil: E. Bánffy, S. Brather, A. Heising, K. P. Hofmann, R. Krause, J. Maran, M. Meyer, D. Mischka.

4. Wissenschaftliche Veranstaltungen

Tagungen, Kolloquien und Workshops

Am **25. Januar** wurde an der RGK in Frankfurt a. M. von D. Wigg-Wolf der Workshop „Portable Antiquities and Data Networking“ organisiert. Es sprachen: M. Brüggler (Xanten), E. Siegloff (Schleswig), R. Göldner (Dresden), B. Steinbring (Wiesbaden), F. Dührkohp (Göttingen), I. Herzog (Bonn), H.-H. von Prittwitz (Bonn), A. Granderath (Bonn), L. Blöck (Trier), P. Henrich (Koblenz), J. Richards (York), S. Thomas (Helsinki), M. Lewis (London), P. Deckers (Brüssel), A. Dobat (Højbjerg), St. Heeren (Amsterdam), K. Tolle (Frankfurt a. M.).

Das Annual Meeting of the North Sea Finds Recording Group wurde von St. Heeren (Vrije Universität Amsterdam) und D. Wigg-Wolf organisiert und fand am **26. Januar** in der RGK statt.

Am **20./21. März** organisierte K. P. Hofmann gemeinsam mit K. Reichenbach (GWZO Leipzig) und Th. Meier (Universität Heidelberg) auf der Tagung des Mittel- und Ostdeutschen Verbandes für Altertumsforschung (MOVA) und des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumsforschung (WSVA) in Halle die Sektion „(Un)Sichere Geschichte(n): Archäologie und (Post)Faktizität“ der Arbeitsgemeinschaft Theorien in der Archäologie e. V. (AG TidA) und des Forum Archäologie in Gesellschaft (FAiG). Es sprachen: St. Schreiber (Berlin) und K. P. Hofmann (Frankfurt a. M.), Begrüßung; A. Ribeiro (Kiel), Archaeology and the real: considerations on reality and the Sciences; Vesa Arponen (Kiel), Der „Reflective Turn“ in der Archäologie; S.-M. Rotermund (Hamburg) / G. Wilts (Hamburg) / St. Schreiber (Berlin), Angst vor der Postfaktizität? Vergangenheiten als Bricolage; G. Rasbach (Frankfurt a. M.), „Archäologie ist die Suche nach Fakten. Nicht nach der Wahrheit.“ Postfaktizität an Beispielen aus der (Provinzial-Römischen) Archäologie; A. Hilpert (Saarbrücken), „Die Villa der Secundinier“? Die römische Villa von Nennig und ihre „unsichere Geschichte“ im Spiegel der Forschung nach 1866; K. Reichenbach (Leipzig), Wem gehört die Vergangenheit? Archäologisches Reenactment als populäre Form der Geschichtsaneignung zwischen Postmoderne und Postfaktizität; R. Hoppadietz (Bibracte), Versicherte Geschichte. Reenactment als Geschichtsvermittlung zwischen Post- und Kontrafaktizität; R. Krause (Frankfurt a. M.) und R. Gebhard (München), Das Narrativ von Bernstorf. Wissenschaftliches und Postfaktisches zu den Gold- und Bernsteinfunden; F. Wiedemann (Berlin), Die Einsichtigkeit der Erzählung. Formen narrativer Evidenz in den historischen Wissenschaften; L. Bohnenkämper (Basel), Schwarz-Weiß-Malereien: Ägypten und Kusch zwischen Afro- und Eurozentrismus; St. Solleder (Berlin), Wann ist die Rekonstruktion der Vergangenheit wissenschaftlich? Theoretische Überlegungen anhand des Falls „Nordirlandkonflikt“; L. Löser (München), Mut zur Lücke. Ein Plädoyer für Bedeutsamkeit und Chance von Unsicherheit in archäologischer und historischer Museumsvermittlung; D. Gutmiedl-Schumann (Berlin), Archäologiestudiengänge zwischen (re)konstruierter Vergangenheit und historischer Wahrheit; J. Anvari (Berlin) und E. Rosenstock (Berlin), Neolithic Doom: Negative Darstellungen der Neolithisierung in populär-wissenschaftlichen Veröffentlichungen.

D. Wigg-Wolf und K. Tolle (Goethe-Universität Frankfurt a. M.) organisierten auf der CAA 2018 Conference an der Universität Tübingen am **21. März** die Session „Guaranteeing data quality in archaeological Linked Open Data“. Es sprachen: K. Tolle (Frankfurt a. M.) und D. Wigg-Wolf (Frankfurt a. M.), Data Quality – if not initially, how to solve it later?; W. Schmidle (Berlin) / S. Cuy (Berlin) / N. Kallas (Berlin) / T. Kleinke (Köln), Improving the data quality of a period gazetteer; F. Thiery (Mainz) und A. Mees (Mainz), Taming Ambiguity – Dealing with doubts in archaeological datasets using LOD; F. Chelazzi (Glasgow), Guaranteeing data quality in archaeological Linked Open Data; D. Althof (Berlin) / U. Peter (Berlin) / K. Tolle (Frankfurt a. M.) / B. Weisser (Berlin), Data Quality experiences within the project Corpus Nummorum Thracorum.

Gemeinsam mit Th. Schattner (DAI Madrid) und T. Derks (Vrije Universität Amsterdam) organisierte D. Wigg-Wolf auf der Roman Archaeology Conference an der Universität Edinburgh (Großbritannien) am **14. April** die Session „Words and Pictures: Reading Verbal and Visual Messages from Sanctuaries in the Roman West“. Es sprachen: St. Tortorella (Rom), Temple Decoration in Italy in the Late Republican Age; D. Roger (Paris) und St. Glisoni (Paris), Gabii in Texts and in Facts: The Tale of a Lost City; T. Derks (Amsterdam), Cosmologies of the Middle Ground: Reading Iconography of the Divine on the Roman Frontier; E. Cousins (St Andrews), Image, Word, and Empire at Aquae Sulis; H. Reijniere-Salisbury (Cambridge), The Gods of Corbridge: Divine Bodies, Worshipful Words and the Creation of Identities on Hadrian's Wall; Th. Schattner (Madrid), Roman Rural Sanctuaries as a Framework for Text and Image in Western Hispania?; D. Wigg-Wolf (Frankfurt a. M.), Summing Up and Discussion.

Vom **2.–5. Mai** fand das 7th Joint Meeting of the European Coin Find Network (ECFN) and nomisma.org an der Universität und dem Museu de Prehistòria in Valencia (Spanien) statt (*Abb. 55*). Es wurde von M. Gozalbes (Museu de Prehistòria València), P. P. Ripollès Alegre (Universität València) und D. Wigg-Wolf organisiert. Es sprachen: H. Bonet (València) und P. P. Ripollès Alegre (València) Welcome; D. Wigg-Wolf (Frankfurt a. M.) Introduction; Frederique Duyrat (Paris) / A. Meadows (Oxford) / P. P. Ripollès (València) Presentation of ARCH Project; K. Tolle (Frankfurt a. M.) Data Quality Fingerprints in Nomisma.org Linked Open Data; U. Peter (Berlin), Corpus Nummorum Thracorum. Problems of typology; M. Gozalbes (València), Data management for the MIB project with NUMISDATA; Ch. Weiss (Zürich), A short update on OSCAR (Online Swiss Coin Archive); A. Brown (London), The PAS in 2018: What next?; A. Cattaneo (Padova), Studying and preserving numismatic heritage: the CyReNe-Project; A. Arévalo (Cádiz) und E. Moreno (Cádiz) Digital visibility of numismatic contributions to Research projects: DeAtlanTir and CVB; M. Schlapke (Weimar) New developments in the project KENOM; J. F. Onielfa Veneros (València) und A. Peña (València) Carbonell NUMISDATA: management, research and publishing system for numismatic heritage; K. Dahmen (Berlin), The NUMiD project; H. Horsnæs (Kopenhagen) The oldest coin hoard from Denmark – a presentation; L. Štajer (Ljubljana) Hoards as a primary historical source – Based on the example of the Emona and Centur hoards; J. M. Torregrosa Yago (València) The Iberian mint of Itirra. Hoards and coin findings between III–I Centuries BC; J. Bodzek (Kraków) Project Finds of Roman Coins in Poland and connected with Pl. Małopolska Team. What ever happened to gold coins and other questions; A. Miškec (Ljubljana) Some considerations about grave coin finds in the territory of Slovenia; M. Spoerri Butcher (Oxford) und C. Gazdac (Cluj-Napoca), The Coin Hoards of the Roman Empire project (CHRE): 11,313 hoards and counting! Recent progress and linked data; A. D. Navarro (Sevilla)



Abb. 55. Begrüßung zum 7th Joint Meeting of the European Coin Find Network (ECFN) and nomisma.org im Prähistorischen Museum Valencia in Spanien (Foto: D. Wigg-Wolf, RGK).

Tomares Hoard, Planning and Program for the Research; T. Hurtado Mullor (València) Coin finds in „La Casa dels peixos“ a domus in Saguntum; M. Allen (Cambridge) EMC: New developments; A. Meadows (Oxford) und D. Wigg-Wolf (Frankfurt a. M.) Introduction to Nomisma.org, Questions and answers on Nomisma.org; U. Werz (Hannover) Photographing Coins; E. Gruber (New York) IIF, Web Annotation, and Numismatics; T. Kissinger (Mainz) Converting Germany’s Roman Coin Finds to LOD – an exemplary workflow for the FMRD project; F. Codine (Paris) Rethinking French numismatics: terminology, typology, nomisma; M. Baer (Wien) Representation of Marcus Aurelius and Lucius Verus and their targeted Audience; D. Martínez Chico (València) Julio-Claudian Coin Hoards from Hispaniae. Problems, Method of Work and Digital Dissemination; P. P. Ripollès (València) The Sardinia website. Coin finds in Terralba area; M. Puglisi (Piazza Pugliatti) und J. Prag (Oxford) I. Num.Sic. A new project on coin epigraphy; J. M. Pérez García (Madrid) Unification of databases: difficulties and solutions / suggestions. A practical case, Museo Casa de la Moneda; P. Granados (Milton Keynes) Iberian numismatics in context; R. C. Ackermann (Bern) VINDONISSA re-visited; C. Rowan (Coventry) Tokens and Token Moulds in Roman Ostia; L. Delanaye (Louvain-la-Neuve) und Ch. Doyen (Louvain-la-Neuve) Recent developments and future challenges in studying ancient and Byzantine weights (Pondera Online); R. Pliego (Paris) Barbarian coinage: the online corpus of the Visigoths; A. Dymowski (Warschau) Use of ancient coins in East-Central Europe in the medieval and modern periods – a new numismatic project; T. Ibrahim (Madrid), The New Material Evidence of the Umayyad Conquest of Hispania, 711–756. The Lead Seals.

Am **20./21. Juni** fand an der RGK in Frankfurt a. M. ein Projekt-Treffen zum Projekt „Der spätantike Kaiserpalast Felix Romuliana und sein Umfeld in Gamzigrad, Serbien“ statt, das von G. Sommer von Bülow (Berlin) und K. P. Hofmann mit Unterstützung durch K. Brose organisiert wurde. Es nahmen teil: M. Bergmann (Göttingen), G. Breiter (Trier), G. Sommer von Bülow (Berlin), S. Conrad (Tübingen), G. Jeremić (Belgrad), Kerstin P. Hofmann (Frankfurt a. M.), S. Petković (Belgrad), G. Rasbach (Frankfurt a. M.), Chr. Rummel (Berlin), S. von Schnurbein (Frankfurt a. M.), T. Schüler (Weimar), J. Škundrić-Rummel (Darmstadt).

Auf der EAA 2018 in Barcelona organisierte H.-U. Voß am **8. September** gemeinsam mit A. Rubel (Archäologisches Institut der Akademie der Wissenschaften, Rumänien, Außenstelle Iași) die Session 409, „How to beat the Barbarians? Roman Practice to encounter new threats (1st–5th century AD)“. Es sprachen: A. Rubel (Iași) und H.-U. Voß (Frankfurt a. M.), Introduction: Beyond the fringes of empire: new approaches concerning Roman influence and power in the Barbaricum; M.-T. Alexianu (Iași), Riverine societies of the extreme part of the lower Danube: barbarian invasions and archaeological evidences; C. Plantos (Sibiu), Mediterraneanism between commerce, gift and plunder. The elites from the Dacian power centre from Craiva – Piatra Craivii (Transylvania, Romania); X. Jensen (Moesgaard), Barbarians of the north – men of the world or Rome’s hillbilly allies?; L. Grumeza, (Iași), How ‚to beat‘ the barbarians with beads and coins? The case of the Sarmatians living west of Roman Dacia; A. Rubel (Iași), The town of (L)ibida (Scythia Minor) in the context of a new defense strategy of the empire in late antiquity; D.-A. Suharoschi / I. Dumitrache / R.-G. Curcă, (Iași), The limes trade and the Roman army; L. Munteanu (Iași) und St. Honcu (Iași), Roman silver beyond the limes. On the chronology of Roman imperial coin hoards discovered in the eastern Carpathian Barbaricum; H.-U. Voß (Frankfurt a. M.) und J.-P. Schmidt (Schwerin), Mars at the river Uecker in Western Pomerania – A further indication to Roman „Divide Et Impera“-policy in Germania?; A. Berzovan (Iași), Defeating the Dacians in their own mountains. Considerations regarding the Roman temporary castra from the Southern Carpathians.

Ebenfalls am **8. September** in Barcelona organisierte R. Beusing gemeinsam mit F. McDowall (Department of Archaeology, Durham University; Centre for Visual Arts and Culture, Durham University) und B. Roberts (Department of Archaeology, Durham University) die EAA Session 512, „Exploring the presentation and interpretation of prehistory in museum displays“. Es sprachen: F. McDowall (Durham), „Cavemen before civilization“: A methodology for understanding visitor perceptions and engagements with British Prehistory displays; J. Farley (London), Curating ‚Celts‘: Lessons from the British Museum exhibition; R. Beusing (Frankfurt a. M.), Banishing the ‚Celts‘ from the ‚Keltenwelt am Glauberg‘; A. Fletcher (London) und R. Scott (London), Presenting deep history at the British Museum; H. Anderson-Whymark (Edinburgh) und M. Edmonds (York), Conversations with magic stones; D. Henson (York), Different approaches to experiencing prehistory in European museums; J. Beresford (Southampton), Viewing the Paleolithic: beyond the glass ceiling; M. Aguado (Madrid), What kind of prehistory present to the public Madrid’s archaeological museums?; N. Sevastyanov (St. Petersburg) und M. Kholkina (St. Petersburg), What we feel when we see an artifact: prehistory exhibition in modern Russia; A. Chourmouziadi (Mytilini), Without the burden of classical folds. Prehistoric Figurines in Greek archaeological museums; S. Cetin (Istanbul), Digital tools to learn and engage: Archaeological exhibitions’ future imagined in the virtual era; J. Joy (Cambridge), Not just rocks and hazelnuts: Displaying Star Carr.

Vom **24.–27. September** fand die 3rd International LOEWE Conference „Materialisation of Conflicts“ des LOEWE Schwerpunkts „Prähistorische Konfliktforschung“ in Fulda statt. Es sprachen: Ministerialrat D. Köfer (Wiesbaden), Begrüßung; R. Krause (Frankfurt a. M.), S. Hansen (Berlin), Der LOEWE Schwerpunkt „Prähistorische Konfliktforschung“; F. Verse (Fulda), Archäologie im Fuldaer Land – ein Überblick; D. Neumann (Frankfurt a. M.) und S. Hansen (Berlin), LOEWE Forschungen zwischen Taunus und Vogelsberg; H. Blitte (Frankfurt a. M.) und R. Krause (Frankfurt a. M.), LOEWE Forschungen zwischen Vogelsberg und Rhön; S. Hansen (Berlin) und R. Krause (Frankfurt a. M.), Materialisation of Conflicts – Introduction to the Topic; Ch. Horn (Göteborg), Showmen and Fighters – The role of Weapons during the Early Nordic Bronze Age; Guido Berndt (Berlin), The Armament of Lombard Warriors in Italy – Some Historical and Archaeological Approaches; W. O’Brian (Cork), Metal in the Landscape: a Materialisation of War and Conflict in the Irish Bronze Age?; B. Teržan (Ljubljana), Waffenweihungen in der Karsthöhle Mušja jama bei Škocjan (Slowenien): Sieger – Verlierer – Überlebende?; R. Greenberg (Tel Aviv) und H. Ashkenasi (Tel Aviv), Intentionally Broken Maceheads of the Early Bronze Age Levant: Meeting (Symbolic) Violence with (Symbolic) Violence; J. Ling (Göteborg), Rock Art, Warfare and Secret Societies; N. Thorpe (Winchester), Scales of conflict in Bronze Age to Iron Age Britain: Enemies both outside and within; D. Föllner (Frankfurt a. M.), How to take a fortified settlement. Historiographical evidence from the Carolingian conquest of Aquitaine (760–769 CE); O. Nakoinz (Kiel), Conflict and Conciliation; I. Heske (Göttingen), Vom Einzelkämpfer zur Massenflucht. Materielle Spuren von Konflikten von der ausgehenden Jungsteinzeit bis zur frühen Eisenzeit aus den niedersächsischen Lößlandschaften; M. Črešnar (Ljubljana), What do landscapes, sites and finds in Slovenia tell us about conflicts in the Bronze Age; V. Sava (Arad) / F. Gogâltan (Cluj-Napoca) / R. Krause (Frankfurt a. M.), Latest News from the Bronze Age Battlefield in Sântana (South-Western Romania); B. Molloy (Dublin) und D. Jovanović (Vršac), Constructing social topographies through fortification – The role of earthworks in defining community relationships, hierarchies and the character of conflict in later Bronze Age Banat; F. Delrieu (Clermont-Ferrand), Ramparts and defensive architectures during the Bronze Age in France: A first review; D. Delfino (Coimbra), Preparing the landscape to conflict. Some examples of „encastellation“ in Bronze Age Southern Europe, between practical and symbolic use of hill top walled settlements; S. Muth-Frederiksen (Copenhagen), The late-Classical city wall of Messene on the Peloponnese: Preparation for and prevention of conflict; T. Koloma Beck (München), Defensive living. Ethnographic insights into the making of safeplaces in contemporary Kabul.

Am **18. Oktober** organisierte E. Bánffy an der Forschungsstelle Budapest, gemeinsam mit G. Kulcsár (Archäologisches Institut RCH, UAW), A. Anders (AG Urgeschichte Ungarn; Institut der Archäowissenschaften, Eötvös Loránd Universität [ELTE] Budapest), und K. T. Biró (AG Archäometrie Ungarn) den Workshop „Kutzián 100 – A workshop honouring Ida Bognár-Kutzián on the centenary of her birth“ an der Ungarischen Akademie der Wissenschaften in Budapest. [<http://www.ace.hu/amestry/kutzian-meghiv.pdf>]

Es sprachen: E. Benkő (Budapest), Greetings; E. Bánffy (Frankfurt a. M.), Introduction; P. Patay (Budapest), Remembrances; R. Tringham (Berkeley), How Ida Kutzián jump-started; P. Raczky (Budapest), Historical and personal circumstances for the oeuvre of Ida Kutzián; J. Chapman (Durham), Inspiration for the North-East: from fieldwalking to fragmentation with Ida Kutzián; J. Sofaer (Southampton), Fruit soup and archaeology; L. Bartosiewicz (Stockholm), Amarcord – fragments of memories on Ida Kutzián; A. Choyke (Budapest), The use life of bone beads; E. Jerem (Budapest), The Celtic ceme-

tery of Pilismarót; K. T. Bíró (Budapest), Interdisciplinary studies initiated by Ida Kutzián; L. Sándor (Debrecen), Initiation of ¹⁴C dating in Hungary; L. Benkő (Budapest) und T. Bíró (Budapest), Nuclear physics in the service of archaeology. Our recollections on Ida Kutzián; M. Bondár (Budapest), Interdisciplinary research by Ida Kutzián. A summary of early metallurgy; Z. Medzihradzky (Budapest), Many little makes a mickle. From pollen to environmental reconstruction; K. Barlai (Budapest), Basatanya as an archaeoastronomical database.

In Frankfurt a. M. fand am **25./26. Oktober** der Workshop „Ding-Editionen: Vom Artefakt übers Corpus ins Netz“, organisiert von K. P. Hofmann und D. Wigg-Wolf, statt. [<https://www.dainst.blog/crossing-borders/2018/10/24/workshop-ding-editionen-vom-artefakt-uebers-corpus-ins-netz/>]

Es sprachen: K. P. Hofmann (Frankfurt a. M.), Epistemische Praktiken und Ding-Editionen im Wandel; K. Legler (Frankfurt a. M.), Archäologische Ding-Editionen – ein Überblick; S. Grunwald (Berlin), Vom Ding zum Punkt. Archäologische Karten um 1900 als Ding-Edition; St. Klamm (Berlin), Fotografie – Zeichnung – Abguss: Visualisierungsstrategien in archäologischen Corpuswerken des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts; U. Peters (Berlin), Corpus nummorum – von Mommsen und Semantic Web; D. Wigg-Wolf (Frankfurt a. M.), Ding-Editionen im Zeitalter von Linked Open Data – Das Beispiel von Nomisma.org; G. Rasbach (Frankfurt a. M.), Kleinfunde – ihre Typologie auf dem Weg zur Digitalität (zwischen Fundpublikationen und artefacts); K. Tolle (Frankfurt a. M.), Ontologien: Zusammenspiel und Modellierungseffekte; T. Schrade (Mainz), Kunsthistorische und archäologische Ding-Editionen mit dem Cultural Heritage Framework (CHF). Ein Werkstattbericht; M. Effinger (Heidelberg), Digitale Editionen und crossmediales Publizieren – aktuelle Projekte der Universitätsbibliothek Heidelberg; H.-P. Hahn (Frankfurt a. M.) und J. Rice (Frankfurt a. M.), „Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“ – Emergenz eines Meta-Korpus? Über die Folgen der Integration von Sammlungen in eine digitale Infrastruktur; H.-U. Voß (Frankfurt a. M.) und F. Auth (Frankfurt a. M.), Roms langer Schatten – Projekt mit langem Atem: CRFB aktuell; St. Schreiber (Berlin), ANT, New Materialism und Ding-Editionen. Welche Vernetzungen brauchen Ding-Editionen am Beispiel CRFB; L. Rokohl (Mainz), African Red Slip Ware digital – Mit 3D-Dokumentation und Ontologie zur Online-Edition; F. Lang (Darmstadt), Das Ding – Repräsentant und Repräsentation.

Vom **21.–24. November** organisierte H.-U. Voß gemeinsam mit J. Schuster (Universität Łódź) das Arbeitstreffen „Das ‚Fürstengrab‘ von Kariv, obl. Lwiw, und die römischen Bronzekessel mit Suebenkopffattaschen“ an der RGK in Frankfurt a. M. Es sprachen: J. Onyščuk (Lviv), Das Fürstengrab von Kariv, obl. Lwiw, in der Westukraine; A. Bitner-Wróblewska (Warschau), Die emailverzierte Trinkhornkette aus dem Fürstengrab von Kariv; B. Komoróczy (Brno), Das „Königsgrab“ von Mušov und sein Umfeld im Licht neuer Forschungen; Ch. Elschek (Nitra), Die Fürstengräber von Zohor in der Westslowakei und ihr Umfeld im Licht neuer Forschungen; J. Rajtár (Nitra), Das Gräberfeld von Sekule in der Westslowakei; K.-R. Krierer (Wien), Suebenköpfe – Rückblick auf den Forschungsstand; R. Petrovsky (Speyer), Einige Bemerkungen zu den römischen Bronzegefäßen in markomannenkriegszeitlichen Fürstengräbern; J. Schuster (Łódź), Mušov – Czarnówko – Kariv. Germanische Eliten und die Markomannenkriege; A. Rau (Schleswig), Germanische Fürstengräber und der Norden; M. Becker (Halle/Saale), Römischer Import in mitteleuropäischen Brandgräbern vor und nach den Markomannenkriegen; D. Quast (Mainz), Elitengräber der „Barbaren“ im südlichen Mitteleuropa vor und nach den Markomannen-

kriegen; H.-U. Voß (Frankfurt a. M.), Germanische Fürstengräber und das „Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum“.

Vorträge an der RGK¹

Abendvorträge

Am **18. Januar** sprach R. Beusing (Frankfurt a. M.) zum Thema „Besuch beim irischen König. RGK-Forschungen im Umland von Tara“.*

Am **13. Februar** fand der Abendvortrag zur Jahressitzung der Kommission statt. Es sprach K. P. Hofmann (Frankfurt a. M.) über „Alles eine Frage der Identität? Von Gräbern, Steindenkmälern und Rekonstruktionen“. Des Weiteren sprachen

am **22. März** G. Rasbach (Frankfurt a. M.) über „Holz als universeller Werkstoff der Antike – Die Holzfunde aus Waldgirmes“;*

am **19. April** D. Burger (Frankfurt a. M.) über „Das Legionslager von Mogontiacum. Roms Militärstützpunkt auf dem Mainzer Kästrich“;*

am **24. Mai** D. Neumann (Frankfurt a. M.) über „Neue Forschungen in den Ringwallanlagen des Taunus. Die Ausgrabungen auf dem Bleibeskopf“;*

am **21. Juni** G. Sommer von Bülow (Berlin) im Rahmen eines öffentlichen Abendvortrags des Arbeitstreffens Gamzigrad über „Neue Erkenntnisse zum spätantiken Palast von Gamzigrad (Ostserbien) und seinem Umfeld“;*

am **5. Juli** im Rahmen des Sommerfestes J.-P. Demoule (Paris) über „Die Europäische Union und die Rettung unseres ‚Archäologischen Erbes‘“;* (*Abb. 56*)

am **18. Oktober** A. Kokowski (Lublin) über „Die Goten – ein Volk das seine Frauen tötete“;*

am **15. November** K. Rassmann (Frankfurt a. M.) über „Stelen und Feste. Strategien für einen sozialen Ausgleich bei den Stämmen im ostindischen Nagaland“;*

am **22. November** J. Schuster (Łódź), „Mušov – Czarnówko – Kariv. Germanische Eliten und die Markomannenkriege (öffentlicher Abendvortrag im Rahmen des Arbeitstreffens ‚Das ‚Fürstengrab‘ von Kariv, obl. Lwiw, und die römischen Bronzekessel mit Suebenkopffattaschen)“;*

am **13. Dezember** Th. Claus (Berlin / Frankfurt a. M.) Vorführung archäologischer Dokumentationsfilme unter dem Titel „Der Grabungsbesucher – Ein archäologischer Filmabend“.*

Hauskolloquien

17. Januar Vortrag A. Gardner (London), A tale of two empires: Rome, Britain and Brexit.

16. August Vortragskolloquium des Forschungsfelds 2 „Crossing Frontiers in Iron Age and Roman Europe“, organisiert von K. P. Hofmann. Es sprachen: K. Rassmann (Frankfurt a. M.), *Reccopolis* und die methodischen Forschungsansätze der Technikabteilung; A. Lang (Frankfurt a. M.), Landschaftsarchäologische Studien bei Oberlöstern (Lkr. Merzig-Wadern, Saarland) – Untersuchungen zur Besiedlungsstruktur in der Mikroregion zwischen jüngerer Eisenzeit und römischer Kaiserzeit; H.-U. Voß (Frankfurt a. M.), Römische

¹ Die Abendvorträge der „Freunde der Archäologie in Europa e. V.“ sind mit * gekennzeichnet.



Abb. 56. Öffentlicher Abendvortrag im Rahmen des Sommerfestes der RGK (Foto: G. Rasbach, RGK).

Funde und kein Ende – zum aktuellen Stand des CRFB; H. Komnick (Frankfurt a. M.), Römisch oder germanisch, christlich oder heidnisch? – Der Ankerkreuz-Rückseitentyp auf den frühgermanischen (frühfränkischen?) Silbermünzimitationen und die Frage seiner Herkunft; R. Beusing (Frankfurt a. M.), Landschaftsarchäologische Forschungen zu Brochs, G. Rasbach (Frankfurt a. M.) und K. P. Hofmann (Frankfurt a. M.), Der südsiebenbürgische Limes Dakiens: Eindrücke und potentielle Forschungsmöglichkeiten.

13. Dezember Forschungsseminar „Zu Grenzen und Grenzkonzepten in der Archäologie und im Altertum“. Organisiert von K. P. Hofmann mit der Kulturwissenschaftlerin D. Bachmann-Medick (International Graduate Centre for the Study of Culture, Justus-Liebig-Universität Gießen) als Gast. [<https://www.dainst.blog/crossing-borders/2018/12/09/wo-wie-warum-ziehen-wir-grenzen/>] Es sprachen: Alexander Gramsch (Frankfurt a. M.), „Was Gott durch einen Berg getrennt hat“ ... Grenzen als Praxis und Zuschreibungsphänomen; A. Babbi (Mainz), Conceptualizing Mediterranean Frontiers at the very end of the 8th Century BC: Webs of Significance Connecting Cumae in Opicia and Eretria on the Euboea Isle; G. Rasbach (Frankfurt a. M.), Römische *limites* – verschiedene Konzepte von Grenzen; H.-U. Voß (Frankfurt a. M.), Die Grenze als sinnstiftendes Unterscheidungskriterium und Arbeitsmittel. Das „Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum (CRFB)“ und die Unterscheidung zwischen „römisch“ und „germanisch“ („Zivilisation“ und „Barbarei“); H. Komnick (Frankfurt a. M.), Barbarische Imitationen von reichsrömischen Edelmetallmünzen der römischen Kaiserzeit – Grenzüberschreitungen und Abgrenzungen in der Numismatik.

RGK-Lesezirkel

Um die Auseinandersetzung mit wesentlichen wissenschaftstheoretischen Trends und einen regen Austausch zwischen Nachwuchsforscher*innen und etablierten Wissenschaftler*innen auch institutionsübergreifend zu ermöglichen, organisiert die RGK gemeinsam mit dem Römisch-Germanischen Zentralmuseum einen regelmäßigen Lesezirkel, der jeweils am 2. Mittwoch des Monats stattfindet. Die Veranstaltung richtet sich an Studierende, Nachwuchswissenschaftler*innen und Wissenschaftler*innen sowie alle, die Spaß an der Lektüre und Diskussion von Texten haben – auch über ihre eigenen Fachgrenzen hinweg.

21. Februar Colin Renfrew, *Symbol before Concept. Material Engagement and the early Development of Society*. In: I. Hodder (Hrsg.), *Archaeological Theory Today* (Cambridge 2002) 122–140.

11. April / 9. Mai Tim Ingold, *Materials Against Materiality*. *Archaeological Dialogues* 14/1, 2007, 1–16 (und Diskussion S. 17–38).

13. Juni Marshall Sahlins, *The Sadness of Sweetness. The Native Anthropology of Western Cosmology*. *Current Anthropology* 37/3, 1996, 395–428.

08. August Gavin Lucas, *The Mobility of Theory*. *Current Swedish Archaeology* 23, 2015, 13–32.

10. Oktober Derek Hodgson, *Costly signalling, the arts, archaeology and human behaviour*. *World Archaeology* 49/4, 2017, 446–465.

14. November Ludwik Fleck, *Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache. Einführung in die Lehre vom Denkstil und Denkkollektiv* (Frankfurt a. M. 1980 [1935]), Kapitel 4, Seiten 109–164.

12. Dezember Henri Duday, *The Archaeology of the Dead. Lectures in Archaeothanatology*. *Studies in Funerary Archaeology* 3 (Oxford, Oakville CT 2009) Kap. 1–2; 7; 9, Seiten 1–20; 72–88; 93–103.

Fachvorträge der Mitarbeiter*innen der RGK

E. Bánffy, 9.1., Budapest, Forschungsstelle Budapest – „Alsónyék preisgekrönt in Shanghai“, Vortrag „Alsónyék – eines der besten 10 Archäologie-Projekte der Welt“.

E. Bánffy, 24.1., Mainz, Johannes-Gutenberg Universität Mainz, Vortragsreihe des Arbeitsbereiches Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie des Instituts für Altertumswissenschaften, Vortrag „Neues zur Geburt des mitteleuropäischen Neolithikums: Frühe Bandkeramiker und ihre Dezenten in der 6.–5. Jahrtausend v. Chr. im westlichen Karpatenbecken“.

E. Bánffy, 22.4., Budapest, Forschungsstelle Budapest im Rahmen des „European Cultural Heritage Year“, Vortrag „Monumente im Kontext: Landschaftsarchäologie und Kulturerhalt“.

E. Bánffy, 25.4., Rousay, „Results of the prospections“ – Vortrag „Erste Prospektionsergebnisse“.

E. Bánffy, 9.5., Leiden, Universiteit Leiden, und Rijksmuseum van Oudheden – „Louwe Kooijmans lecture“, Vortrag „Worlds of clay and worlds of timber. The roots of the Early Neolithic in Central Europe“.

E. Bánffy, 6.9., Barcelona, 24th Annual Meeting of the European Association of Archaeologists (EAA), Keynote lecture „The northern boundary of Neolithic ‘Clayscapes’ and the roots of the Bandkeramik“.

K. Rassmann, R. Beusing, E. Bánffy, C. N. Lionáin, 8.9., Barcelona, 24th Annual Meeting of the European Association of Archaeologists (EAA), Session 779 „Boyne to Brodgar: Researching neolithic monumentality in Ireland and Northern Britain“, Vortrag „A decade of remote sensing in Brú na Bóinne, Co. Meath, Ireland: Putting the pieces together“.

K. Rassmann, E. Bánffy, J. Downes, J. Gibson, A. Sheridan, 8.9., Barcelona, 24th Annual Meeting of the European Association of Archaeologists (EAA), Session 779 „Boyne to Brodgar: Researching neolithic monumentality in Ireland and Northern Britain“, Vortrag „Connected Communities: Neolithic monuments and landscape in Orkney and beyond“.

J. Downes, N. Card, J. Bond, E. Bánffy, K. Rassmann, J. Gibson, D. Lee, 8.9., Barcelona, 24th Annual Meeting of the European Association of Archaeologists (EAA), Session 779 „Boyne to Brodgar: Researching neolithic monumentality in Ireland and Northern Britain“, Vortrag „Investigation in Landscape Archaeology in the Boyne Valles, Ireland and in Orkney, 2016–2018 – Preliminary Results of Prospections“.

E. Bánffy, 12.9., Frankfurt a. M., Goethe-Universität, Wissenschaftliche Evaluierung des LOEWE Schwerpunkts „Prähistorische Konfliktforschung“, Vortrag „Die RGK im LOEWE-Projekt“.

E. Bánffy, 18.10., Budapest, Arch. Inst. RCH, UAW, Workshop „Kutzián 100 – A workshop honouring Ida Bognár-Kutzián on the centenary of her birth“, Vortrag „Introduction. An outstanding female archaeologist behind the Iron Curtain“.

E. Bánffy, 26.10., Ljubljana, Universität Ljubljana, 24. Neolithic Seminar Vortrag „The decline of ‘Clayscapes’ and the rise of the Bandkeramik“.

E. Bánffy, 30.10., Göteborg, Universität Göteborg, Felix Neubergh-Prize, Vortrag „The rise of the Central European Neolithic – as seen from the East and West European research“.

E. Bánffy, 12.11., Brno, Masaryk Universität, Abendvortrag „A key region within the Balkan migration in the 6th and early 5th Millennium cal BC. New research results“.

E. Bánffy, 23.11. Marburg, Vorgeschichtliches Seminar der Philipps Universität Marburg, Gero von Merhart Vortrag „Bewegte Zeiten um die Geburt der Bandkeramik: Das 6.–5. Jt. v. Chr. im westlichen Karpatenbecken“.

R. Beusing und St. Davis, 19.–20.4., Rousay, Highland and Island University Kirkwall, Northatlantic Biocultural Organisation, Integrated History and Future of People on Earth (IHOPE) – „Rousay-Gate to the Atlantic“, Vortrag „The Boyne to Brodgar Project and Surveys to Date“.

K. P. Hofmann und R. Beusing, 24.5., Gießen, International Graduate Centre for the Study of Culture an der Justus-Liebig-Universität Gießen – Internationales Symposium „Conceptualizing Sacred Space(s): Perspectives from the Study of Culture“, Vortrag „Archaeology and Sacred Space: modern and prehistoric medial practices in the Tara landscape (Ireland)“.

K. Rassmann, R. Beusing, E. Bánffy, C. N. Lionáin, 8.9., Barcelona, 24th Annual Meeting of the European Association of Archaeologists (EAA), Session 779 „Boyne to Brodgar: Researching neolithic monumentality in Ireland and Northern Britain“, Vortrag „A decade of remote sensing in Brú na Bóinne, Co. Meath, Ireland: Putting the pieces together“.

R. Beusing, 8.9., Barcelona, 24th Annual Meeting of the European Association of Archaeologists (EAA), Session 512, „Exploring the presentation and interpretation of prehistory in museum displays“, Vortrag: „Banishing the ‘Celts’ from the ‘Keltenwelt am Glauberg’?“.

R. Beusing, 18.9., Newcastle, 5th International Landscape Archaeology Conference, Vortrag: „Widening the landscape perspective on a road trace between Birrens and Ladyward, Dumfriesshire“.

N. Dworschak, 2.5., Berlin, Workshop des Exzellenzclusters TOPOI Berlin – „100 Jahre Kunstschutz im Ersten Weltkrieg. Zugänge zu Ereignisgeschichte(n), Akteurs-Netzwerken und Objektbiographien“, Vortrag „Propylaeum Vitae. Akteure – Netzwerke – Praktiken“.

N. Dworschak, 19.7., Darmstadt, Technische Universität, Workshop „Digitale Herangehensweisen in den Altertumswissenschaften“ des Verbands Archäologien Rhein-Main, Vortragstitel „Propylaeum-VITAE: Akteure – Netzwerke – Praktiken. Eine wissenschaftsgeschichtliche Datenbank“.

A. Gramsch, B. Großkopf, 7.9., Barcelona, 24th Annual Meeting of the European Association of Archaeologists (EAA), Session 151 „Boundary bodies: Critically thinking the body in contemporary (osteo)archaeology“, Vortrag: „The itinerary of the human body. Approaching the body’s material history“.

A. Gramsch, 9.10., Freiburg i. Br., 5th Annual Conference CE-TAG 2018 (Central Europe – Theoretical Archaeology Group) „The Production of Space and Landscape“, Vortrag: „‘Was Gott durch einen Berg getrennt hat’ ... Boundaries as practice and phenomenon of attribution“.

K. P. Hofmann, 23.1., Frankfurt a. M., Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt – Prähistorisches Kolloquium, Vortrag „Letzte Dinge. Archäologische Mensch-Ding-Geschichten über den Tod“.

K. P. Hofmann, 13.2., Frankfurt a. M., Abendvortrag im Rahmen der Jahressitzung der Kommission der RGK „Alles eine Frage der Identität? Von Gräbern, Steindenkmälern und Rekonstruktionen“.

K. P. Hofmann, 15.3., Schmittgen, Goethe-Universität Frankfurt / Johannes Gutenberg-Universität Mainz – „Retreat Workshop Forschungsverbund Coping Practices“, Vortrag „Im Banne des Chronos. 12 Thesen zum Verhältnis von Archäologie und Zeit“.

K. P. Hofmann und R. Beusing, 24.5., Gießen, International Graduate Centre for the Study of Culture an der Justus-Liebig-Universität Gießen – Internationales Symposium „Conceptualizing Sacred Space(s): Perspectives from the Study of Culture“, Vortrag „Archaeology and Sacred Space: modern and prehistoric medial practices in the Tara landscape (Ireland)“.

K. P. Hofmann, G. Rasbach, 16.8., Frankfurt a. M., Kurzvortrag in der RGK „Der südsiebenbürgische Limes Dakiens: Eindrücke und potentielle Forschungsmöglichkeiten“.

K. P. Hofmann, 29.8., Höchst-Hassenroth, Kick off-Meeting des Kooperative Exzellenz Leibniz-Projekts „Resilienzfaktoren in diachroner und interkultureller Perspektive“, Vortrag „Arbeiten mit travelling concepts in transdisziplinären Forschungsverbänden“.

K. P. Hofmann, 7.9., Barcelona, 24th Annual Meeting of the European Association of Archaeologists (EAA), Session 397 „Modelling the past: Crisis of ideas in modern archaeology?“, Vortrag „German Archaeology and Integrative Research: Reflections on developing collaborative research projects“.

K. P. Hofmann, 25.10., Frankfurt a. M., RGK Workshop „Ding-Editionen: Vom Artefakt übers Corpus ins Netz“, Vortrag „Epistemische Praktiken und Ding-Editionen im Wandel“.

K. P. Hofmann, 02.11., Frankfurt a. M., Projektwoche „Keramik als kulturelles Erbe“ des Verbandes Archäologie Rhein-Main an der RGK, Vortrag „Keramik im Grabkontext“.

K. P. Hofmann, 22.11., Mainz, Workshop der Forschungsinitiative Coping Practices, Vortrag „Bewältigungspraktiken auf wiederkehrende Situationen und Ereignisse. Transkulturelle und historische Perspektiven“.

H. Komnick, 19.3., Halle an der Saale, AG Spätantike und Frühmittelalter – 23. Jahrestagung des Mittel- und Ostdeutschen Verbandes für Altertumsforschung e. V. zum Thema „Prunk in der Provinz – Eliten zwischen Zentrum und Peripherie“, Vortrag „Zu völkerwanderungszeitlichen Silbermünzimitationen: Die Gruppe der frühgermanischen (frühfränkischen?) Silbermünzen und ihre römischen Prototypen“.

T. Lang, **A. Lang**, S. Schröer, C. Kessel, 15.6., Krefeld, LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland – „Roman Networks in the West II – Late Latène and Roman Archaeology between Moselle, Meuse and Rhine. Concepts of Land Use and Identities in Times of Transition“, Vortrag „Kontinuitäten in der ländlichen Besiedlung des Treverergebietes zwischen Eisenzeit und römischer Kaiserzeit“.

D. Neumann, 19.–21.4., Berlin, DAI Eurasien-Abteilung – Konferenz „Palillien 2018. Conference Connecting Worlds. Bronze and Iron Age Depositions in Europe“, Vortrag „Session Chair“.

D. Neumann, S. Hansen, 24.9., Fulda, Goethe-Universität Frankfurt, RGK, 3rd International LOEWE Conference „Materialization of Conflicts“, Eröffnungsvortrag „LOEWE Forschungen zwischen Taunus und Vogelsberg“.

D. Neumann, 13.–14.9., Heide, Sitzung der AG Bronzezeit im Rahmen der 83. Tagung des Nordwestdeutschen Verbands für Altertumsforschung e. V., Vortrag „Arsenbronze? Arsenkupferlegierungen im späten 4. und frühen 3. Jahrtausend v. Chr. in Europa“.

D. Neumann, S. Hansen, 10.11., Hofheim, Landesamt für Denkmalpflege Hessen, hessenARCHÄOLOGIE-Tag 2018, Vortrag „Ausgrabungen in der späturnenfelderzeitlichen Höhensiedlung Bleibeskopf bei Dornholzhausen (Bad Homburg)“.

M. Pilekić, 30.4., Frankfurt a. M., Goethe-Universität Frankfurt, Kolloquium „Neue Funde und Forschungen“ Sommersemester 2018; „Imitationen römischer Münzen aus dem ‘mitteleuropäischen Barbaricum’ – Erste Ansätze zu Ursprung und Funktion(en)“.

M. Pilekić, 21.09., Petnica, Universität Belgrad, Universität Novi Sad und Petnica Science Center (Istraživačka stanica Petnica), Tagung „Imperialism and identities at the edges of the Roman World 4 (IIERW 4)“, Vortrag „Coins beyond the Edge: Creating identities in the Northern Barbaricum“.

M. Pilekić, 11.10., Budapest, Eötvös-Loránd-Universität Budapest, Fialat Numizmaták Konferenciája 2018, Vortrag „Solidi imitations of Roman coins – Some thoughts about origin and function(s)“.

M. Pilekić, 3.11., Münster, Forschungsstelle Antike Numismatik der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, Münzkabinett am LWL-Museum für Kunst und Kultur / Westfälisches Landesmuseum und Verein der Münzfreunde für Westfalen und Nachbargebiete e. V., 13. Tag der Antiken Numismatik, Vortrag „Gelocht, gehenkelt und vergoldet – Solidusimitation oder Fälschung?“

G. Rasbach, 16.3., Puszczykowo, Universitäten Poznań, Łódź, Lublin und Akademie Warschau – Schnittstellen Archäologie – Raum und Zeit, Vortrag „Schnittstelle Limes – Veränderungen einer Grenze“.

G. Rasbach, 20.3., Halle, Arbeitsgemeinschaft Theorien in der Archäologie – (Un) Sichere Geschichte(n): „Archäologie und (Post)Faktizität“, Vortrag „Archäologie ist die Suche nach Fakten. Nicht nach der Wahrheit. Postfaktizität an Beispielen aus der (Provinzial-Römischen) Archäologie“.

G. Rasbach, 6.7., Freiburg, Universität Freiburg, Tagung: Second international project workshop „Decolonising Antiquity and the Early Middle Ages – Der Kolonialgedanke als Manipulator archäologischer Ratio“.

K. P. Hofmann, G. Rasbach, 16.8., Frankfurt a. M., Kurzvortrag in der RGK „Der südsiebenbürgische Limes Dakiens: Eindrücke und potentielle Forschungsmöglichkeiten“.

G. Rasbach, 19.8., Bad Homburg, Saalburg-Museum, Eröffnung der Dauerausstellung zum Fundplatz Waldgirmes, Vortrag „sic transit gloria imperii – So vergeht der Ruhm der Macht. 17 Jahre archäologische Forschungen der RGK in Lahnu-Waldgirmes“.

G. Rasbach, 21.9., Klagenfurt, Alpen-Adria-Universität, Tagung „Chronologie und vergleichende Chronologien zum Ausgang der römischen Republik und zur frühen Kaiserzeit“, Vortrag „Grüße aus dem Süden – Fibeln der Spätlatène- und frühen Kaiserzeit aus Sizilien“.

G. Rasbach, 4.10., Brno, Archeologický ústav Akademie věd ČR, Konferenz „Archeologie barbarů 2018 „Zbraně a jejich nositelé“, Vortrag „Germaniam pacavi – der augusteische Fundplatz von Waldgirmes“.

G. Rasbach, 25.10., Frankfurt a. M., RGK, Workshop „Ding-Editionen: Vom Artefakt uebers Corpus ins Netz“, Vortrag „(Klein)Funde – ihre Typologien auf dem Weg zur Digitalität (zwischen Fundpublikationen und artefacts.fr)“.

G. Rasbach, 28.11., Göttingen, Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Kolloquium „Die Bedeutung des kulturellen Transfers für die Herausbildung religiöser Landschaften“, Vortrag „Archäologische Spuren einer Kultpraxis: eisenzeitliche Deponierungen im Mittelgebirgsraum“.

G. Rasbach, 13.12., Frankfurt a. M., RGK, Forschungsseminar „Zu Grenzen und Grenzkonzepten in der Archäologie und im Altertum“, Vortrag „Grenzkonzepte der römischen *limites*“.

K. Rassmann, 16.3., Mannheim, Curt-Engelhorn Zentrum für Archäometrie, ERC, Workshop „Bronze Age Tin. Geological sources, production, and distribution of tin in Bronze Age Eurasia“.

K. Rassmann, 18.3., Kohima, The Nordic Graduate School in Archaeology, Nagaland University, IND, Graduate School Human Development in Landscapes, Workshop „Hierarchy and Balance. The role of monumentality in European and North-East Indian landscapes“, Vortrag „Surveys and Monumentality in Northwest Europe“.

K. Rassmann, E. Schanz, 28.4., Stralsund, Landesamt für Kultur und Denkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern, Landesarchäologie, 60. Regionaltagung für Ostmecklenburg und Vorpommern, Vortrag „Frühe Zinnbronzen in Mitteleuropa: Die Stabdolche aus Malchin, Lkr. Mecklenburgische Seenplatte“.

K. Rassmann, 4.7., Regensburg, Universität Regensburg, Colloquium Prähistoricum, Vortrag „Kupferzeitliche Siedlungen in Ost- und Südosteuropa. Untersuchungen zu Raumordnung, Demographie und Sozialstruktur“.

St. Davis, K. Rassmann, R. Beusing, E. Bánffy, C. N. Lionáin, 8.9., Barcelona, 24th Annual Meeting of the European Association of Archaeologists (EAA), Session 779 „Boyne to Brodgar: Researching neolithic monumentality in Ireland and Northern Britain“, Vortrag „A decade of remote sensing in Brú na Bóinne, Co. Meath, Ireland: Putting the pieces together“.

K. Rassmann, E. Bánffy, J. Downes, J. Gibson, A. Sheridan, 8.9., Barcelona, 24th Annual Meeting of the European Association of Archaeologists (EAA), Session 779 „Boyne to Brodgar: Researching neolithic monumentality in Ireland and Northern Britain“, Vortrag „Connected Communities: Neolithic monuments and landscape in Orkney and beyond“.

J. Downes, N. Card, J. Bond, E. Bánffy, K. Rassmann, J. Gibson, D. Lee, 8.9., Barcelona, 24th Annual Meeting of the European Association of Archaeologists (EAA), Session 779 „Boyne to Brodgar: Researching neolithic monumentality in Ireland and Northern Britain“, Vortrag „Investigation in Landscape Archaeology in the Boyne Valles, Ireland and in Orkney, 2016-2018 – Preliminary Results of prospections“.

R. Scholz, 25.10., Zadar, International Centre for Underwater Archaeology Zadar, UNESCO, Konferenz „Underwater cultural heritage in Europe today“, Vortrag „Submerged“ – perspectives and limits of underwater archeology in Germany“.

H. Ciugudean, **C. Uhnér**, 10.10., Timișoara, Muzeul Național al Banatului, Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin, Ludwig-Maximilians-Universität München, Tagung „Local Traditions, Culture, Contact or Migration? The Pottery-Belegis-Gava Type as a Chronological and Cultural Marker in Southeast Europe During the Late Bronze Age“, Vortrag „The evolution and absolute chronology of the LB channelled pottery horizons in Transylvania in the light of the new excavations at the Teleac hillfort“.

H.-U. Voß, 16.–18.5., Puszczykowo, A. Mickiewicz-Universität Poznań, Moderation bei der Tagung „SchnittstellenArchäologie – Raum und Zeit“.

A. Rubel, H.-U. Voß, 5.9., Barcelona, 24th Annual Meeting of the European Association of Archaeologists (EAA), Session 409 „How to beat the Barbarians? Roman Practice to encounter new threats (1st–5th century AD)“, Einleitungsvortrag: „Beyond the fringes of empire: new approaches concerning Roman influence and power in the barbaricum“.

H.-U. Voß, J.-P. Schmidt, 5.9., Barcelona, 24th Annual Meeting of the European Association of Archaeologists (EAA), Session 409 „How to beat the Barbarians? Roman Practice to encounter new threats (1st–5th century AD)“, Vortrag: „Mars at the river Uecker in Western Pomerania – A further indication to Roman ‘Divide Et Impera’-policy in Germania?“.

H.-U. Voß, 13.9., Heide, Tagung des Nordwestdeutschen Verbands für Altertumswissenschaft, AG „Römische Kaiserzeit“ „Wo steht die Archäologie der Römischen Kaiserzeit heute?“, Vortrag: „Lange Schatten brauchen langen Atem: das Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum – Rückblick und Ausblick“.

H.-U. Voß, 4.10., Brno, Archeologický ústav Akademie věd ČR, Konferenz „Archeologie barbarů 2018 „Zbraně a jejich nositelé“, Vortrag: „Die Bewaffnung der Germanen – Anmerkungen zu einem alten Thema“.

H.-U. Voß, 12.10., Berlin, Museum für Vor- und Frühgeschichte der staatlichen Museen Berlin, „Germanen“-Kolloquium, Vortrag: „Polytechniker und Spezialistentum – Germanisches Metallhandwerk mit Qualitätserzeugnissen“.

H.-U. Voß, 26.10., Frankfurt a. M., RGK, Workshop „Ding-Editionen: Vom Artefakt übers Corpus ins Netz“, Vortrag: „Roms langer Schatten – Projekt mit langem Atem: CRFB aktuell“.

H.-U. Voß, 23.11., Frankfurt a. M., Arbeitstreffen „Das ‘Fürstengrab’ von Kariv, oblast Lwiw, und die römischen Bronzekessel mit Suebenkopffattaschen“, Vortrag „Germanische Fürstengräber und das „Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum“.

H.-U. Voß, J.-P. Schmidt, 29.11., Göttingen, Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Kolloquium „Die Bedeutung des kulturellen Transfers für die Herausbildung religiöser Landschaften in der Römischen Kaiserzeit“, Vortrag: „Flussfunde aus Mecklenburg-Vorpommern: Neues Licht auf eine altbekannte Quellengattung“.

D. Wigg-Wolf, K. Tolle, 21.3., Tübingen, CAA 2018, „Data Quality – if not initially, how to solve it later?“.

D. Wigg-Wolf, 5.4., Mannheim, Numismatischer Verbund in Baden-Württemberg, Tagung „Spring School des Numismatischen Verbundes in Baden-Württemberg“, Vortrag „Grenzen der Fundmünzenauswertung“.

D. Wigg-Wolf, 17.5., Warwick, Warwick University, Tagung „Warwick Numismatic Day“, Vortrag „Rome’s shadow. Some thoughts on coins beyond the frontier in Germany“.

D. Wigg-Wolf, 25.5., Köln, Bonn, Universität Köln, Universität Bonn, DAI, DFG, DAAD, Gerda Henkel Stiftung, Fritz Thyssen Stiftung, Sal. Oppenheim Stiftung, 19th International Congress of Classical Archaeology, Vortrag „The adoption of money by non-state societies. The example of Iron-Age northern Europe“.

D. Wigg-Wolf, 6.6., Paris, 18th UISPP World Congress 2018, Vortrag „The Iron Age in the North. The adoption, development, use and disuse of money north of the Alps“.

D. Wigg-Wolf, 14.6., Krefeld, Landschaftsverband Rheinland, Tagung „Roman Networks in the West II“, Vortrag „First Contacts. Army and Coinage in Late Republican and Early Imperial North Gaul“.

D. Wigg-Wolf, 19.7., Darmstadt, Technische Universität, Kolloquium „VARM – digital. Digitale Herangehensweisen in den Altertumswissenschaften“, Vortrag „Nomisma.org: ein numismatisches Modell für die Anwendung von Linked Open Data in der Archäologie?“.

D. Wigg-Wolf, 7.9., Barcelona, 24th Annual Meeting of the European Association of Archaeologists (EAA), Session 357 „In the shadow of the Roman Empire: Contact, influence and change outside the Roman limes“, Vortrag „Illuminating the shadow. Coinage beyond the limes“.

D. Wigg-Wolf, 24.9., Oxford, Universitäten Oxford und New York, Workshop „Coins in Context“, Vortrag „The project ‘Antike Fundmünzen in Europa (AFE)’“.

D. Wigg-Wolf, 19.10., Istanbul, Tagung DAI-Forschungscluster VII „Kontinuitäten, Brüche, Übergänge, Metamorphosen. Die Art der Entwicklungen zwischen spätem 2. und 7. Jahrhundert und ihre Auswirkungen auf die Lebensrealitäten in der ‘langen’ Spätantike“, Vortrag „‘Was des Kaisers ist?’ Kaiser und Christentum in der spätantiken Münzprägung“.

D. Wigg-Wolf, 25.10., Frankfurt a. M., RGK, Workshop „Ding-Editionen: Vom Artefakt übers Corpus ins Netz“, Vortrag „Ding-Editionen im Zeitalter von Linked Open Data – Das Beispiel von Nomisma.org“.

D. Wigg-Wolf, 8.11., Strasbourg, Universität Strasbourg, Tagung „Urbanisme Strasbourg“, Vortrag „The role of coinage on the urban periphery“.

D. Wigg-Wolf, 12.11., Orléans, FRA, IRAMAT-CEB / CNRS, Tagung „AVREVS – Le pouvoir de l’or“, Moderation.

D. Wigg-Wolf, 27.11., São Paulo, Universität São Paulo, 1st International Numismatic Congress, Vortrag „Coinage and religion in the ancient world“.

D. Wigg-Wolf, 11.12., Paris, Institut d’Études Avancées de Paris, Tagung „Différents métaux, différents besoins: Le monnayage dans l’Europe occidentale et méditerranéen (V^e–VIII^e siècles)“, Vortrag „Life after Rome: The changing monetary landscape of early Medieval Northern and Central Europe“.

Poster der Mitarbeiter*innen der RGK

F. Becker, 11.–12.9., Frankfurt a. M., Goethe-Universität, wissenschaftliche Begehung des LOEWE Schwerpunkts „Prähistorische Konfliktforschung“, zwei Poster mit dem Titel „Bronzezeitliche Burgen im Karpatenbecken“ sowie „Prähistorische Konfliktforschung – Die Datenbank“.

F. Becker, 22.–26.10., Berlin, TOPOI Berlin, Economic Landscapes and their Natural and Social Interdependence in Precapitalist Societies – International Autumn School, Poster und mündliche Präsentation mit dem Titel „Landscapes of Exploitation and Control? Bronze Age Hillforts and their Spatial Setting in Transylvania“.

R. Beusing, 10.11., Hofheim, Landesamt für Denkmalpflege Hessen, hessenARCHÄOLOGIE Tag 2018, Poster „Was wollten die Römer auf der Alteburg? Geomagnetische Untersuchungen in Vilmar-Weyer, Kr. Limburg-Weilburg, Hessen“.

K. Brose, 6.9., Barcelona, 24th Annual Meeting of the European Association of Archaeologists (EAA), Session 765 „Know your Place: Defining the Role of Geophysics in Development-Led Archaeology“, Poster „The Roman municipium Munigua (Seville Spain): A challenge for a geophysical Prospection“.

D. Neumann, 25.5., Korbach, 58. Hessentag, Poster „Urnenfelderzeitliche Befestigungen zwischen Taunus und Vogelsberg“.

S. Hansen, **C. Uhnér**, 25.5., Korbach, 58. Hessentag, Poster „Ausgrabungen in Teleac, Rumänien“.

C. Uhnér, S. Hansen, 11.9., Frankfurt a. M., Goethe-Universität Frankfurt, wissenschaftliche Begehung des LOEWE Schwerpunkts „Prähistorische Konfliktforschung“, Poster „Ausgrabungen in Teleac, Siebenbürgen“.

5. Veröffentlichungen

Publikationen der Römisch-Germanischen Kommission

Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 96, 2015 [<https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/berrgk/issue/view/4354>]

Germania. Anzeiger der Römisch-Germanischen Kommission 95, 2017, 1.–2. Halbband [<https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/germania/issue/view/3964>]

Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte 23: Andrzej Michałowski / Jan Schuster (Hrsg.), Kulturkonzepte und konzipierte Kulturen. Aussagemöglichkeiten und Grenzen einer systematischen Erfassung archäologischer Funde des eisenzeitlichen Mittel- und Nordeuropas. Akten des Internationalen Colloquiums anlässlich des 100. Jahrestages des Erscheinens des Fundkataloges von Erich Blume im Jahr 1915. Puszczykowo 2015, 6.–9. Mai (Bonn 2018).

Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte 24: Heidemarie Eilbracht / Orsolya Heinrich-Tamáská / Barbara Niemeyer / Ina Reiche / Hans-Ulrich Voß (Hrsg.), Über den Glanz des Goldes und die Polychromie. Technische Vielfalt und kulturelle Bedeutung vor- und frühgeschichtlicher Metallarbeiten. Akten des 2. und 3. Workshops des Netzwerks Archäologisch-Historisches Metallhandwerk in Frankfurt am Main, 24.–27.10.2013, und in Berlin, 11.–12.05.2017 (Bonn 2018).

Ausgrabungen in Manching 21: Thimo Jacob Brestel, Die Ausgrabungen in Manching-Süd von 1990–2009. Studien zur Siedlungsstruktur und Befestigungsanlage des Oppidums (Wiesbaden 2017).

Publikationen der Mitarbeiter*innen der Römisch-Germanischen Kommission

E. Bánffy, Die Anfänge der europäischen Zivilisation. Die Herkunft der ersten Bauern im südöstlichen Mitteleuropa. In: O. Heinrich-Tamáska / D. Winger (Hrsg.), 7000 Jahre Geschichte. Einblicke in die Archäologie Ungarns (Remshalden 2018) 35–50.

E. Bánffy, Szentgyörgyvölgy-Pityerdomb. Eine 7500 Jahre alte Tierfigur als Bauopfer? In: O. Heinrich-Tamáska / D. Winger (Hrsg.), 7000 Jahre Geschichte. Einblicke in die Archäologie Ungarns (Remshalden 2018) 42–43.

E. Bánffy / A. Bayliss / A. Denaire / B. Gaydarska / D. Hofmann / Ph. Lefranc / J. Jakucs / M. Maric / K. Oross / N. Tasic / A. Whittle, Seeking the Holy Grail: robust chronologies from archaeology and radiocarbon dating combined. *Doc. Praehist.* 45, 2018, 120–136. <https://doi.org/10.4312/dp.45.10>

E. Bánffy / K. P. Hofmann, e-Jahresbericht 2017 des DAI – RGK. e-Jahresbericht 2017, 101–118. URN: urn:nbn:de:0048-journals.ejb-2017-p101-118-v6396.8.

E. Bánffy / K. P. Hofmann / A. Gramsch, Vorwort. *Germania* 95, 2017, i–iii.

J. Jakucs / K. Oross / E. Bánffy / V. Voicsek / E. Dunbar / P. Reimer / A. Bayliss / P. Marshall / A. Whittle, Rows with the neighbours: the short lives of longhouses at the Neolithic site of Versend-Gilencsa. *Antiquity* 92,361, 2018, 91–117

I. Olalde [...] / E. Bánffy [...] / D. Reich, The Beaker Phenomenon and the Genomic Transformation of Northwest Europe. *Nature* 555, 190–196. DOI: <https://doi.org/10.1038/nature25738>.

St. Eisenmann / E. Bánffy / P. van Dommelen / K. P. Hofmann / J. Maran / I. Lazaridis / A. Mittnik / M. McCormick / J. Krause / D. Reich / Ph. W. Stockhammer, Reconciling material cultures in archaeology with genetic data. How to name the clusters that emerge from archaeogenomic analysis? *Scientific Reports* 8,1, 2018. Article number 13003. DOI: <https://doi.org/10.1038/s41598-018-31123-z>.

R. Beusing, Annandale, Dumfriesshire and Galloway, Schottland. Forschungen entlang einer Römischen Straße. e-Forschungsbericht 2018,1, 48–55. URN: urn:nbn:de:0048-journals.efb-2018-1-p48-55-v6455.6

E. Bánffy / K. P. Hofmann / **A. Gramsch**, Vorwort. *Germania* 95, 2017, I–III.

S. Flohr / I. Jasch / A. Langer / M. Riesenberger / **J. Hahn** / A. Wisotzki / H. Kierdorf / U. Kierdorf / J. Wahl, Secondary hypertrophic osteoarthropathy in a male from the Early Medieval settlement of Lauchheim, Germany. *Internat. Journal Paleopathology* 20, 2018, 72–79.

K. P. Hofmann, Kulturerbe = Kulturpflicht? Eine Einführung. In: K. P. Hofmann / U. Ickerodt / M. Maluck / P. Rahemipour (Hrsg.), Kulturerbe = Kulturpflicht? Theoretische Reflexionen zum Umgang mit archäologischen Orten. *Arch. Nachrichten Schleswig-Holstein Sonderh.* 3 (Schleswig 2017) 9–27.

K. P. Hofmann, Der Grabhügel und Bildstein von Anderlingen. Ein Referenzpunkt für die Konstitution von regionalen Identitäten. In: K. P. Hofmann / U. Ickerodt / M. Maluck / P. Rahemipour (Hrsg.), Kulturerbe = Kulturpflicht? Theoretische Reflexionen zum Umgang mit archäologischen Orten. *Arch. Nachrichten Schleswig-Holstein Sonderh.* 3 (Schleswig 2017) 211–265.

K. P. Hofmann, Dingidentitäten und Objekttransformationen. Einige Überlegungen zur Edition von archäologischen Funden. In: M. Hilgert / K. P. Hofmann / H. Simon

(Hrsg.), Objekt epistemologien. Zur Vermessung eines transdisziplinären Forschungsraums. *Topoi. Berlin Stud. Ancient World* 59 (Berlin 2018) 179–215.

K. P. Hofmann / U. Ickerodt / M. Maluck / P. Rahemipour (Hrsg.), Kulturerbe = Kulturpflicht? Theoretische Reflexionen zum Umgang mit archäologischen Orten. *Arch. Nachrichten Schleswig-Holstein Sonderh.* 3 (Schleswig 2017).

E. Bánffy / K. P. Hofmann, e-Jahresbericht 2017 des DAI – RGK. e-Jahresbericht 2017, 101–118. urn:nbn:de:0048-journals.ejb-2017-p101-118-v6396.8.

E. Bánffy / K. P. Hofmann / A. Gramsch, Vorwort. *Germania* 95, 2017, I–III.

S. Grunwald / K. P. Hofmann / D. Werning / F. Wiedemann (Hrsg.), Mapping Ancient Identities. Methodisch-kritische Reflexionen zu Kartierungspraktiken. *Topoi. Berlin Stud. Ancient World* 55 (Berlin 2018).

S. Grunwald / K. P. Hofmann / D. Werning / F. Wiedemann, Identifikation durch Karten. Zu altertumswissenschaftlichen Kartierungspraktiken. In: S. Grunwald / K. P. Hofmann / D. Werning / F. Wiedemann (Hrsg.), Mapping Ancient Identities. Methodisch-kritische Reflexionen zu Kartierungspraktiken. *Topoi. Berlin Stud. Ancient World* 55 (Berlin 2018) 7–25.

M. Hilgert / K. P. Hofmann / H. Simon (Hrsg.), Objekt epistemologien. Zur Vermessung eines transdisziplinären Forschungsraums. *Topoi. Berlin Stud. Ancient World* 59 (Berlin 2018).

St. Eisenmann / E. Bánffy / P. van Dommelen / K. P. Hofmann / J. Maran / I. Lazaridis / A. Mittnik / M. McCormick / J. Krause / D. Reich / Ph. W. Stockhammer, Reconciling material cultures in archaeology with genetic data. How to name the clusters that emerge from archaeogenomic analysis? *Scientific Reports* 8,1, 2018. Article number 13003. doi: <https://doi.org/10.1038/s41598-018-31123-z>.

H. Skorna / J. Kalmbach / J. Batora, Vráble, Slowakei. Herausbildung und Niedergang des frühbronzezeitlichen Siedlungszentrums – Untersuchungen zu Wirtschaft, Sozialstruktur und politischer Organisation eines Sozialverbandes und seines Umfeldes. Überblick und die Arbeiten in der Siedlung 2017. e-Forschungsber. DAI 2018,1, 101–108.

A. Lang / S. Hornung / A. Braun / T. Lang / D. Rieth, Die villa rustica von Oberlöstern. Ergebnisse der Untersuchungen zwischen 2011 und 2016. *Denkmalpfl. Saarland. Jahresber.* 2016, 34–40.

Th. Becker / A. Lang, Luftbild – Geophysik – Einzelfundkartierung. Prospektionsmaßnahmen im Bereich der frühkaiserzeitlichen Lager von Trebur-Geinsheim (Lkr. Groß-Gerau). In: Ch. Wohlfarth / Ch. Keller (Hrsg.), Funde in der Landschaft. Neue Perspektiven und Ergebnisse archäologischer Prospektion. Tagung Köln 2017. *Mat. Bodendenkmalpfl. Rheinland* 26 (Bonn 2018) 235–244.

Th. Becker / A. Lang, Ungewöhnliche Baustrukturen im vicus des Kastells Inheiden (*Germania superior*). In: C. S. Sommer / S. Matešić (Hrsg.), Limes XXIII. Proceedings of the 23rd International Congress of Roman Frontier Studies Ingolstadt 2015 = Akten des 23. Internationalen Limeskongresses in Ingolstadt 2015. *Beitr. Welterbe Limes Sonderbd.* 4 (Mainz 2018) 123–132.

D. Neumann, On the Fringes of the Mountain Ridge – New Research on Late Bronze Age Hillforts between the Taunus and the Vogelsberg. In: S. Hansen / R. Krause, Bronzezeitliche Burgen zwischen Taunus und Karpaten. Bronze Age Hillforts between Taunus and Carpathian Mountains. Proceedings of the First International LOEWE Conference, 7–9 December 2016 in Frankfurt a. M. *Universitätsforsch. Prähist. Arch.* 319 = *Prähist. Konfliktforsch.* 2 (Bonn 2018) 27–42.

D. Neumann, Das älterurnenfelderzeitliche Metalldepot aus Zlatten, Steiermark. Ein Beitrag zu bronzezeitlichen Routen in Gebirgszonen. In: B. Nessel / D. Neumann / M. Bartelheim (Hrsg.), *Bronzezeitlicher Transport. Akteure, Mittel, Wege. Beiträge zur Jahressitzung der Arbeitsgemeinschaft Bronzezeit*, Tübingen 30.–31. Oktober 2015. *RessourcenKulturen* 8 (Tübingen 2018) 305–327.

B. Nessel / D. Neumann / M. Bartelheim (Hrsg.), *Bronzezeitlicher Transport. Akteure, Mittel, Wege. Beiträge zur Jahressitzung der Arbeitsgemeinschaft Bronzezeit*, Tübingen 30.–31. Oktober 2015. *RessourcenKulturen* 8 (Tübingen 2018).

M. Pilekić, Archäometallurgische Untersuchungen in der (antiken) Numismatik zwischen Kritik und Nutzen. In: E. Seidl / F. Steinheimer / C. Weber (Hrsg.), *Objektkulturen der Sichtbarmachung. Instrumente und Praktiken. Junges Forum Sammlungs- u. Objektforsch.* 2 (Berlin 2018) 79–82. <https://doi.org/10.18452/19736>

G. Rasbach, Waldgirmes – a case of iconoclasm (Bildersturm) and its documentation in the ground. In: B. Niezabitowska-Wisniewska / P. Łuczkiwicz / S. Sadowski / M. Stasiak-Cyran / M. Erdrich (Hrsg.), *Studia Barbarica. Profesorowi Andrzejowi Kokowskiemu w 65. rocznice urodzin.* 2 (Lublin 2018) 503–510.

G. Rasbach, Waldgirmes. In: M. Wemhoff / M. Rind (Hrsg.), *Bewegte Zeiten. Archäologie in Deutschland [Ausstellungskat.]* (Berlin 2018) 328–331.

G. Rasbach, Sensationelle Brunnenfunde in Waldgirmes. *Denkmalpfl. u. Kulturgesch.* 2018,3, 23–25.

G. Rasbach, Militärlager, Schlachtfeld, Zivilsiedlung. Über die Unvergleichbarkeit des Gleichzeitigen. In: St. Burmeister / S. Ortisi (Hrsg.), *Phantom Germanicus. Spurensuche zwischen historischer Überlieferung und archäologischem Befund. Materialh. Ur- u. Frühgesch. Niedersachsen* 53 (Rahden / Westf. 2018) 137–146.

G. Rasbach / H. Baitinger, Der Lockruf des Geldes. *Ant. Welt* 49,3, 2018, 47–53.

S. Deschler-Erb / E. Deschler-Erb / G. Rasbach, How to Build a Roman Fort – Archaeological and Bioarchaeological Relicts. In: C. S. Sommer / S. Matešić (Hrsg.), *Limes XXIII. Proceedings of the 23rd International Congress of Roman Frontier Studies Ingolstadt 2015 = Akten des 23. Internationalen Limeskongress in Ingolstadt 2015. Beitr. Welt-erbe Limes Sonderbd.* 4 (Mainz 2018) 976–985.

K. Rassmann / J. Batora / N. Müller-Scheeßel / S. Reiter / M. Ivanova / A. Behrens / K. Radloff / M. Baca, Tracing Taphonomic Processes. Multiple layer analysis of ceramic distribution from surface collection and excavation at the Early Bronze Age settlement of Vrable-Fidvar. *Slovenska Arch.* 56,2, 2018, 1–16.

M. Ivanova / K. Rassmann, Das spätchalkolithische Steinkistengrab von Dolinka, Kr. Krasnoperekopsk, Ukraine. *Eurasia Ant.* 20, 2014, 207–218.

R. Scholz / K. Rassmann / St. Țerna, Stolniceni, Petreni, Brînzeni, Republik Moldau. Luftbildaufnahmen mit Drohnen (UAV) von kupferzeitlichen Siedlungen in Moldawien im Kontext magnetischer Prospektionen und Ausgrabungen. *Die Arbeiten der Jahre 2009 bis 2017. e-Forschungsber. DAI* 2018,1, 76–83.

R. Scholz / K. Rassmann / St. Țerna, Stolniceni, Petreni, Brînzeni, Republik Moldau. Luftbildaufnahmen mit Drohnen (UAV) von kupferzeitlichen Siedlungen in Moldawien im Kontext magnetischer Prospektionen und Ausgrabungen. *Die Arbeiten der Jahre 2009 bis 2017. e-Forschungsber. DAI* 2018,1, 76–83.

L. Bekić / R. Scholz, Veruda Shipwreck Investigation Wraps Up. Submerged Heritage 7 = Potopljena baština 7, 2017, 24–27.

H. Skorna / J. Kalmbach / J. Batora, Vráble, Slowakei. Herausbildung und Niedergang des frühbronzezeitlichen Siedlungszentrums – Untersuchungen zu Wirtschaft, Sozialstruktur und politischer Organisation eines Sozialverbandes und seines Umfeldes. Überblick und die Arbeiten in der Siedlung 2017. e-Forschungsber. DAI 2018,1, 101–108.

K. Stucky, Vráble. Slowakei. Die Forschungen auf dem frühbronzezeitlichen Gräberfeld. Die Arbeiten seit 2015, e-Forschungsber. DAI 2018,1, 96–100.

C. Uhnér, Teleac: defence and trade in a Late Bronze and Early Iron Age hillfort in Transylvania. In: B. Heeb / A. Szentmiklosi / R. Krause (Hrsg.), Fortifications: The Rise And Fall Of Defended Sites In Late Bronze And Early Iron Age Of South-East Europe. International Conference in Timișoara, Romania from November 11th to 13th, 2015. Berliner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 21 (Berlin 2017) 205–216.

B. Nessel / C. Uhnér, Spezialisierte Transporteure im bronzezeitlichen Europa? Überlegungen zu Natur und Organisation von Nah- und Ferntransporten in Europa nördlich des Balkan-Gebirges. In: B. Nessel / D. Neumann / M. Bartelheim (Hrsg.), Bronzezeitlicher Transport. Akteure, Mittel, Wege. Beiträge zur Jahressitzung der Arbeitsgemeinschaft Bronzezeit, Tübingen 30.–31. Oktober 2015. RessourcenKulturen 8 (Tübingen 2018) 59–83.

C. Uhnér / H. Ciugudean / G. Bălan / R. Burlacu-Timofte / S. Hansen / G. Rustoiu, Settlement structure and demography in Teleac: A Late Bronze Age – Early Iron Age hillfort in Transylvania. In: S. Hansen / R. Krause (Hrsg.), Bronzezeitliche Burgen zwischen Taunus und Karpaten = Bronze Age Hillforts between Taunus and Carpathian Mountains. Universitätsforsch. Prähist. Arch. 319 = Prähist. Konfliktforsch. 2 (Bonn 2018) 371–393.

C. Uhnér / J. Kalmbach / S. Hansen / H. Ciugudean, Geophysical investigation and settlement structure of the Teleac hillfort. In: R. Németh / B. Rezi (Hrsg.), Bronze Age connectivity in the Carpathian Basin. Proceedings of the International Colloquium from Târgu Mureș 13–15 October 2016 (Târgu Mureș 2018) 295–304.

H.-U. Voß, Die Beziehungsgeflechte germanischer Eliten vor und nach den Markomannenkriegen. Slov. Arch. 62,2, 2017, 321–342.

H.-U. Voß, Die Elbgermanen. Ein archäologisches Konstrukt – Fakten oder Fiktionen? In: J. Michałowski / J. Schuster (Hrsg.), Kulturkonzepte und konzipierte Kulturen. Aussagemöglichkeiten und Grenzen einer systematischen Erfassung archäologischer Funde des eisenzeitlichen Mittel- und Nordeuropas. Koll. Vor- u. Frühgesch. 23 (Bonn 2018) 73–95.

H.-U. Voß, Rezension zu: J. Schuster, Masse – Klasse – Seltenheiten. Kaiserzeitliche und völkerwanderungszeitliche Detektorfunde der Jahre 2006–2014 aus Schleswig-Holstein. Mit einem Beitrag von Claus von Carnap-Bornheim, Ulf Ickerodt und Eicke Siegloff. Sonderh. Arch. Nachrichten Schleswig-Holstein (Schleswig 2016). In: Arch. Inf. 41, 2018, 451–454. DOI: <https://doi.org/10.11588/ai.2018.0.57076>. URN: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:16-ai-570767>

D. Wigg-Wolf, 9 or not 9? New thoughts on Waldgirmes, Haltern, Kalkriese and co. In: S. Burmeister / S. Ortisi (Hrsg.), Phantom Germanicus. Spurensuche zwischen historischer Überlieferung und archäologischem Befund. Materialh. Ur- u. Frühgesch. Niedersachsen 53 (Rahden / Westf. 2018) 237–252.

D. Wigg-Wolf, *Obols from the Upper / Middle Rhine and regional networks in south and south west Germany during the late Iron Age*. In: E. Hiriart / J. Genechesi / V. Cicolani / St. Martin / S. Nieto-Pelletier / F. Olmer (Hrsg.), *Monnaies et archéologie en Europe celtique. Mélanges en l'honneur de Katherine Gruel*. Bibracte 29 (Bibracte 2018) 385–390.

6. Gremienarbeit

E. Bánffy ist

Vorsitzende der Oscar Montelius Foundation der European Association of Archaeologists;
Mitglied im Beirat der Stiftung „Pro archaeologia Saxoniae“, Dresden;
Wiss. Beirat Niedersächsisches Institut für historische Küstenforschung in Wilhelmshaven;
Mitglied im International Advisory Board, Universität Leiden (NL);
Mitglied im Advisory Board Max Planck – Harvard Research Center for the Archaeoscience of the Ancient Mediterranean (USA);
Mitglied im Archäologischen Komitee der Ungarischen Akademie der Wissenschaften in Budapest;
Mitglied des Editorial Boards der „Proceedings of the Prehistoric Society“;
Mitglied des Editorial Boards des „Journal of World Prehistory“;
Mitglied des Editorial Boards des „European Journal of Archaeology“;
Mitglied des Editorial Boards „Hungarian Archaeology online“;
Gewähltes Mitglied der British Academy;
Mitglied in der Öffentlichen Einrichtung der Ungarischen Akademie der Wissenschaften in Budapest;
Mitglied in der AG Urgeschichte, Ungarn;
Mitglied in der Hungarian Archaeologists' Association;
Mitglied in der Society of Antiquaries;
Mitglied in der Academia Europaea (Salzburg).

A. Gramsch ist

Mitglied des Beirats der Zeitschrift „Forum Kritische Archäologie“;
Mitglied des Advisory Boards der Zeitschrift „Archaeological Dialogues“.

K. P. Hofmann ist

stellvertretende Sprecherin der Arbeitsgemeinschaft Theorien in der Archäologie (TidA) e. V.;

Vizepräsidentin des Deutschen Verbandes für Archäologie (DVA);
Mitglied des Beirats der Zeitschrift „Forum Kritische Archäologie“;
Mitglied der Kommission zur Erforschung von Sammlungen Archäologischer Funde und Unterlagen aus dem nordöstlichen Mitteleuropa (KAFU);
Mitglied der Archäologischen Trierer Kommission;
Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Fachinformationsdienstes für Altertumswissenschaften Propylaeum.

D. Neumann ist

Vorsitzender des Prüfungsausschusses in der Kommission „Grabungstechnik“ / Prüfungsausschuss für den Beruf Geprüfte Grabungstechnikerin / Geprüfter Grabungstechniker;
Gewähltes Mitglied des Beirates der Arbeitsgemeinschaft Bronzezeit.

G. Rasbach ist

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats Limeseum, Ruffenhofen;
 Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Projektes Kalkriese;
 Vertreterin der RGK bei der Deutschen Limeskommission;
 Mitglied im Vorstand der Archäologischen Gesellschaft in Hessen;
 Mitglied im Beirat im Denkmalbeirat der Stadt Frankfurt a. M.;
 Mitglied der Kommission „Imperium und Barbaricum: Römische Expansion und Präsenz im rechtsrheinischen Germanien“ (Akademie der Wissenschaften Göttingen);
 Mitglied im Vorstand des Vereins „Freunde der Archäologie in Europa“.

R. Scholz ist

Mitglied im Arbeitskreis für Grabungstechnik;
 Stellvertretender Vorsitzender der Kommission Grabungstechnik;
 Vorsitzender des Personalrates an der RGK.

H.-U. Voß ist

Korrespondierendes Mitglied der Kommission zur Erforschung von Sammlungen archäologischer Funde und Unterlagen aus dem nordöstlichen Mitteleuropa (KAFU);
 Mitglied des Netzwerkes Archäologisch-Historisches Metallhandwerk (NAHM).

D. Wigg-Wolf ist

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Zeitschrift „MONETA“;
 Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Zeitschrift „Journal of Archaeological Numismatics“;
 Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Zeitschrift „Journal of Ancient History and Archaeology“;
 gewähltes Mitglied des Hauptausschusses DArV.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Förderverein „Freunde der Archäologie in Europa e. V.“

Der 2004 gegründete Förderverein „Freunde der Archäologie in Europa e. V.“ der RGK veranstaltet Vorträge, Exkursionen ins In- und Ausland und fördert Forschungsprojekte.

Die Mitgliederversammlung fand am 5. Juli im Vorfeld des Sommerfestes der RGK statt. Vorträge siehe unter „Abendvorträge der RGK“, mit * gekennzeichnet.

Exkursionen

Am 23. Januar wurde die Sonderausstellung „Götter der Etrusker. Zwischen Himmel und Unterwelt“ im Archäologischen Museum Frankfurt a. M. besucht.

Förderungen

Der Förderverein hat die Übersetzung der Dissertation von Kalina Skora, Warschau, die besondere Bestattungen während der römischen Kaiserzeit in Polen behandelt hat, finanziert. Die Arbeit wird in Polen auf Deutsch erscheinen.

Desweiteren wurde ein Arbeitstreffen zu den Forschungen in Gamzigrad, Serbien, und der Vorbereitungen einer Veröffentlichung mitfinanziert (siehe Vortrag am 21. Juni).

Ebenso übernahm der Verein die Kosten für die Anschaffung einer Drohne und einen Teil der Reisekosten für weitere Feldstudien an Steindenkmälern im Nagaland (Projektleitung: Knut Rassmann, siehe Vortrag am 15. November).

Ausstellungen

R. Beusing, „Mythos Kelten? Eine Spurensuche in Europa.“, Kuration einer Sonderausstellung zur Keltenrezeption für das Glaubergmuseum, Eröffnung am 27.03.2018.

Interviews / Dreharbeiten

24. Januar / 26. Februar 2018 E. Bánffy, Radio-Interviews (Info-Radio und Klubradio) in Budapest anlässlich der Verleihung des Shanghai Archaeology Forum Field Discovery Awards 2017 für das Alsónyék-Projekt.

25. März 2018 A. Gramsch, TV-Sendetermin „Akte Jungsteinzeit“ des SWR-Fernsehens mit Interviews zu Themen wie neolithischem Hausbau, Keramikherstellung, Totenritual und Kannibalismus [<https://www.swr.de/geschichte/archaeologie-erleben-akte-jungsteinzeit/-/id=100754/did=21142246/nid=100754/sdpgid=1540051/gkobyi/index.html>].

10. Juli 2018 G. Rasbach Interview und Ortsbesichtigung mit National Geographic (Print) im Zuge der Präsentation des Pferdekopfs in Waldgirmes in der neuen Dauerausstellung auf der Saalburg und in der Sonderausstellung „Bewegte Zeiten“ in Berlin.

30. August 2018 G. Rasbach Interview mit National Geographic (online) [<https://www.nationalgeographic.de/geschichte-und-kultur/2018/09/ein-kopf-mit-geschichte>].

Vorträge für eine breite Öffentlichkeit²

8. Januar G. Rasbach, „Konfrontation und Zusammenleben – Spuren der augusteischen Okkupationszeit zwischen Rhein und Werra“, Verein von Altertumsfreunden, Darmstadt

10. Januar D. Wigg-Wolf, „Geld für die Barbaren? Neue Erkenntnisse zu den römischen Münzen in Norddeutschland“, Archäologisches Freilichtmuseum Groß Raden

22. April E. Bánffy, „Monumente im Kontext: Landschaftsarchäologie und Kulturerhalt“, im Rahmen des „European Cultural Heritage Year“, RGK-Forschungsstelle Budapest

25. April K. Rassmann, „Report on the ongoing magnetic prospections of the Romano-Germanic Commission“, Rousay

3. Mai R. Beusing, „Die Kelten – legendäres Volk oder neuzeitlicher Mythos? Eine Spurensuche in der Wissenschaft“, Keltenwelt am Glauberg, Glauburg

25. Mai C. Uhnér / S. Hansen, „Ausgrabungen in Teleac, Rumänien“, 58. Hessentag, Korbach

20.–21. Juli G. Rasbach, Führung für den Freundeskreis Archäologie Niedersachsen durch das römische Mainz

19. August G. Rasbach, „sic transit gloria imperii – So vergeht der Ruhm der Macht“. 17 Jahre archäologische Forschungen der RGK in Lahna-Waldgirmes, Eröffnung der Dauerausstellung zum Fundplatz Waldgirmes, Saalburg-Museum, Bad Homburg

30. Oktober E. Bánffy, Vortrag zur Verleihung des Felix Neubergh-Preises, „The rise of the Central European Neolithic – as seen from the East and West European research“, Universität Göteborg

² Siehe ferner die unter „Vorträge an der RGK“ mit * gekennzeichneten Vorträge der Mitarbeiter*innen.

10. November R. Beusing, zwei Poster „Geomagnetische Untersuchungen in Weyer-Oberbrechen (Ldkr. Limburg-Weilburg)“, hessenARCHÄOLOGIE Tag 2018, Hofheim
 12. November E. Bánffy, „A key region within the Balkan migration in the 6th and early 5th Millennium cal BC. New research results“, Masaryk Universität, Brno
 23. November E. Bánffy, Gero-von-Merhart-Vortrag, „Bewegte Zeiten um die Geburt der Bandkeramik“, Universität Marburg

Websites

R. Beusing und K. P. Hofmann konzipierten und betreuten den neuen Blog ‚Crossing Borders – Building Contacts‘ – News and Notes from the Römisch-Germanische Kommission. www.dainst.blog/crossing-borders/.

R. Beusing, A. Gramsch, K. P. Hofmann und K. Rassmann verfassten Beiträge für den RGK-Blog ‚Crossing Borders – Building Contacts‘ www.dainst.blog/crossing-borders/.

R. Beusing und K. Brose betreuten die Website der RGK <https://www.dainst.org/standort/-/organization-display/ZI9STUj61zKB/14595>.

K. Brose und A. Lang betreuten die Facebook-Präsenz der RGK sowie der Freunde der Archäologie Europas e.V. <https://www.facebook.com/freunde.rgk/>.

F. Becker, D. Neumann, C. Uhnér und M. Wingefeld arbeiteten an der Website des LOEWE-Schwerpunkts „Prähistorische Konfliktforschung“ <http://www.uni-frankfurt.de/61564916/LOEWE-Schwerpunkt>.

D. Wigg-Wolf arbeitete an den Websites <https://www.imagma.eu> | <https://ecfn.fundmuenzen.eu/> | <https://afe.fundmuenzen.eu/>.

Buchpräsentation

16. März G. Rasbach und H.-U. Voß, Präsentation der Publikation „Großer Kaiser im kleinen Format. Karl der Große auf Reklamesammelbildern des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts“ des EU-Projekts mit RGK-Beteiligung „Cradles of European Culture“ in der Kaiserpfalz Ingelheim am Rhein

8. Nachwuchsförderung

Stipendien

Forschungsstipendium: Dr. Susanne Grunwald zum Thema „Gerhard Bersu und die Reorganisation der Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie in Deutschland nach 1945. Strukturen, Inhalte und Methoden“ (1.5.2017–30.4.2018).

Betreuung von Abschlussarbeiten

E. Bánffy ist Erstbetreuerin für die Dissertationen von Anett Osztás „Architektur der Lengyel-Besiedlung in Transdanubien“ und Krisztina Somogyi „Keramik der Lengyel-Besiedlung Alsónyék“ sowie Zweitbetreuerin für die Dissertationen von Kata Szilágyi „Steingeräte der Siedlung Alsónyék“ und Éva Á. Nyerges „Archäozoologische Untersuchung in Alsónyék“, alle Eötvös-Loránd-Universität (ELTE) Budapest.

D. Wigg-Wolf ist fachlicher Betreuer der Dissertation von Tim Greifelt zu „Metallurgie der römisch-kaiserzeitlichen Denarprägung“ an der Universität Bochum.

R. Scholz betreute als Zweitgutachter die Masterarbeit „Geophysikalische und archäologische Untersuchungen zur Landschafts- und Siedlungsgeschichte: Fallbeispiel Bapska-Gradac“ von Melani Podgorelec (Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Berlin).

Lehre

E. Bánffy

Eötvös-Loránd-Universität (ELTE) Budapest, Institut der Archäowissenschaften, Doktorandenkolloquium.

N. Dworschak

Goethe-Universität Frankfurt a. M., Institut für Archäologische Wissenschaften, Abt. III Vor- und Frühgeschichte, Übung im WS 2017/18: „Die Wikingerzeit – aktuelle Projekte und Forschungsfragen“.

K. P. Hofmann

Universität Basel, „Von (ur)alten Dingen, Orten und Praktiken? Archäologie und Vergangenheit als Identitätsanker“, Workshop am 22.08.2018, Doktoratsprogramm des Departments Altertumswissenschaften.

K. Rassmann

Universität Kiel, Institut für Ur- und Frühgeschichte, Blockseminar, Von der Oberflächenaufsammlung zur magnetischen Prospektion: Die Anwendung von Prospektionsverfahren zur Optimierung von Ausgrabungsvorhaben.

R. Scholz

Universität Rostock, Forschungstauchzentrum, Blockveranstaltung WS 2017/18, WS 2018/19 Grabungsmethoden in der Unterwasserarchäologie.

D. Wigg-Wolf

Goethe-Universität Frankfurt a. M., Institut für Archäologische Wissenschaften, Abt. II Archäologie von Münze, Geld und von Wirtschaft in der Antike, Seminar „Einführung in das keltische Münzwesen. Prägung, Ikonographie und Archäologie“.

Projektwoche des Verbunds Archäologie Rhein-Main „Keramik als kulturelles Erbe. Theorie und Praxis“.

Die als fünftägige Blockveranstaltung konzipierte Lehrveranstaltung wurde im Wintersemester 2017/18 und 2018/19 angeboten und von einem interdisziplinären Dozent*innenteam aus Vertreter*innen der Klassischen Archäologie, der Provinzialrömischen Archäologie und der Vor- und Frühgeschichte sowie Spezialist*innen in Restaurierung, Archäometrie und Töpferhandwerk durchgeführt. Beteiligt waren neben der RGK die Technische Universität Darmstadt, die Goethe-Universität Frankfurt, die Gutenberg-Universität Mainz, das Römisch-Germanische Zentralmuseum und die hessenARCHÄOLOGIE. Die RGK-Projektstage, organisiert von K. P. Hofmann, fanden am 28. Februar und am 2. November statt. Es sprachen:

E. Bánffy, Neolithische Keramik – Bewältigung von großen Fundmengen;

K. P. Hofmann, Keramik im Grabkontext;

H.-U. Voß, Keramik publizieren, Corpora und Grabungspublikationen;

G. Rasbach, Einführung in die römische Keramik;

H. Höhler-Brockmann, 3D-Dokumentation: Methoden zur Objekterfassung und -analyse.

Fortbildung Geprüfte*r Grabungstechniker*in

Am **14. März** haben Thomas Poggel (Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg) und Wilhelm Weiher (Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg) die Prüfung zum Grabungstechniker erfolgreich abgelegt. Bei ersterem waren als Prüfer beteiligt: D. Bibby, A. Harwath, H. Haßmann, A. Kinne und D. Neumann; bei letzterem: E. Claßen, D. Neumann, T. Schüler M. Bauer und H. Stickl.

Am **30. Oktober** fand ein Treffen der Kommission „Grabungstechnik“ zum Austausch über die Fortbildung zum/zur geprüften Grabungstechniker*in und deren Anpassung an die sich ändernde Berufswelt statt.

9. Gäste

R. C. Ackermann M. A. (Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften, Bern) – Dr. S. Souvatzi (Martin-Luther-Universität, Halle / Saale) – Dr. N. Berseleva (Russische Akademie der Wissenschaften, Jekaterinburg) – Dr. V. Bērziņš (Universität Riga) – Dr. A. Bitner-Wróblewska (Polnische Akademie der Wissenschaften, Warschau) – Prof. Dr. A. Bursche (Universität Warschau) – Dr. A. Cieslinski (Universität Warschau) – Dr. R. Ciólek (Universität Warschau) – Dr. S. Deschler-Erb (Universität Basel) – Dr. I. Egry (Headland Archaeology, Hereford) – Dr. C. Garcia de Castro Valdes (Archäologisches Museum Asturias) – Dr. A. Gardner (University College London) – Dr. L. Grumeza (Archäologisches Institut der Rumänischen Akademie der Wissenschaften, Iași) – Dr. J. Jílek (Universität Pardubice) – Prof. Dr. A. Kokowski (Universität Lublin) – Dr. B. Komoróczy (Universität Brno) – Prof. Dr. M. Mączyńska (Universität Łódź) – G. Moscato M. A. (Universität Bordeaux) – Dr. A. Popa (Museum der Ostkarpaten, Sfântu Gheorghe) – Dr. J. Regenye (Landesmuseum Veszprém) – Prof. Dr. J. Schuster (Universität Łódź) – Dr. K. Skora (Polnische Akademie der Wissenschaften, Łódź) – Dr. J. Smyth (University College Dublin) – Dr. A. Zapolska (Universität Warschau).

10. Bibliothek und Archiv

Im Jahr 2018 konnten – auch dank eines befristeten Mittelzuwachses für Buchanschaffungen – 1189 Monographien, 1072 Zeitschriften(hefte), 2 CDs und 15 Sonderdrucke als Zuwachs verzeichnet werden. Damit stieg der Bestand der Bibliothek, die im Berichtszeitraum von 5.679 Besuchern genutzt wurde, auf 193.721 Bücher. Darin nicht enthalten sind e-Publikationen, deren Anschaffung am DAI zentral organisiert ist. Im Rahmen des nationalen und internationalen Leihverkehrs erteilt die Bibliothek der RGK durch Kopien und Scans Auskunft. Hierfür wurden 4098 Kopien und 8171 Scans angefertigt.

Da das DAI 2019 zu einem neuen Bibliotheksverwaltungsprogramm wechseln wird, wurden 2018 verschiedene diesbezügliche Vorarbeiten von der IT an der Zentrale geleistet, die von den Bibliotheksmitarbeiter*Innen der RGK erprobt wurden. Im Zuge dessen wurden vor der Migration notwendige Korrekturen im Bibliothekskatalog durchgeführt.

Aufgrund akuten Personalmangels musste leider die geplante Mitarbeit am iDAI.thesaurus unterbrochen und die dringend notwendige Revision verschoben werden. Zudem war die Bibliothek wieder von Baumaßnahmen betroffen und musste daher zeitweise geschlossen werden. Aufgrund eines Wassereintrages bei einem Starkregenereignis steht im Jahr 2019 die Erneuerung einer Rollregalanlage an. Im Zuge der Arbeitsschutzmaßnahmen wurden neue Sicherheitsleitern für den Zeitschriftensaal angeschafft.



Abb. 57. Félix Neubergh Medaille der Universität Göteborg, verliehen am 30. Oktober 2018 an Eszter Bánffy für Ihre Forschungen zum Neolithikum in Europa (Foto: R. Klopfer, RGK).

Große Teile der Archivbestände der RGK wurden durch Nina Dworschak in enger Abstimmung mit Martina Düntzer (Archivarin an der Zentrale des DAI) in iDAI.archives erfasst. Den dort erfassten Daten liegen die Findbücher des Archivs zugrunde, die die Bestände bis 1980 beschreiben. Ferner wurden Archivmaterialien umgebettet und katalogisiert, sowie 34 Anfragen bearbeitet. Letztere umfassten sowohl Auskünfte zum Limesarchiv als auch zu Korrespondenzen und Verwaltungsakten aus dem Archiv der RGK.

Zurzeit bereitet die RGK einen Sammelband zum 130. Geburtstag von Gerhard Bersu vor, in dem der Lebensweg und die Bedeutung Bersus für die europäische Prähistorische Archäologie kritisch gewürdigt werden sollen. Die Vorarbeiten zu diesem Band leistete Susanne Grunwald im Rahmen eines Forschungsstipendiums mit einer Studie zu „Gerhard Bersu und die Reorganisation der vor- und frühgeschichtlichen Archäologie in Deutschland nach 1945“. Weiterhin wurde damit begonnen, den im Archiv der RGK aufbewahrten Nachlass von Gerhard Bersu zu digitalisieren. Es handelt sich dabei sowohl um Korrespondenzen wie auch um Tagebücher von Studienreisen und Berichte zu seinen Grabungen.

Unter Mitwirken der RGK wurde die Datenbank für Propylaeum-Vitae konzipiert und von der Universitätsbibliothek Heidelberg technisch umgesetzt. In der Datenbank werden Personen der archäologischen Wissenschaftsgeschichte erfasst. Die Datenbank steht probenhalber seit Sommer 2018 einem engen Personenkreis für die Bearbeitung zur Verfügung; sie wird in der ersten Jahreshälfte 2019 online gehen. Für die Datenbank wurden auf Grundlage des in iDAI.thesaurus erarbeiteten archäologischen Vokabulars Nachschlagetabellen entworfen und eingepflegt.

11. Ehrungen

E. Bánffy erhielt am 30. Oktober 2018 den Félix Neubergh Preis der Universität Göteborg für ihre exzellente Forschung zum Neolithikum in Europa (*Abb. 57*).

12. Persönliches

Mitglieder der Kommission

Mitglieder *ex officio*:

Prof. Dr. Dr. h. c. Friederike Fless, Präsidentin des Deutschen Archäologischen Instituts, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin

Prof. Dr. Dr. h. c. Eszter Bánffy, Erste Direktorin der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts, Palmengartenstr. 10–12, 60325 Frankfurt a. M.

Dr. Kerstin P. Hofmann, Zweite Direktorin der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts, Palmengartenstr. 10–12, 60325 Frankfurt a. M. von Buddenbrock, Carolin, Auswärtiges Amt, Arbeitsstab Kulturerhalt, Werderscher Markt 1, 10117 Berlin

Peter Feldmann, Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt a. M., Römerberg 23, 60311 Frankfurt a. M. (in Vertretung: Dr. Wolfgang David, Direktor des Archäologischen Museums in Frankfurt a. M., Karmelitergasse 1, 60311 Frankfurt a. M.)

Univ.-Prof. Dr. Alexandra Busch, Generaldirektorin des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz, Ernst-Ludwig-Platz 2, 55116 Mainz

Gewählte Mitglieder:

Dr. Felix Bittmann, Leitender Wissenschaftlicher Direktor, Geschäftsführer und Leiter der Abteilung Naturwissenschaften des Niedersächsischen Instituts für historische Küstenforschung, Viktoriastr. 26–28, 26382 Wilhelmshaven

Prof. Dr. Sebastian Brather, Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Belfortstr. 22, 79085 Freiburg

Prof. Dr. Alexander Heising, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Institut für Archäologische Wissenschaften, Abteilung für Provinzialrömische Archäologie, Glacisweg 7, 79098 Freiburg im Breisgau

Prof. Dr. Rüdiger Krause, Institut für Archäologische Wissenschaften, Abt. III, Vor- und Frühgeschichte der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt, Norbert-Wollheim-Platz 1, 60629 Frankfurt a. M.

Prof. Dr. Joseph Maran, Institut für Ur- und Frühgeschichte der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Marstallhof 4, 69117 Heidelberg

Prof. Dr. Michael Meyer, Institut für Prähistorische Archäologie der Freien Universität Berlin, Fabeckstr. 23–25, 14195 Berlin

Prof. Dr. Doris Mischka, Institut für Ur- und Frühgeschichte der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Kochstr. 4/18, 91054 Erlangen

Prof. Dr. Dr. h. c. Volker Mosbrugger, Generaldirektor der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung, Senckenberganlage 25, 60325 Frankfurt a. M.

Prof. Dr. Johannes Müller, Institut für Ur- und Frühgeschichte der Christian-Albrechts Universität Kiel, Olshausenstr. 40, 24118 Kiel

Prof. Dr. Michael Rind, Direktor, LWL-Archäologie für Westfalen, An den Speichern 7, 48157 Münster

Prof. Dr. Brigitte Röder, Departement Altertumswissenschaften, Ur- und Frühgeschichtliche und Provinzialrömische Archäologie, Petersgraben 51, 4051 Basel, Schweiz.

Prof. Dr. Thomas Terberger, Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege, Scharnhorststr. 1, 30175 Hannover

Prof. Dr. Claus Wolf, Direktor, Regierungspräsidium Stuttgart, Landesamt für Denkmalpflege, Berliner Str. 12, 73728 Esslingen a. N

Dr. Sabine Wolfram, Direktorin, Staatliches Museum für Archäologie Chemnitz, Stefan-Heym-Platz 1, 09111 Chemnitz

sowie ohne Votum:

Prof. Dr. Dr. h. c. Siegmund von Schnurbein, Erster Direktor i. R. der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts, Darmstädter Landstr. 81, 60598 Frankfurt a. M.

Mitglieder des Deutschen Archäologischen Instituts

Bei ihrer Jahressitzung 2018 wählte die Kommission aus ihrem Arbeitsgebiet 14 Gelehrte zu Korrespondierenden Mitgliedern:

Barbara Armbruster (Toulouse) – Audronė Bliujienė (Klaipėda) – Maria Dobrovolskaya (Moskau) – Heidemarie Eilbracht (Berlin) – David Fontijn (Leiden) – Orsolya Heinrich-Tamáská (Leipzig) – Sabine Hornung (Saarbrücken) – Fraser Hunter (Edinburgh) – Balázs Komoróczy (Brno) – Raiko Krauß (Tübingen) – Martin Luik (München/Köngen) – Piotr Łuczkiwicz (Lublin) – Martin Segschneider (Wilhelmshaven) – Susanne Wilbers-Rost (Osnabrück).

Verstorbene Mitglieder des DAI aus dem Forschungsbereich der RGK:

Wir betrauern den Tod von

Harald Hauptmann (verst. 2. August 2018)

Hans-Jürgen Müller-Beck (verst. 2. August 2018)

Ulrike Wulf-Rheidt (verst. 13. Juni 2018 in Athen)

Personal der Kommission

Direktorium

Prof. Dr. Dr. h. c. Eszter Bánffy, Erste Direktorin

Dr. Kerstin P. Hofmann, Zweite Direktorin

Wissenschaft

Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen:

Beusing, Ruth, Dr. (1.1.–31.1.18; 50 % und 1.3.–31.12.2018; 70 %)

Dworschak, Nina, M. A. (5.9.2017–31.12.2018; 40 %)

Gramsch, Alexander, Dr. (seit 1.2. Vollzeit)

Hüssen, Claus-Michael, Dr. (freigestellt)

Neumann, Daniel, Dr. (1.1.–31.10.2018)

Rasbach, Gabriele, Dr. (60 %)

Rassmann, Knut, Dr.

Voß, Hans-Ulrich, Dr.
Wigg-Wolf, David, Dr.

Wissenschaftliche Hilfskräfte:

Brose, Kerstin, M. Sc. (seit 16.10.2018 freigestellt)
Hahn, Julia, M. A.
Lang, Ayla, M. A.
Lauer, Daniel, M. A. (ab 1.4.2018)
Klopfer, Rudolf, M. A. (ab 26.11.2018)

Aus Dritt- und Projektmitteln finanzierte Stellen:

Becker, Franz, M. A. (LOEWE; 1.5.2016–31.12.2018; 65 %)
Komnick, Holger, Dr. (DFG/NCN Beethoven-Projekt; 1.1.2016–29.2.2020; 50 %)
Legler, Kathrin, M. A. (DAI; 1.3.–31.8.2018; 50 %)
Pilekić, Marjanko, M. A. (DFG/NCN Beethoven-Projekt; 1.4.2017–31.10.2019; 65 %)
Skorna, Henry B. A. (DFG; 7.8.2017–6.8.2019, 67 %)
Stucky, Kerstin, M. A., MSc (DFG; 17.7.2017–16.7.2019, 65 %)
Uhnér, Claes, Dr. (LOEWE; 15.3.2016–31.12.2018; 100 %)
Wingenfeld, Milena, M. A. (LOEWE; 1.10.2016–31.12.2018; 65 %, freigestellt seit 08.08.2018)

Bibliothek

Henning, Christina, Diplom-Bibliothekarin (50 %, Vertretung Hofer/Teichner bis 13.4.2018, 50 %)
Hofer, Beate / Teichner, Annika (bis 21.1.2018), Diplom-Bibliothekarin (beurlaubt)
Schlegelmilch, Dana (1.11.2018–30.4.2019, Vertretung Hofer, 50 %)
Schottke, Monika, Bibliotheksbotin (50 %)
Schult, Susanne, Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste
Szabó, Valéria, Diplom-Bibliothekarin (Vertretung Hofer/Teichner, 50 %)
Yüksel, Güler, Vervielfältigerin (50 %)

Redaktion

Linß, Angelika, Verwaltungsangestellte (75 %)
Ruppel, Kirstine, Grafikerin
Wagner, Oliver, Grafiker (seit 15.10.2018; 50 %)

Referat für Prospektions- und Grabungsmethodik

Grundmann, Andreas, Ausgrabungstechniker (1.1.–10.6.2018 und 13.8.–12.11.2018; 50 %)
Höhler-Brockmann, Hajo, M. Sc., Ausgrabungstechniker (bis 31.1.2018; 76,92 %, 21.2.2018–31.3.2018; 25 % und 1.4.–31.12.2018; 60 % Vertretung für Herrn Scholz)
Kalmbach, Johannes, B. A. , Ausgrabungstechniker
Scholz, Roman Dipl. Ing. (FH) M. Sc., Ausgrabungstechniker (1.1.–31.1.2018; 100 %, 1.2.–19.2.2018; 65 %, seit 20.2.2018; 40 %)

Sekretariat

Breese, Bettina, B. A., Verwaltungsangestellte (bis 7.11.2018)

Verwaltung

Calışkan, Şerife, Reinigungskraft

Bertrand, Nicole, Bürosachbearbeiterin

Hofmeister, Rigo, Kraftfahrer (90 %)

Narin, Tatjana, Verwaltungsleiterin (75 %)

Yüksel, Güler, Pforte, Veranstaltungen (50 %)

Frankfurt am Main, den 31. Dezember 2018

Eszter Bánffy
Kerstin P. Hofmann